Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

26 (27.1.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentl. als Morgenzeitung. Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch, und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderberichte" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 15 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Tarif Nr. 7: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen nach Tarif. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pfg. Wiederholungsrabatte n. Tarif, für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheck. K'ruhe 2988, Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1 b. Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Redaktionsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechstunden tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6670/71.

Landesausgabe / Karlsruhe — Karlsruhe, Sonntag, den 27. Januar 1935 — 9. Jahrgang / Folge 26

5000 DAF-Siedlerstellen für Arbeiter

„Grüne Woche Berlin 1935" feierlich eröffnet — Deutschlands bester Turnierreiter Axel Holst tödlich gestürzt

Streiflichter

Philosophie der Unabhängigkeit der Saar hat von Papen veranlaßt, auch in Oesterreich eine Manifestation nationalsozialistischen Charakters zu inszenieren. Das Organ Mussolinis, „Popolo d'Italia", und „Messagero" vermerken: „Die Volksabstimmung an Der deutsche Gesandte in Wien hat in dem Portal seiner Gesandtschaft eine Liste auflegen lassen, um allen Oesterreichern, die ihrer anhänglichen Gefühle für das Dritte Reich Ausdruck geben wollen, die Möglichkeit hierzu durch Eintragung des Namens zu eröffnen. Die Behörden hatten infolge der Form dieser Manifestation keine Möglichkeit zum Einschreiten. Herr von Papen hat jedoch den Witz gehabt, durch die offizielle österreichische ‚Politische Korrespondenz' seinen Dank auszusprechen ‚allen Tausenden von Personen, die sich vom 15. Januar bis heute eingezeichnet haben'" Als Ueberschrift wählt „Messagero": „Von Papen provoziert in Wien eine Manifestation nationalsozialistischen Charakters". Aehnliche Worte findet auch das „Popolo d'Italia". Dieser Fall ist von grundsätzlicher Bedeutung, denn es liegt hier keine Verwechslung mit Südtirol vor: man meint Oesterreich! In Zukunft wird Herr von Papen selbstverständlich bei der italienischen Gesandtschaft in Wien ergebenst anfragen und Richtlinien für seine amtliche Tätigkeit erbitten. Das österreichische Volk hat stets in seiner langen und wechselreichen Geschichte — wie Sprache und Kultur überzeugend beweisen — weitaus stärker zu Italien geneigt als zu dem ihm artfremden Deutschtum. Wir müssen daher endlich eine vorurteilsvolle und irrige Geschichtsauffassung ablehnen und es begreifen lernen, daß Oesterreich aus rassischen, geographischen und wirtschaftlichen Gründen rein italienisches Interessengebiet ist. Die Geste Herrn von Papens, durch das Auslegen eines Glückwunschbuches, aus Anlaß der Saarabstimmung, die österreichische Bevölkerung und die italienischen Behörden zu provozieren, ist daher geeignet, die freundschaftlichen internationalen Beziehungen auf das empfindlichste zu stören. Ein naheliegender Vorschlag, der italienische Gesandte in Wien möchte aus Anlaß der italienischen Kolonialgewinne oder des nun vollzogenen Kabinettsumbaues ein ähnliches Adressenbuch auslegen, ist deshalb zu verwerfen, weil die politisch gereifte österreichische Bevölkerung bekanntlich jede Art von Volksabstimmung, auch in dieser Form, zur Zeit als inopportun ablehnt oder abzulehnen hat...

*

Litauische Verschleierungstaktik

Nachdem das Memelproblem auch in internationalen Kreisen zurzeit wieder eine gewisse Aktualität erhalten hat, sucht man in Kowno offensichtlich wieder einmal einem befürchteten Einschreiten der Signatarmächte vorzubeugen. Zunächst überrascht es, daß von Seiten des litauischen Gouverneurs der Memelländische Landtag zum 28. Januar 1935 zu einer ordentlichen Tagung einberufen wurde. Allerdings entspricht diese Einberufung einer Bestimmung des Memelstatuts, nach der der Landtag am vierten Montag des neuen Jahres zusammentreten soll. Nach den Ereignissen der letzten Monate kann diese scheinbare Korrektheit, mit der der litauische Gouverneur einer an sich nebensächliche Bestimmung des Memelstatuts Rechnung zu tragen scheint, jedoch nur mit einem gewissen Mißtrauen aufgenommen werden. Denn nach den bekannten rechtwidrigen Entziehungen der Abgeordnetenmandate bildet die litauische Fraktion, wie die Praxis jetzt bereits fünfmal gezeigt hat, das Zünglein an der Waage, das sofort die Beschlußunfähigkeit des Landtages herbeiführen kann. Von einer Vertretung der Volksmeinung kann deshalb solange keine Rede sein, als nicht sämtliche, von der memelländischen Bevölkerung gewählten Abgeordneten in ihre Rechte wieder eingesetzt werden. Dies dürfte jedoch noch vor Ablauf der Wahlperiode im Mai dieses Jahres nicht zu erwarten sein. Für die bevorstehenden Wahlen selbst beginnt man jetzt ebenfalls von litauischer Seite vorbeugende Maßnahmen zu treffen, die die offene Meinungsäußerung des Volkes unterbinden sollen. Die neuen, im litauischen Kabinett beschlossenen Gesetze, nach denen in Zukunft nur noch solche Abgeordnete zugelassen werden sollen, die die litauische Sprache beherrschen, und deren staatliche Zuverlässigkeit nach Ansicht der litauischen Machthaber einwandfrei ist, lassen fast jede Aussicht schwinden, daß das memelländische Volk bei dieser Wahl zu seinem Recht kommen könne. Nach dem Memelabkommen soll aber das Memelgebiet eine autonome, nach völlig demokratischen Grundsätzen zustandegekommene Regierung besitzen. Daß dies längst nicht mehr der Fall ist, weiß heute alle Welt. Es bleibt nur noch übrig, rechtzeitig darauf aufmerksam zu machen, daß auch die neuen **Verschleierungsversuche Litauens an diesem Tatbestand nichts ändern werden.**

„Wir bauen die Volksgemeinschaft"

Uebergabe der Mustersiedlungen für die Bergarbeiter im Aachener Steinkohlengebiet

* **Aachen,** 26. Jan. Vor zwei Jahren hat das deutsche Volk den Weg zur Volksgemeinschaft beschritten. Die nationalsozialistische Regierung sieht ihr höchstes Ziel darin, dem deutschen Arbeiter ein menschenwürdiges Dasein zu ermöglichen. Sie hat durch ihr Arbeitsbeschaffungsprogramm Millionen Volksgenossen wieder Arbeit und Brot verschafft, hat Betriebsführer und Arbeiter zur Betriebsgemeinschaft zusammengeschmiedet. Sie ist fest entschlossen, neben den anderen wichtigen wohnungspolitischen Aufgaben vor allem auch auf dem Gebiet des Wohnungs- und Siedlungswesens die Sünden der Vergangenheit wieder gutzumachen, dem Arbeiter eine menschenwürdige Wohnung zu verschaffen, ihn mit dem Boden zu verbinden, auf dem das Werk steht, das ihn ernährt. Die Siedlungspolitik ist tatkräftig in Angriff genommen worden. Außer den von der Reichsregierung getroffenen Maßnahmen hat die Deutsche Arbeitsfront einen Betrag von 12 Millionen RM. zur Verfügung gestellt, durch den unter Zuhilfenahme des Kapitalmarktes und einer geringen eigenen Finanzierung des Siedlers die

Schaffung von 5000 Siedlerstellen zunächst vor allem in den industriereichen deutschen Grenzbezirken

ermöglicht werden soll. Den Anfang hat die DAF mit einer Bergarbeitersiedlung im Aachener Steinkohlengebiet, dem Wurmrevier, gemacht. Am Blumenrather Weg auf der Gemarkung Broich—Hönsen sind die ersten 70 Heimstätten für Bergarbeiter errichtet worden, die auf den benachbarten Gruben von Mariadorf beschäftigt sind. Ein großer Teil der Vorarbeiten ist von den neuen Siedlern in ihrer Freizeit in Gemeinschaft mit dem Arbeitsdienst geleistet worden. Jedes Grundstück ist 1200 Quadratmeter groß, jedes Haus enthält einen Schlafraum, eine gemütliche große Wohnküche, eine Wirtschaftsküche, einen überdachten Arbeitsraum und einen Stall. Jeder Siedler hat die Möglichkeit zur Gartenwirtschaft und Kleintierhaltung. Er wird damit einen erheblichen Teil seines Nahrungsbedarfes decken können. Die monatliche Belastung des Siedlers stellt sich kaum höher als die bisher von ihm gezahlte Miete für die notdürftigste Behausung. Sie beläuft sich auf rund 20 RM. monatlich.

Am Samstagmittag erfolgte die

Uebergabe dieser ersten großen Siedlung der Deutschen Arbeitsfront an ihre zukünftigen Bewohner.

Ein großer Teil der Aachener Bevölkerung hatte sich zu dieser Feier in der neuen Bergarbeitersiedlung eingefunden. SA, PO, HJ und Arbeitsdienst hatten Abordnungen entsandt. Daß die Uebergabe dieser Siedlung nicht nur ein Feiertag für Aachen, sondern für das ganze Niederrheingebiet und weit darüber hinaus ist, kam durch die Anwesenheit des Gauleiters Staatsrat Grohé-Köln sowie des Landeshauptmanns der Rheinprovinz, Haake, und zahlreicher anderer bekannter Persönlichkeiten zum Ausdruck.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hatte die Absicht, persönlich den Siedlern ihre neuen Heimstätten zu übergeben. Er war aber durch andere wichtige Dienstgeschäfte verhindert. Die neue Siedlung prangte in reichem Flaggenschmuck. Ein Sprechchor leitete die Feier in sinnvoller Weise ein: „Viele Steine muß man tragen, soll das Haus zum Himmel ragen".

In Vertretung von Dr. Ley sprach

Reichsinspekteur Rudolf Schmeer-Köln.

Die Deutsche Arbeitsfront habe gerade im Bergarbeiterrevier mit Siedlungsbauten begonnen. Sie wolle überall dort Siedlungen errichten, wo die schaffenden Volksgenossen noch in menschenunwürdigen Wohnungen hausen müßten. Auch der Kumpel solle ein Eigenheim haben und solle sich, wenn er seine acht Stunden Arbeit hinter sich habe, frei fühlen. Hier im Wurmrevier habe die nationalsozialistische Bewegung besonders schwer gekämpft. Hier habe sie fast nur Gegner gehabt. Aber gerade hier werde sie auch den Beweis führen, daß die Volksgemeinschaft tatsächlich hergestellt sei. In diesem einstmals roten Gebiet wolle der Nationalsozialismus zeigen, daß er Aufbauarbeit leisten könne. Schmeer erklärte: „Wir bauen die Volksgemeinschaft, indem wir gerade dem Aermsten, dem Bergarbeiter, die Hand reichen, indem wir ihm helfen und mit ihm gemeinsam aufbauen."

Mit einem Siegheil auf den Führer übergab Schmeer den Siedlern die Schlüssel zu den neuen Heimstätten.

Im Namen aller Siedler sprach einer der Arbeitskameraden der Deutschen Arbeitsfront herzlichsten Dank dafür aus, daß die Bergarbeiter jetzt auf eigener Scholle das Werk vollenden könnten, das der Führer ihnen vorgezeichnet habe. Er versicherte, daß alle Siedler ihre ganze Kraft daran setzen wollten, die Siedlung vorwärts zu bringen. Für Deutschlands Ehre und unser Glück!

Deutschland- und Horst-Wessel-Lied bildeten den Ausklang dieser eindrucksvollen Uebergabe der neuen Heimstätten an 71 Bergarbeiterfamilien. In diesen Monaten werden in unmittelbarer Nachbarstadt dieser Siedlung weitere 214 Siedlungshäuser von der Deutschen Arbeitsfront übergeben werden können.

Minister Dr. Goebbels, der durch lange Jahre gemeinsamen Kampfes persönlich auf das engste mit der nationalsozialistischen Parteipresse verbunden ist, empfängt des öfteren Vertreter der Parteizeitungen, um ihnen Anregungen und Informationen zu geben.

Flandins Stern im Sinken?

(Von unserem Pariser Vertreter.)

A. K. **Paris,** im Januar.

Als der Ministerpräsident Flandin im Oktober das neue Kabinett bildete, um den mit Hilfe Herriots von der demokratisch-liberal-freimaurerischen Clique unwürdig weggedrängten „Retter Frankreichs" zu ersetzen, da sagte er selbst an dem Tag, wo er die neue Regierung dem Parlament vorstellte, wenn sein Versuch mißlinge, dann sei das herrschende Regime nicht mehr zu retten. Jetzt nach knappen drei Monaten sieht es fast so aus, als ob der Versuch Flandins mißlingen würde. Dazu ist es bei dem herrschenden Intrigen- und Futterkrippensystem gar nicht nötig, daß der Ministerpräsident selbst viel falsch gemacht hat. Sondern immer, wenn in Frankreich etwas schief geht, ist der Ministerpräsident, auch wenn er und seine Regierung daran so gut wie schuldlos sind, der willkommene Sündenbock. Denn die Mehrzahl der französischen Abgeordneten sieht ihre Aufgabe nicht etwa darin, für 60 000 Franken Diäten im Jahr die Interessen des Volkes zu vertreten, sondern sie betrachtet es als ihre wichtigste und immer wieder für eine gewisse Anzahl vorteilhafteste Pflicht, Totengräber der Regierung zu sein. Je mehr eine Regierung regiert, umso mehr sind sich die Abgeordneten dieser Totengräberpflicht bewußt. Ungeheuer ermutigt und erleichtert durch den Abgang Doumergues hat die Linksmehrheit, die in jener Februarnacht käsebleich und mit schlotterndem Gebein hinter den Mauern des Palais Bourbon den Anmarsch der Frontkämpfer und des Volkes von Paris erwartete und dann zusammenbrach, dem von rechts kommenden Ministerpräsidenten Flandin nach Doumergues Abgang ihre Stimmen gegeben, weil er der unentbehrliche Platzhalter war, solange das Volk die erschütternde moralische Pleite dieser von ihren Skandalen nicht völlig erholten Mehrheit noch nicht ganz vergessen hatte.

Aber nun wittern die Totengräber im Parlament wieder von den verschiedensten Seiten her Morgenluft. Und das Intrigenspiel gegen Flandin, der in der Wirtschafts- wie in der Außenpolitik ein kluges Maßhalten, verbunden mit bemerkenswerter Neuorientierung gezeigt hat, kann beginnen. Jeder Franzose fühlte sofort die gewaltige moralische Niederlage, die Frankreich am 13. Januar im Saargebiet erlitten hat, und der ahnungsvolle Ministerpräsident äußerte am Tag vor der Abstimmung, nachher würden ihm seine Gegner sicher das Leben sehr schwer machen. Und so ist es gekommen. Was könnte besser über diesen tiefgehenden Katzenjammer hinweghelfen, als eine Ministerkrise?

„Das Saargebiet mußte für Deutschland stimmen, denn wer gibt einer Abstraktion den Vorzug vor einer sehr lebendigen Nation wie die deutsche ist... Damit aber haben wir der Demokratie die schlimmste Ohrfeige versetzt.... Am 13. Januar haben wir für 15 Jahre voll von Irrtümern bezahlen müssen .... Dieses kleine Saargebiet wurde das Schlachtfeld für zwei große Nationen, ja sogar für zwei Weltanschauungen." Einer der Hauspolitiker des Quai d'Orsay, der sehr kluge und gebildete Baron Alfred de Fabre-Luce, hat den Franzosen diese Worte der Selbsterkenntnis ins Gebetbuch geschrieben. In der Tat, die französische Demokratie ist nichts anderes mehr, als eine blutleere und höchstens noch zum Blutvergießen fähige Abstraktion geworden. Kommt dazu, daß der amtierende Ministerpräsident durch Doumergues Schatten natürlich verhindert ist, radikale Lösungen oder

„Der Führer am Sonntag"

enthält u. a. folgende Beiträge:

Richard Euringer: Glaube und Tat
Hans Friedrich Blunck: Deutsche Einheit

Heimatkunde:

Oskar Herrigel: Der Pfälzer Erbschaftskrieg
Franz Hirtler: Schwarzwälder Kinderreime
Mathias Heß: Haardt — Holz — Hieb

Erzählungen:

Erich Lauer: Ein Mann geht zu Schlageter
Georg Britting: Hochwasser

Für die Frau:

Erna Reidel: Süddeutsche Dichtermütter
Verwandelbare Karnevalskostüme.

Bilder der Woche, Schach, Rätsel, Humor und die große neue Artikelreihe „Der Blutweg der Imro".

auch nur eine bescheidene Staatsreform in Angriff zu nehmen und trotz seiner persönlichen Tüchtigkeit und seines Fleißes sich nicht imstande gezeigt hat, bei irgendwem Begeisterung zu erwecken oder auch nur die zum Leben eines Kabinetts unerläßliche mäßig warme Temperatur um sich herum zu erzeugen. Er klagt selbst, daß ihm niemand bei seiner schweren Aufgabe behilflich sei. Aber Mitleid und Hilfsbereitschaft gehört nicht zu den Eigenschaften französischer Parlamentarier oder selbst Ministerkollegen dem verantwortlichen Regierungschef gegenüber. Höchstens sieht man mit heimlicher Schadenfreude zu, wie er sich beim Rennen totläuft. Die Justiz ist noch immer krank und am meisten krank ist schon wieder der brave Justizminister Pernot, der den Inspektor Gangster der nationalen Sicherheitspolizei Bonny wieder aus dem Gefängnis frei gelassen hat. Noch kränker ist der Erziehungsminister Mallarmé, nicht etwa weil er etwas erzogen, sondern weil er etwas entzogen hat. Er war nämlich unter Doumergue Postminister und hielt es für angebracht, Dutzende von belastenden Telegrammen, die der selbstgemordete Stavisky am Vorabend der letzten Kammerwahlen mit klingenden Versprechungen an viele Abgeordnete gerichtet hatte, aus dem Postministerium vorsichtshalber ins Erziehungsministerium mitzunehmen. Aber er hatte das Unglück, den in Auffindung von belastenden Aktenstücken geradezu genialen Abgeordneten Mandel als Nachfolger im Postministerium zu bekommen. Und dieser ruhte nicht, bis er die Stavisky-telegramme wieder in Händen hatte und bis sein für die nationale Erziehung verantwortlicher Ministerkollege vor der Untersuchungskommission das Verschwinden mit kläglichen Ausflüchten zugeben mußte. Zur Erholung ist Herr Mallarmé vorläufig rasch mit dem Schiff nach Algier gefahren. Aber man weiß nicht, ob ihm die Seeluft und das milde Klima von Afrika Heilung bringen werden. In seiner letzten öffentlichen Rede vor seiner Partei hat denn auch Ministerpräsident Flandin das traurige Geständnis abgelegt, „wie sollte man nicht merken, daß in diesem geheimen Einverständnis von Gaunern und Meisterbetrügern mit gewissen Polizisten, gewissen Rechtsanwälten, gewissen Parlamentariern und gewissen Behörden das Grundübel sitzt, das man um jeden Preis ausrotten muß, wenn man das Regime retten will." Aber wahrscheinlich werden diese „gewissen Polizisten, Advokaten, Parlamentarier und Behörden" Herrn Flandin selbst ausrotten, ehe er das Regime gerettet hat. Die kümmerliche Reform der Hausordnung, die der zum elften Male als Kammerpräsident wiedergewählte Herr Bouisson gleich zur Eröffnung der Kammertagung im neuen Jahr, sozusagen als Ersatz für die bisher verschobene Staatsreform, vorschlug, ist von seinen Kollegen ziemlich kühl beiseite geschoben worden. Die Finanzsanierung Doumergues hat bei fortdauernder passiver Handelsbilanz und dem Rückgang der Steuerbeträge ihre Wirkung langsam verloren. Und die Vorsichtsmaßnahme Flandins. einer neuen Ebbe in der Staatskasse vorzubeugen, hat sehr viele Leute stutzig gemacht. Um die Staatskasse zu füllen, werden für mehrere Milliarden Schatzbons ausgegeben, aber sie zu eskomptieren hat der Gouverneur der Bank von Frankreich, Moret, wie es scheint, mit Berufung auf die sehr strengen Statuten der Emissionsbank, sich geweigert. Darum und nur darum soll er am ersten Januar gegangen worden sein. Jedenfalls sind die ganzen Großbanken und die Sparer mißtrauisch geworden und haben Angst vor einer verschleierten neuen Inflation.

Gegen die wachsende teils wirtschaftliche, teils politisch-rassenmäßige Unzufriedenheit in den reichen Kolonien Nordafrikas wird auch das Amt eines Kolonial-Oberkommissars, das geplant ist, um die Verwaltung zu vereinheitlichen, kein ausreichendes Heilmittel sein. Und was bleibt dann noch der Kolonialminister neben dem Kolonialoberkommissar? Der Kandidat für den Posten, Albert Sarraut, natürlich ein Radikaler und derselbe, den Doumergue nach der Mordtat von Marseille hat als Innenminister fallen lassen müssen, wird weder für das Mutterland, noch für die Kolonien eine Friedenstaube sein. Die Ersetzung Weygands im Oberkommando der Armee durch Gamelin, die die Nationalisten auch verstimmt hat, wird aber die geplante Einführung der zweijährigen Dienstzeit schwerlich aufhalten. Der Außenminister Laval, eigentlich der einzig starke und unbestrittene Mann im Kabinett, beklagte sich darüber, daß nach der Saarabstimmung Flandin öffentlich in Paris Erklärungen über die Außenpolitik abgab. Laval kann dies tun, denn er hat nichts zu fürchten. Höchstens darf er hoffen, daß sein Stern bald noch höher steigt.

Ein Kreuzer fährt für Deutschland

Bilder von der Ausbildungsreise des Kreuzers „Karlsruhe" von Korvettenkapitän des Marineingenieurwesens Tackenberg

Den Sprung vom alten in das neue Jahr, von 1934 in 1935, werden wir heute Nacht auf etwa 51 Grad Süd und 67 Grad West auf hoher See vollziehen. Ein Beweis für den Ernst, mit dem sich die Schulkreuzer ihrer Ausbildungsarbeit widmen, ist wohl die Tatsache, daß wir am Vormittag des heutigen letzten Altjahrtages noch Gefechtsdienst gemacht haben, um den durch die vergangenen Hafenaufenthalte eingetretenen Zeitverlust wieder aufzuholen. Andererseits wird der Besatzung der Silvesterpunsch bei der draußen über dem windgepeitschten Wasser zwischen Patagonien und den Falklandinseln herrschenden 10 Gradtemperatur besonders heimatlich munden. Weihnachten haben wir noch in Montevideo im heißen Sand der Buchten von Pocitos und Carrasco gelegen und an ihnen im wundervoll warmen Wasser des Rio de la Plata gebadet, fünf Tage später mußten wir an Bord die Dampfheizung in Betrieb nehmen.

Bei den Deutschen Brasilens und Uruguays

Auf unsere Besuche in Brasilien und Uruguay können wir mit der Genugtuung zurückblicken, unseren dort ansässigen deutschen Landsleuten ein Stück Heimat gebracht und zugleich bei den Fremden beider Länder manche falsche Ansicht über die Verhältnisse in unserem Vaterland und die Ziele seiner Regierung beseitigt zu haben.

Nach dem Verlassen Ries ankerten wir nacheinander an der Ostküste des brasilianischen Staates Santa Catharina vor den Orten Sao Franzisco do Sul und Itajahy. Von den 870 000 Einwohnern dieses Staates stammen 95 000 aus deutschem Blut.

Die älteste Siedlung der Deutschen ist das jetzt etwa 10 000 Einwohner umfassende Städtchen Joinville am linken Ufer des schmalen Coacheirauflusses. Auch die Namen Sao Bento, Mafra, Ponta Große, Brusque, Jaragua do Sul und Florianopolis lassen, abgesehen von Blumenau und Hansa-Humboldt, nicht ohne weiteres erkennen, daß sie überwiegend von deutschen Siedlern erbaut und bewohnt sind. Alle diese Kolonien haben, zum Teil über mehrere Tage, „Karlsruhe"-Abordnungen verschiedener Stärke bei sich gehabt und sie mit einer Fürsorge und Herzlichkeit betraut, aus denen die hellodernde Liebe der Gastgeber zu ihrem Stammvolk und der alten Heimat immer wieder in die Augen sprang.

Man kann sich aus der Ferne keinen Begriff machen von den Mühsalen und Entbehrungen, unter denen diese Siedler vor rund 100 Jahren die Anfänge der jetzigen Familienbesitze dem heißen, feuchten und wild wuchernden Urwald abgerungen haben. Die gebeugten und verwitterten Gestalten der Alten aber lassen noch das Uebermaß der Arbeit ihres Lebens ahnen. Um so draller und rotbäckiger ist die heutige Jugend, die mit wehendem Blondhaar und einwandfreiem Deutsch jeweils „unseren" Soldaten aus den Abordnungen herausholt, um ihn zunächst einmal zu einem ordentlichen Frühstück mit sich nach Hause zu nehmen, damit er den weiteren Anstrengungen der „Karlsruhe"-Tage gewachsen bleibt.

Für Gäste und Gastgeber gleich schöne Tage haben sich so entwickelt, und manches Band zwischen den Brüdern und Schwestern deutschen Blutes in Brasilien und der Heimat ist neu geknüpft wurden zum Segen beider Teile.

Ein besonderes Erlebnis

haben eines Tages wir in Itajahy an Bord Gebliebenen etwa 500 aus Blumenau zu uns auf die „Karlsruhe" gekommenen deutschen Besuchern bereiten müssen. Zur Zeit des beabsichtigten Vonbordgehens unserer Gäste frischte der Wind derart auf, daß es uns nicht mehr möglich war, die Blumenauer auf das Schiff, mit dem sie zurückfahren wollten, zu bringen, weil wegen des hohen Seegangs kein Fahrzeug mehr längsseits liegen konnte.

Nachdem die ersten Seekranken in Kammern gebettet und eine technische Division zum Maschinenklarmachen für den Fall eines Ankerkettenbruchs auf Seewache gezogen waren, sorgten wir zunächst einmal mit Kaffee und Kuchen, denen später das übliche Bordabendessen folgte, für das leibliche Wohl unserer unfreiwilligen Dauergäste. Während unsere Filmleute ihnen dann nach dem Dunkelwerden unter lautem Beifall deutsche Tonfilme wie „Hindenburg-Gedenkfeier" und das „Winterhilfswerk" vorführten, räumten Offiziere und Oberfeldwebel ihre Kammern, um sie die kommende Nacht über vorwiegend den Müttern mit Kindern und den älteren Frauen zur Verfügung zu stellen.

Die übrige Weiblichkeit einschließlich BDM erhielt Hängematten in den vom allgemeinen Schiffsbetrieb etwas ferner liegenden vorderen Mannschaftswohndecks, und mit den Jungens und Männern wurde feldlagermäßig verfahren, indem ihnen Schlafplätze im Schiff vorbereitet wurden, wo es sich eben machen ließ. Die Worte uneingeschränkten Lobes, die am nächsten Morgen von unseren Gästen beim Kakao- und Kekskrühstück den Besatzungsangehörigen für die reibungslose Erledigung dieses an unterhaltsamen Szenen reichen Sonderfalls gezollt wurden, waren reicher Dank für den uns fehlenden Schlaf einer Nacht. Die Bewohnerin meiner Kammer aber schrieb vor dem Verlassen des Schiffs in mein Gästebuch „Organisation ist in allem und jedem ein notwendiges Uebel (Hitler)".

Vorbei die schönen Tage in Brasilien. Gott sei fernerhin mit euch und eurem schweren Werk, ihr deutschen Landsleute im fernen Santa Catharina!

Besuch in Montevideo

Uns selbst bringt eine nur dreitägige Fahrt in die am linken Ufer des Rio de la Plata schön gelegene Hauptstadt Montevideo des zweitkleinsten südamerikanischen Staates Uruguay.

Schon weit draußen vor dem Hafen kommen uns Schlepper und andere Fahrzeuge mit lebhaft winkenden, freudig erregten Menschen entgegen, unter ihnen der Vertreter des Deutschen Reiches, Pfadfinderinnen, in ihrer kleidsamen weißblauen Tracht, Pfadfinder mit ihren Wimpeln und viele andere, die uns beim Einlaufen in Montevidio begrüßen und begleiten wollen. Ueber dem festlichen Bild ziehen mehrere Flugzeuge ihre Kreise. Aus einem, das unsere deutschen Farben trägt, wird uns ein Blumenstrauß herabgeworfen. So war die Verbindung mit unseren Landsleuten in Uruguay eigentlich schon hergestellt, bevor das Schiff festgemacht hatte.

Montevideo ist der Handelshafen des Landes. Die Niederlassung wurde 1726 von sieben aus Buenos-Aires heruntergewanderten Familien gegründet, die zu Anfang schwerste Kämpfe mit den aus dem Innern kommenden Charrua-Indianern zu bestehen hatten. Heute zählt die Stadt rund 400 000 Einwohner, unter denen etwa 6500 Deutschstämmige leben.

Sie haben die Besatzung der „Karlsruhe" in einer Weise aufgenommen, die über jedes Lob erhaben ist. Mit Grün und Blumen haben sie unseren Soldaten die Wohnräume für die Weihnachtsfeiertage geschmückt, zum Baden, zur Stadtbesichtigung, auf die Estanzias, zum Picknick, zum entfernten Atlantida-Stand und wer weiß wohin haben sie unsere Männer in den Feiertagen gefahren, um ihnen den Aufenthalt so nett wie nur irgend möglich zu machen. NSDAP und Kaufleute, Verein Deutscher Ingenieure und seine uruguayschen Freunde, Arbeiter und Angestellte wetteiferten bei diesem Bestreben in einer Weise, die es uns wirklich schwer machte, all diese Herzlichkeiten einigermaßen zu erwidern, weil wir unser Schiff beim besten Willen nicht größer machen konnten, als es ist.

Weihnachten in der Fremde

Eine besondere Freude haben wir ihnen aber doch dadurch machen können, daß wir sie einluden, unseren Weihnachtsgottesdienst unter den uns vom Führer geschenkten deutschen Tannenbäumen mit uns zu halten. Den anschließenden heiligen Abend selbst waren wir in unserer großen soldatischen Bordfamilie aber unter uns, mit unseren Gedanken an die Heimat und unsere Lieben in Deutschland. Da sowohl die Brief- als auch die Paketpost von zu Hause pünktlich zum Fest eingetroffen war, blieb nur zu bedauern, daß uns der weihnachtliche Schnee und der vorweihnachtliche geheimnisvolle Zauber dieser Zeit fehlten.

Auch die an unsere auslandsdeutschen Brüder und Schwestern in aller Welt gerichtete Rede des Stellvertreters des Führers haben wir ausgezeichnet gehört und später zu unserer Freude festgestellt, welch' großen Beifall die Richtstrahlersendungen aus der Heimat allgemein hier draußen finden. Die Verbindung mit dem alten Vaterland ist durch sie für manchen neu geknüpft oder enger und kürzer geworden, eine Tatsache, die unsere eigenen Aufgaben fördert und unterstützt.

Wie leicht doch das Sparen fällt...
Quieta Grün
ergibt 6 Tassen zu 1 ₰!

Die badische Frau liest die NS-Presse

Alles, was wachsen soll, bedarf der ständigen Pflege und täglichen Nahrung, — auch die nationalsozialistische Weltanschauung.

Nur die nationalsozialistische Presse kann ihr die regelmäßige, notwendige Stärkung bringen. Ich erwarte deshalb von jeder badischen Frau, die sich mitverantwortlich fühlt für die Festigung des Dritten Reiches, daß sie in ihrer Familie nur die nationalsozialistische Presse duldet.

Heil Hitler!
gez. Helene Bögli
Gauamtsleiterin der NS-Frauenschaft und Leiterin des NS-Frauenwerkes Gau Baden.

Grüne Woche 1935 eröffnet!

Die große Winterschau des deutschen Bauerntums

* **Berlin**, 26. Jan. Heute vormittag um 11 Uhr eröffnete der Reichsminister und Reichsbauernführer R. Walter Darré die große Winterschau des deutschen Bauerntums, die zweite im nationalsozialistischen Deutschland.

Zu dem feierlichen Eröffnungsakt hatten sich über tausend Ehrengäste aus allen Gebieten des öffentlichen Lebens eingefunden. Auch Bauernabordnungen aus Frankreich, Norwegen, Polen, Schweden und Ungarn sind nach Berlin gekommen, um diese größte Winterschau zu besuchen. Unter den Ehrengästen bemerkte man neben zahllosen ausländischen Diplomaten u. a. die Reichsminister von Blomberg, von Eltz-Rübenach, Dr. Hans Frank, Kerrl, Graf Schwerin-Krosigk und Seldte, ferner Finanzminister Professor Dr. Popitz und den Adjutanten des Führers, Wilhelm Brückner.

Nach einer Begrüßungsansprache des Berliner Oberbürgermeisters Dr. Sahm, nahm der preußische

Ministerpräsident Göring

das Wort zu einer Ansprache, in der er betonte, daß zum ersten Mal seit Bestehen der „Grünen Woche" auch die deutsche Forstwirtschaft mit einer großen Halle auf dieser Ausstellung in Erscheinung trete. Landwirtschaft und Forstwirtschaft stehen hier nebeneinander in brüderlicher Eintracht, um dem deutschen Volk zu zeigen, wie sie, jeder für sich, und doch beide miteinander, arbeiten und schaffen an dem Werke, das ihnen der Führer gewiesen hat.

Zur Forstwirtschaft wie zur Landwirtschaft gehört aber auch die Jagd. Deshalb ist mit der Grünen Woche eine Jagdausstellung verbunden worden. Die deutsche Jagdausstellung ist in diesem Jahre, dem ersten nach Beginn der Neuordnung des Jagdwesens, durch das preußische und später das Reichsjagdgesetz abweichend von früheren Veranstaltungen keine große Trophäenschau, sondern nur ein Ueberblick über die Auswirkung der neuen Jagdgesetzgebung in den einzelnen Revieren.

Die Eröffnungsrede des Reichsbauernführers

Die Schau soll, wie der Reichsbauernführer in seiner Eröffnungsrede ausführte, dazu dienen, im deutschen Bauerntum das Bewußtsein für die Bedeutung seiner Aufgaben und Pflichten zu vertiefen, den deutschen Städter aber eindringlich an seine Schicksalsverbundenheit mit dem deutschen Bauerntum erinnern und ihm zeigen, daß die nationalsozialistische Agrarpolitik ebenso sehr dem deutschen Städter wie dem deutschen Bauern gilt. Diese auf das Volksganze ausgerichtete Dienststellung ist das wesentlichste Merkmal deutschen Sozialismus.

So hat erst die sozialistische Neuordnung der Landwirtschaft durch Marktregelung und Festpreissystem die Voraussetzung dafür geschaffen, daß der deutsche Bauer seiner wichtigsten nationalpolitischen Aufgaben gerecht **werden kann, die Nahrungsfreiheit des deutschen** Volkes, d. h. seinen keine Entbehrungen erfordernden Mindestbedarf an Lebensmitteln aus eigener Scholle zu sichern. Daß damit von der deutschen Landwirtschaft nichts Unmögliches gefordert wird, beweist schon allein die Tatsache, daß,

wenn es gelingt, die 60 Prozent schlechter wirtschaftenden Bauern und Landwirte an die durchschnittliche Wirtschaftsleistung der 40 Prozent besser wirtschaffenden anzugleichen, das Ziel der deutschen Nahrungsfreiheit vollkommen erreicht wird.

Das Schicksal hat, so schloß der Minister, den deutschen Bauern gelehrt, daß Freiheit und Friede die höchsten Güter auf Erden sind, ohne die niemand, am wenigsten aber der Bauer, auf die Dauer gedeihen kann. Indem der deutsche Bauer seine ganze Kraft in der Erzeugungsschlacht einsetzt, will er sich auch als Wirtschaftler, als der Soldat unseres Führers und des neuen Reiches, als der Soldat der Freiheit und des Friedens bewähren. Und so kann ich der „Grünen Woche Berlin 1935", die ich hiermit eröffne, keinen besseren Wunsch aussprechen, als daß sie zu ihrem bescheidenen Teil mithelfen möge, diesem uns alle beherrschenden Ziel zu dienen und damit unserem Führer Adolf Hitler.

Auf einem

Rundgang durch die Ausstellung

gewann man einen Einblick in die gewaltige Mannigfaltigkeit der Schauobjekte. — Neben den Sonderausstellungen des Reichsnährstandes sieht man eine große Industrieschau, weiter eine ausgezeichnete Kunstausstellung von Jagdbildern und Plastiken erster deutscher Künstler. Reichsforstamt und Deutsche Jägerschaft haben in einer Halle gewissermaßen die Wissenschaft vom Wald und von der Jägerei so plastisch wie möglich dargestellt. Eine Angelegenheit für Feinschmecker in ausstellungsmäßiger Hinsicht ist die große Jagdausstellung. In der Halle 4 ändert sich das Bild mit einem Schlag. Hoch auf ragen die Giebel des Funkdorfes. Häuser in „Lebensgröße", innig und gemütlich anzuschauen, schieben sich in die Halle vor. Der Hauch des deutschen Dorfes, der Landschaft steigt hier auf. Die Reichsrundfunkkammer hat hier ihre Werbeschau aufgebaut. Im übrigen gehört diese Halle zu einem guten Teil dem deutschen Wein. „2000 Jahre deutscher Weinbau" nennt sich diese Schau. Eine Sonderschau des Zoologischen Gartens und des Aquariums sowie eine Rassekaninchenschau folgen. Auch kommt die Wissenschaft zum Wort: Das Institut für Agrikulturchemie und Bakteriologie der Universität Berlin. Einen Höhepunkt der Grünen Woche bildet die umfassende Sonderschau „Unsere Ernährung". In der Zeit vom 26. bis 29. Januar findet außerdem eine Geflügelausstellung statt, der eine Rassehundeausstellung folgt.

Axel Holst tödlich gestürzt

* **Berlin**, 26. Jan. Der zweite Tag des Berliner Internationalen Reitturniers in der Kaiserdamm-Arena begann mit einem in der Turniergeschichte Gott sei Dank sehr selten vorkommenden Todessturz, von dem leider einer unserer Besten, der bekannte Turnierreiter, SS-Sturmführer Axel Holst, betroffen wurde. Holst nahm an dem zur Vielseitigkeitsprüfung gehörenden Jagdspringen auf Stall Georgens „Troll" teil. An der „breiten Mauer" sprang das Pferd zu kurz, verlor dabei seinen Reiter, überschlug sich und fiel dann mit voller Wucht auf den Reiter. Axel Holst wurde in den Sanitätsraum getragen, wo er schon wenige Minuten später seinen schweren Verletzungen — Schädel- und Halswirbelbruch — erlag. In ihm verliert der deutsche Sport einen seiner erfolgreichsten Turnierreiter, der noch im vorigen Jahre den „Preis der Nationen" mitgewinnen half.

Axel Holst, der rühmlichst bekannte Turnierreiter, stand im 42. Lebensjahre. Er wurde in Schweden als Sohn eines schwedischen Landwirts geboren. Schon als Junge war der Umgang mit Pferden seine Lieblingsbeschäftigung. Nach Besuch der landwirtschaftlichen Hochschule ging er für einige Zeit ins Ausland und kam während des Krieges als Landwirtschaftlicher Beamter nach Deutschland. Er erwarb die deutsche Reichsangehörigkeit. Deutschland wurde ihm bald zur zweiten Heimat. In den letzten Jahren bewirtschaftete er als Erbhofbauer ein Gut in der Uckermark.

In der Elite der deutschen Turnierreiter nahm Axel Holst, den man schon im Jahre 1920 auf Turnieren sah, mindestens seit 1930 die führende Stellung ein. Mit untrüglichem Kennerblick für die Anlagen und Eigenschaften der Pferde ausgestattet, erzielte er im Jahre 1933 20 Springsiege. Seine langjährige Schulung und Erfahrung kam ihm hervorragend zustatten. Auf dem Reit- und Fahrturnier während der Grünen Woche des vorigen Jahres hatte er noch im Wettstreit mit den besten ausländischen Reitern, vor allem den Franzosen glänzend abgeschnitten und maßgeblich dazu beigetragen, daß der „Preis der Nationen" an Deutschland fiel. Hier rettete er noch im letzten Augenblick die Lage und holte den Preis für Deutschland. Als seine erfolgreichsten Pferde kennt man „Egly", „Eilbote", „Lodi" und „Bianca".

Hauptschriftleiter: Dr. Karl Neuscheler
Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner
Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Karl Walter Gilles. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steinbrunn.
Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe.
(Zur Zeit ist Preisliste Nr. 7 v. 1. 10. 34 gültig.)
Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe.
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H., Karlsruhe a. Rh.

DA XII. 1934:

Zweimalige Ausgabe		13 141 Ex.
davon:		
Aus Karlsruhe	8 931 Ex.	
Merkur-Rundschau	2 017 Ex.	
Aus der Ortenau	2 193 Ex.	
Landesausgabe (einmalige Ausgabe)		43 457 Ex.
davon		
Aus Karlsruhe	24 924 Ex.	
Merkur-Rundschau	7 562 Ex.	
Aus der Ortenau	10 941 Ex.	
Gesamtdruckauflage		56 598 Ex.

Schottisch — Kariert

In England „weiß" man, daß jeder Schotte aus Aberdeen stammt und nie Geld herausrücken will. In Wirklichkeit ist es halb so schlimm, aber die Schotten freuen sich selber über die vielen Witze, die mit ihnen über sie gerissen werden, ja, sie erfinden dauernd neue, damit die Witzblätter immer wieder versorgt werden können.

*

Es ist bestimmt nicht übertrieben, wenn erzählt wird, daß aus der Brieftasche jedes Schotten, wenn er sie öffnet, nur eine Motte herausfliegt, oder daß jeder Mann aus Aberdeen, der ans Schwarze Meer kommt, sich dort kostenlos seinen Füllhalter füllt. Möglicher wäre schon dies, daß einer seinen uralten verschlissenen Mantel verkaufen wollte, und als der Händler nur drei Schilling dafür bot, entrüstet sagte:

„Aber die Knöpfe sind doch noch wie neu."

*

„Sie haben Ihren Hund verkauft?" wird eine Frau gefragt.

„Ja, wozu sollen wir einen halten? Beim geringsten Geräusch bellen wir selber und sparen die Hundesteuer dadurch."

*

Von einem besonders geizigen Schotten wird berichtet, daß er seine Uhr nicht mehr aufzog, weil er die Turmuhr vom Rathaus täglich schlagen hörte, und daß er seine Tapeten an die Wand nagelte, statt sie zu kleben, damit er sie bei jedem Umzug wieder mitnehmen konnte. Das ist sicher derselbe gewesen, der, als er Selbstmord begehen wollte, in die leere Wohnung seines Freundes schlich, weil er sich dort kostenlos mit Gas vergiften konnte.

*

„Sie haben einen Jungen adoptiert?"

„Ja, einen sechsjährigen Knaben."

„Warum denn kein Mädchen? Das kann einem doch später in der Wirtschaft helfen?"

„Das ist richtig, aber wir hatten eine alte Knabenmütze im Hause."

*

Berühmt ist die Wette eines Engländers mit zwei Schotten über 20 Pfund, wer am längsten im Wasser tauchen könne. Die beiden Schotten stürzten sich ins Wasser und sind bis heute nicht wieder aufgetaucht.

*

Berühmt ist auch die Geschichte von dem Schotten, der seinen Freund in London besuchte und diesen während der acht Tage seines Aufenthalts von morgens bis abends für sich bezahlen ließ. Als die beiden zum Abschied in einer Bar aßen und den allerletzten Whisky-Soda hinunterspülen wollten, zog der Engländer, wie gewohnt, die Börse, doch da klopfte ihm der Schotte auf die Schulter:

„Nein", sagte er, „das gebe ich nicht zu. Acht Tage hast du für mich bezahlt, diesen letzten Whisky wollen wir ausknobeln."

*

Als Kavaliere sind die Schotten nicht sehr beliebt, denn sie geben nicht viel aus. Einer hatte ein junges Mädchen, um nicht ein Lokal besuchen zu müssen, vier Stunden lang durch einen Park geführt und sah sich, als sie fast zusammenbrach genötigt, ihr ein belegtes Brot zu kaufen. Das kostete einen Schilling. Kaum war das Mädchen zu Hause, als sie die Wut über diesen Kavalier packte; sie nahm einen Wagen, fuhr zu ihm, warf ihm den Schilling vor die Füße . . .

„Mein Gott", sagte er und steckte das Geldstück ein, „das hätte doch auch Zeit bis morgen gehabt."

Wer bekommt nun die 18 Millionen Dollar?

Der phantastische Wettlauf um das Erbe der Miß Garret von Philadelphia — Schwaben, Hessen und — Ungarn wollen die glücklichen Erben sein — Wer lacht nun zuletzt?

Das phantastische Erbe der vor einigen Jahren in Philadelphia verstorbenen Millionen-Miß Edwardina Henriette Garret spukt noch immer, überall jetzt sogar. Denn wie die Pilze schießen die Erben der hinterlassenen 18 Millionen Dollar hervor, hier und dort, und alle wollen sie berechtigte Ansprüche nachweisen.

Auf drei Seiten ist der Kampf nun entbrannt: Im württembergischen Schwaben, in Hessen-Nassau und zuletzt sogar in Ungarn. Und alle Erben wollen die lachenden Erben sein. Feststeht bisher nur, daß alle, die Erbansprüche geltend machen, die Dollar sehr notwendig gebrauchen könnten. Denn hier wie dort sind die angenommenen Erben recht bedürftig.

Vorerst ist der nachweisbare Sachverhalt nur der, daß vor einigen Jahren in Philadelphia die Millionärin Miß E. H. Garret verstorben ist, ohne direkte Erben zu hinterlassen. Miß Garret stammte von deutschen Eltern. Als Erben sollten nun diejenigen in Betracht kommen, die in unmittelbarer oder mittelbarer Verwandtschaft zu dem Großvater der Miß Garret gestanden. Miß Garrets Großvater war ein am 5. August 1808 in Deutschland geborener und später nach Amerika ausgewanderter Christian Schäfer.

Wo war nun Christian Schäfer her? Wo hatte er seine Verwandten?

600 Schwaben melden sich

In dem alten Kirchenbuch des kleinen Pfarramtes Bolstern im württembergischen Oberamt Saulgau, in unmittelbarer Nachbarschaft des Bodensees wollte man eine auf Christian Schäfer hinweisende Niederschrift und Eintragung gefunden haben. Nicht weniger als 600 Ansprüche der dortigen, über ganz Süddeutschland verbreiteten Verwandtschaft der Schäfer wurden angemeldet. Eine große Erben-Versammlung wurde einberufen. Es wurde beschlossen, Rechtsanwälte mit der Weiterführung der Geschäfte zu betrauen, wenn notwendig, sogar eine kleine Expedition nach Amerika zu entsenden, unter den größten finanziellen Opfern der armen Erbhoffenden.

Man war sich von vornherein klar, daß es um die Herausgabe mit den amerikanischen Behörden einen schweren Kampf geben würde. Nicht wenig überrascht waren die 600 Schwaben, als ihnen ihr Erbe nicht etwa von Amerika, sondern — von eigenen Landsleuten streitig gemacht wurde.

Die „Kurhessische Erbgemeinschaft Schäfer"

Plötzlich trat die „Kurhessische Erbgemeinschaft Schäfer" auf den Plan. Die Forderungen dieser Gemeinschaft laufen, was nicht geringes Erstaunen auslöste, nicht etwa auf eine Beteiligung an der Riesenerbschaft hinaus, sie erheben vielmehr den alleinigen Anspruch auf die 18 Millionen Dollar.

Denn die „Kurhessische Erbgemeinschaft Schäfer" erklärt, daß die 600 Schwaben nicht in der Lage sein dürften, ihre Erbberechtigung einwandfrei nachzuweisen. Man habe nämlich das Geburtsdatum des in Frage stehenden Christian Schäfer noch nicht sicher feststellen können. Die Eintragung in Bolstern finde sich nicht im amtlichen Kirchenbuch, sondern in einem privaten Nebenregister, das einmal — da die Kirchenbücher verbrannt seien — später hergestellt worden sei. Auf Grund dieses Registers könnten amtliche, beweiskräftige Urkunden aber nicht ausgestellt werden. Dagegen wollen die Kurhessen einwandfrei ermittelt haben, daß der Großvater der Frau Garret aus der Nähe Kassels stammte, also ein hessisch-kasselscher Staatsangehöriger gewesen sei. Ihre Erbgemeinschaft habe alle Daten ermittelt — allerdings nicht das Geburts- und Sterbedatum des gesuchten Christian Schäfer (worauf es letzten Endes ankommen wird).

Die „Kurhessische Erbgemeinschaft Schäfer" hat auch mitgeteilt, daß sie ihre Ansprüche bereits dem zuständigen amerikanischen Konsulat angemeldet und einen amerikanischen Rechtsanwalt mit der Wahrung ihrer Interessen beauftragt habe. Der Anwalt hat auch bereits Bericht über den Stand der Dinge erstattet und dabei bemerkt, daß die Erbberechtigung der „Kurhessischen Erbgemeinschaft" besser fundiert und erfolgversprechender sei als jeder andere Anspruch.

Erben auch in der Pußta?

Ob zu diesen anderen Erbansprüchen auch der aus der ungarischen Pußta gehört? Die Ungarn ließen wissen, daß nach den Recherchen, die die in Althofen lebenden angeblichen Verwandten der Miß Garret angestellt haben, die Mitglieder der Familien Schäfer, Sazovsky und Reichel erbberechtigt sind. Es sei ihnen gelungen, den Nachweis zu führen, daß sie auf das Erbe vollen Anspruch haben. Die diesbezüglichen Ansprüche seien in Ungarn amtlich festgestellt und den amerikanischen Behörden übermittelt worden, die — so behauptet man in Ungarn — nicht die Erben in Schwaben und Hessen, sondern die in Ungarn anerkannt haben sollen.

Soweit ist es nun nicht. So ungeklärt wie auf dem Kontinent sind die Verhältnisse auch drüben in Amerika, von wo aus man alle Anstrengungen macht, die schönen 18 Millionen Dollar nicht aus der Hand zu geben. Daß übrigens alles versucht wird, um das Erbe in die Hand zu bekommen, geht letzten Endes auch daraus hervor, daß man in Westfalen versucht hat, in einem Kirchenbuch Fälschungen vorzunehmen und weder dem einen noch dem anderen etwas zukommen zu lassen.

So geht der Kampf munter weiter. Verbissen und zäh wird darum gekämpft, wer zuletzt lachen soll. Ob nicht doch die Rechtsanwälte die einzigen sind, die am Schlusse lachen?

Aus aller Welt

Ein wirkungsvolles Urteil

Kommunistischer Professor zu antikommunistischer Propaganda verurteilt

Ein chinesisches Gericht fällte in diesen Tagen ein ebenso eigentümliches wie wirkungsvolles Urteil. Der Professor der Psychologie an der Pekinger Universität Chijaschinwu, der als führendes Mitglied der chinesischen kommunistischen Partei angehört, hatte sich wegen verbotener kommunistischer Propaganda vor Gericht zu verantworten. Das Gericht sah von der sonst üblichen Freiheitsstrafe ab und verurteilte den Professor dazu, jede Woche einen antikommunistischen Artikel mit seinem Namen unterzeichnet in der Presse zu veröffentlichen. Die Wirkung dieses Urteils war überraschend. Nach dem die ersten Artikel erschienen waren, bemächtigte sich seiner Parteigenossen eine derartige Empörung, daß die Polizei gezwungen war, ihn in seinem Hause vor Tätlichkeiten zzu schützen. Inzwischen wurde er auch aus der Partei ausgeschlossen.

Moderner Weg durch die Wüste

Radio und Trinkbar im Sahara-Autobus

Am 20. d. M. wurde in der italienischen Kolonie Tripolis eine neue Straße durch die Sahara zwischen Tripolis und Gadames eröffnet. Die Straße wird mit besonders konstruierten Wüsten-Autobussen befahren werden, die sich auch durch die tiefsten Sandverwehungen schnell genug vorwärtsbewegen können. Jeder Autobus faßt 18 Personen und ist zur besonderen Bequemlichkeit der Reisenden mit einer Radio-Empfangsanlage und mit einer kleinen Trinkbar ausgestattet. Die Strecke zwischen Tripolis und Gadames soll in zwei Tagen zurückgelegt werden. Zwischenaufenhalte sind in Jeffren und Nalut gedacht. An diesen Stationen sollen moderne Hotels errichtet werden, die ein Uebernachten der Reisenden gestatten.

Ein guter Fang

Der Zollfahndungsstelle Düsseldorf gelang es, die schon lange als Schmuggelhändler verdächtigen Eheleute Ipers in Krefeld zu überführen. Ein überraschender Zugriff der Zollfahndungsbeamten konnte 140 000 Blatt Zigarettenpapier und 180 Pfund Feinschnittabak sicherstellen. Die Eheleute Ipers wurden festgenommen. Der zufällig in der Wohnung anwesende holländische Lieferant der Schmuggelwaren, Hermans, der gerade kassieren wollte, konnte ebenfalls dingfest gemacht werden. Außerdem wurde ein Komplize des Ehepaars Ipers, der Schmuggelhändler Hufen, festgenommen. Feststellungen, die die Zollfahndungsstelle Düsseldorf gemeinsam mit der holländischen Polizei traf, ergaben, daß die Eheleute Ipers in der Zeit vom Oktober bis Dezember 1934 mindestens 16 Zentner Feinschnittabak verschoben haben. Der Vorführungsrichter erließ gegen die vier Festgenommenen Haftbefehl.

Der Alters-„Weltrekord"

Dieser Tage wurde in der Presse berichtet, daß eine Pfälzer Familie mit zehn Kindern im Gesamtalter von 612 Lebensjahren den Rekord einer norwegischen Bauernfamilie, den ausländische Zeitungen mit 574 Jahren meldeten, geschlagen hat. Nun ist auch der Pfälzer Rekord überholt! Die Stadt Velbert (Rheinland) kann sich rühmen, eine Familie in ihren Mauern zu beherbergen, deren zwölf noch lebende Geschwister im Alter von 49 bis 71 Jahren ein Gesamtalter von 720 Jahren verkörpern.

Eine Maschine wird 100 Jahre

Am 21. Januar 1835 bestellte Alfred Krupp die erste Dampfmaschine für seine Fabrik bei Jacobi, Haniel & Huyssen in Sterkrade. Es war eine fünfundzwanzigpferdige Balanciermaschine mit 40 Umdrehungen des gewaltigen Schwungrades in der Minute. Sie arbeitete mit „Hochdruck", worunter man damals eine Spannung von 2 bis 3 Atmosphären Dampfdruck verstand. Bis 1873, also 38 Jahre lang, trieb diese Maschine die ganze Kruppsche Fabrik und diente dort zur Erzeugung des Windes für die Schmelz- und Schmiedefeuer sowie zum Antrieb der mechanischen Schmiedehämmer und Werkzeugmaschinen.

Jetzt steht diese Veteranin im Deutschen Museum zu München als ein Meisterstück deutscher Dampfmaschinentechnik vor hundert Jahren.

Schmuggelauto unschädlich gemacht

Auf der Landstraße zwschen Roermond und Reuver im deutsch-niederländischen Grenzgebiet konnten Zollbeamte erneut einen schweren Schlag gegen den gewerbsmäßigen Schmuggel führen. In Swalmen stieß eine motorisierte Zollstreife auf einen verdächtigen Kraftwagen, der das ihm gegebene Haltesignal nicht beachtete. Auch Warnungsschüsse hatten keine Wirkung, so daß die Beamten scharf schossen. Der Wagen raste gegen einen Baum und wurde gänzlich zertrümmert. Die beiden Insassen erwiesen sich als erheblich verletzt. Einer von ihnen hatte bei der Verfolgung durch die Zollbeamten auch eine Schußverletzung erlitten. Sie wurden dem Krankenhaus zugeführt. Das Auto hatte u. a. 2100 Blatt Zigarettenpapier geladen.

Bodensee-Kulturwoche

Es ist eine harte, aber mit unablässiger Sorgfalt durchgeführte Grenzlandarbeit, welche das Konstanzer Stadttheater unter der Leitung seines Intendanten Dr. A. Schmitthammer leistet. Aber diese Arbeit ist von Erfolgen gesegnet und das heißt in diesem Bodensee-Wetterwinkel viel. Denn keine Stadt an der deutschen Südgrenze lebt in solch enger „Wahlverwandtschaft" mit der benachbarten Schweiz wie Konstanz. Wenn daher in Konstanz ein gutes Theaterstück, eine schmissige Operette oder eine hochwertige Oper aufgeführt wird, so ist das die beste Visitenkarte, die Konstanz im Namen des kulturschaffenden Deutschtums über die Grenze schicken kann.

Daß die Erfüllung dieser schöpferischen Mission in guten Händen liegt, beweist der Mut, mit dem die Leitung sich an die Gestaltung einer Bodensee-Kulturwoche gewagt hat. Der Zweck dieser Veranstaltung ist es, dem alemannischen Volk diesseits und jenseits der Grenze von Alemannen geschaffene Kunst zu schenken. Da ist zuerst ein Drama voll sprachlicher und gedanklicher Reife aus der Feder des Schutzherrn des Konstanzer Stadttheaters Wilhelm von Scholz: „Meroe", die Schilderung eines heroischen Kampfes zwischen weltlicher und geistlicher Macht. Ihm folgt das Werk des schweizer Dichters Cäsar von Arx „Der Verrat von Novara", ein dramatisch monumentales Bauerndrama aus der Wende zum sechzehnten Jahrhundert. Ein Symphoniekonzert bringt Kompositionen des bekanntesten alemannischen Tonsetzers Julius Weismann. Die Uraufführung des Bodensee-Dramas „Ekkehard" von Peter Hoefflin wird den Ring der Darbietungen würdig beschließen.

Es ist kein Zweifel, daß die Bodensee-Kulturwoche, die am vergangenen Sonntag mit einer schlichten und stilvollen Morgenfeier begann, große Anziehungskraft auf beiden Seiten der Grenzpfähle ausüben und die beiden Grenznachbarn einander näherbringen wird. B—r

Schärfere Prüfungsvorschriften für Sänger und Schauspieler

Zugleich mit der Aufhebung der Sperre für Neuaufnahmen in die Deutsche Bühnengenossenschaft hat der Präsident der Reichstheaterkammer neue Vorschriften für die Nachwuchsprüfung erlassen, die sich in vielen Zügen von den bisherigen unterscheiden. Wie jedes Examen, ist die Zulassungsprüfung zum Bühnenberuf unter den angehenden Künstlern sehr gefürchtet, aber schließlich sind Examina nun einmal dazu da, bestanden zu werden, und es liegt nur im Interesse des Nachwuchses selbst, daß die Prüfung so schwer wie irgend angängig ist. Das Schicksal der vielen Tausenden, die wegen ihrer Mittelmäßigkeit nach kurzer Zeit stellungslos werden, ist viel trauriger als ein nicht bestandenes Examen, denn für einen Menschen, der schon einmal Bühnenluft geatmet hat, ist es meist nicht mehr möglich, in einen anderen Beruf umzuwechseln, während ein junger Kandidat, dem die Prüfungskommission von der Bühnenlaufbahn abrät, immer die Möglichkeit hat, sein Leben anders zu gestalten.

Aus diesen Erwägungen heraus wurden die Prüfungsbestimmungen jetzt in manchen Punkten wesentlich verschärft. Ist z. B. ein Prüfling der Schüler eines Mitglieds des Prüfungskommission, so muß dieses Mitglied sich durch jemand anders bei der Beurteilung vertreten lassen, um jegliches persönliches Wohlwollen auszuschalten. Geprüft wird ferner nicht nur praktisch, d. h. durch vorsingen oder vorsprechen, sondern auch theoretisch. Diese theoretische Prüfung besteht in allgemeiner Staatskunde (die weltanschaulichen Grundlagen des Nationalsozialismus, Kulturpolitik des heutigen Staates), Grundlegendes aus der Geschichte des Theaters und der Schauspielkunst und Grundlegendes aus der allgemeinen Kunstgeschichte (Stilfragen etc.). Sodann muß der Prüfling Kenntnisse über die Werkzeuge der Atmung, Ton- und Lautbildung haben. Das Bestreben geht also deutlich dahin, den angehenden Künstler aus der bisher oft einseitigen Bildung herauszuheben, denn nur wer die Hintergründe der Kunst beherrscht, wird auch die Kunst selber beherrschen können.

Aus Kunst und Leben

Kommende Uraufführungen

Das Stadttheater in Bielefeld wird am 30. Januar in Verbindung mit der NS-Kulturgemeinde in der Rudolf-Oetker-Halle das Spiel „Deutsche Heimkehr" von Dr. Wilm Geyer uraufführen. — „Die große Stimme", ein Bühnenwerk von Aenne Seeger kommt in den Städtischen Bühnen in Wuppertal zur Uraufführung. Regie führt der Intendant Dr. Günther Starck. — Eine der interessantesten Uraufführungen der Spielzeit wird am Württembergischen Staatstheater in Stuttgart in der zweiten Hälfte der Spielzeit stattfinden. Das Theater hat Ernst Bacmeisters neue Tragödie „Hauptmann Geutebrück" zur Uraufführung angenommen. Bacmeister ist neben Kolbenheyer wohl der bedeutendste und gedankentiefste lebende deutsche Dramatiker.

*

Um die Nachfolge Paul Hartmanns in Wien

Die Frage der Nachfolge Paul Hartmanns ist für das Wiener Burgtheater außerordentlich dringend. Daß ein vollwertiger Ersatz kaum zu finden sein wird, scheint man eingesehen zu haben, denn man bemüht sich jetzt um jungen Nachwuchs. Darunter sind gewiß sehr tüchtige Künstler, aber die schöne Reife Hartmanns kann man schon wegen ihrer Jugend nicht von ihnen verlangen. Inzwischen hat sich herausgestellt, daß der aussichtsreichste Kandidat, Hansgeorg Laubenthal, vorläufig noch eine unlösbare Bindung an Hamburg hat und deshalb ablehnte. Die Kandidatur Häußlers wird von Wien aus nicht weiter verfolgt, weil angeblich „politische Bedenken" gegen Häußler bestehen, was bezeichnend für die große Furcht der Wiener vor dem Nationalsozialismus ist. Man ist daher jetzt zu der Auffassung gekommen, daß der neue Heldendarsteller unter allen Umständen Oesterreicher sein muß. Daher verhandelt man jetzt mit Erich Musil (München), Albin Skoda (Berlin) und Peter Widmann (Königsberg). Alle drei sind zweifellos hervorragende Schauspieler, aber als Hartmann-Ersatz erscheint besonders Peter Widmann kaum geeignet, dessen starke Begabung ihn mehr in das komische Fach verweist.

*

Kunst in Hamburger Volksheimen

In den Hamburger Volksheimen finden jetzt regelmäßig künstlerische Veranstaltungen statt, in deren Dienst sich die NS-Kulturgemeinde, das Hamburger Staatliche Schauspielhaus, die Hamburger Staatsoper, die Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger und der Reichsverband deutscher Schriftsteller gestellt haben. Die Veranstaltungen, die in Konzerten, Vorführungen und Vorlesungen bestehen, finden auch die Unterstützung der Hamburger Behörden.

*

Sterilisation in Finnland

Dem Reichstag in Finnland ist eine Sterilisierungsvorlage zu einem Regierungsgesetz in Finnland zugegangen. Der Entwurf stützt sich auf die Erfahrungen, die bisher in den europäischen Ländern seit Einführung der Sterilisation gemacht worden sind. Das finnische Gesetz bringt Idioten, Imbezille, Geisteskranke und Epileptiker zur Sterilisation. Auf besonderen Antrag können auch phänotypisch gesunde Personen, bei denen die begründete Befürchtung krankhafter Erbanlage besteht, sterilisiert werden.

*

Deutsche Abteilung in Saratow

Eine an sich erstaunliche Nachricht aus Rußland bringt der „Chirurg". Er teilt mit, daß an der medizinischen Hochschule Saratow in Rußland eine Deutsche Abteilung eingerichtet worden sei, in der der gesamte Unterricht in deutscher Sprache erteilt werden würde. Den Lehrstuhl für Chirurgie bekleidet Professor Siebenhaar, der früher in Balzer, in der Republik der Wolgadeutschen, tätig gewesen ist.

*

Deutsches Abitur in Südwest

Wie aus unserem ehemaligen Deutsch-Südwestafrika berichtet wird, fand in Windhuk dieser Tage unter dem Vorsitz des Reichsbeauftragten Professor Dr. Lohmeyer an der Deutschen Oberrealschule und dem Deutschen Reform-Realgymnasium die diesjährige Reifeprüfung für das Abitur statt. Zehn Schüler erlangten die Reife, sechs von ihnen bestanden mit dem Gesamtprädikat „gut". Siebenundzwanzig Schülern wurde das Reifezeugnis für die Obersekunda zuerkannt.

Zeitschriftenschau

Deutsche Grenzlande

Monatshefte für Volk und Heimat. Weidmannsche Buchhandlung, Berlin, Einzelheft 1.— RM.

„Wer sich selbst verachtet und seine Heimat, ist nicht auf dem rechten Wege", sagt einmal Joh. Peter Hebel und weiter: „Jeder Tag ist ein Tag der Aussaat und der Ernte, und überall begleitet unser Schicksal mehr oder minder merklich unsere Taten". An diese Worte Hebels mußte ich denken, da mir diese Zeitschrift zum ersten Male in die Hände kam. Das ist Heimatpflege, die aus innerstem Herzen und tiefster Ueberzeugung kommt. Da habe ich mich nun gar gründlich damit befaßt, mich in jede Seite hineingelesen und gar viel daraus empfangen. So außerordentlich viel Gutes und Schönes wird hier geboten. Vorweg zu nennen ist die packende Bauernerzählung „Der Zwerg" von Alfons Paget.

Es folgt an Güte und Wert gleich Johannes Dierkes: „Goethes Reise an die Saar" und Kurt Pfisters Abhandlung über Adalbert Stifter als Maler und Kunstfreund. Viktor Baur bringt eine wunderbare „Landschafts- und Stimmungsschilderung aus der Eifel". Nicht minder schön schreibt Carl Lange über „Ostdeutsche Dichtung der Gegenwart", wobei er auch den vor kurzem in Karlsruhe gehörten jungen, kerndeutschen Dichter Herbert Böhme eingehend erwähnt und von ihm so schön sagt, daß sein Herz glüht für die Not, für den Glauben, für die Hoffnung erlebter Gegenwart zukunftserfüllter Jugend. In das vorliegende Heft sind auch eine Reihe von Beiträgen zum Endkampf der Saar aufgenommen. Hier wären besonders die Bergmannslieder zu nennen. Die schöne, preiswerte Zeitschrift mit ihrem hochwertigen Inhalt ist jedem zu empfehlen, dem deutsches Land, die Heimat, alles gilt. Greifen wir fest nach dieser Zeitschrift. Sie ist es bestimmt wert.

E. S.

Die Westmark

Monatsschrift für deutsche Kultur, NSZ-Verlag Neustadt a. d. Haardt Einzelpreis 1 RM

Es liegt das 3. und 4. Heft Jahrgang 34/35 vor. Es ist ein großartiges und heimliches Vergnügen, darin herumzublättern und da und dort sich wieder einen dieser köstlichen Beiträge zu Gemüte zu führen. Die Zeitschrift stand seit dem erstmaligen Erscheinen in der vordersten Linie des Befreiungskampfes um die Saar und zeigt auch in den vorliegenden Heften neben Beiträgen und Aufsätzen führender Persönlichkeiten des deutschen Geisteslebens, die schöpferische Kraft des Schrifttums und der bildenden Kunst an der Saar. Es ist gar nicht leicht, in eine knappe Formel zu fassen, was die Zeitschrift eigentlich grundsätzlich bietet. Es ist eine gesunde und reine Luft in den Heften, mit Ernst und tapferem Sinn werden darin die für deutsches Leben heute und morgen wichtigen Fragen durchdacht, wird mit sicherem nationalen Instinkt nach Wegen gesucht, die eine Verständigung mit dem Westen herbeiführen sollen. Und ein weiteres großes Ziel erblickt die Zeitschrift darin, daß wir den völkisch geistigen, kulturellen Austausch von Geist- und Kunstschätzern unsern ärmsten Volksgenossen vermitteln. Das muß der eine und einzig große Gedanke sein, an dem gemessen alles andere wie Nebensächlichkeit und Nebenbedürfnisse erscheinen.

E. S.

Mit Peitsche und Daumenschraube

Ein Bild aus der Strafjustiz des Mittelalters

Von den Römern übernommene Spuren der Tortur finden wir einige in den germanischen Volksrechten vor, so die Folterung der Knechte (Unfreien), seltener aber die Folter der Freien und wenn wir sie schon finden, so doch nur in Fällen von besonderer Wichtigkeit und unter verschärften Voraussetzungen. Von den nur für die Germanen geltenden „leges Barbarorum" kennen die lex Salica, die lex Bajuvariorum und die lex Burgundionum nur eine Folter der Knechte. Das Gesetz der Westgoten erwähnt eine Tortur der Knechte und der Freien.

Unter dem Einfluß des Christentums wurde diese Folter in der Folgezeit zwar in dem deutschen Strafverfahren eingeschränkt, aber der Beweis wurde nunmehr anstatt durch die Folterung durch Eid (Eineid oder Eid mit Eideshelfern), und in der fränkischen und nachfränkischen Zeit durch Gottesurteil (Ordal) geführt. Dieses Gottesurteil sollte sich gegen den im Verbrecher wohnenden Teufel richten, man nahm damals an, daß Gott den Dämon besiegt und durch das bei dem Ordal erwartete Wunder die Wahrheit zu erkennen gibt.

Dieser Gedanke einer Herrschaft des Teufels über den Verbrecher führte später, nach dem Verbot der Ordale im Anfange des 13. Jahrhunderts, im kirchlichen Inquisitionsprozeß und dem sich hieran anlehnenden weltlichen Strafverfahren zur Wiedereinführung der Folter. Durch sie sollten mit göttlicher Hilfe die Dämonen aus dem menschlichen Körper vertrieben werden, um den damit vom Teufel befreiten Sünder zu einem wahrheitsgemäßen Geständnis zu bewegen. Auf ein Geständnis legte das an strenge Beweismittel gebundene Strafverfahren des Mittelalters besonderes Gewicht. Daß der Gefolterte zur Abkürzung seiner Qualen ein falsches Geständnis ablegte oder unschuldige Personen belasten konnte, wurde in der Regel nicht in Erwägung gezogen.

Den Versuch einer wissenschaftlichen Begründung des Dämonenglaubens und einen Leitfaden zur Bekämpfung der Hexerei und Zauberei stellte der im Jahre 1486 erschienenen „Hexenhammer" (Malbus maleficarum) dar. Den Verfassern dieses Werkes, Jakob Sprenger und Heinrich Institoris, hatte Pabst Innocenz VIII. durch die Bulle „Summis desiderantis" vom Jahre 1484 die Verfolgung der Zauberei und Hexerei in Deutschland aufgetragen. Eine ihrer ersten Taten war die Herausgabe des „Hexenhammers", dessen Einführung in Deutschland zahllosen unschuldigen Frauen und Männern die grausamsten Folter und Todesqualen gebracht hat.

In den peinlichen Halsgerichtsordnungen des beginnenden 16. Jahrhunderts wurde gleichfalls die Anwendung der Folter im gerichtlichen Verfahren näher geregelt. Insbesondere wurden hier die Voraussetzungen bestimmt, unter denen die „peinliche Frage" zugelassen war. Man ging im allgemeinen von der formalen Beweistheorie aus, daß eine Verurteilung nur auf Grund eines Tatgeständnisses des Angeklagten oder auf Grund der Aussagen mindestens zweier guter Zeugen erfolgen konnte. Hinreichende Indizien genügten allein nicht zur Verurteilung, sondern gaben nur die Berechtigung zur Anwendung der Folter, um Leugnen des Angeklagten zu brechen.

Die Foltermittel, die im Ausgange des Mittelalters zur Anwendung gelangten, waren derart mannigfaltig, daß an dieser Stelle nur die wichtigsten aufgeführt werden können. Dazu gehörten: das Auspeitschen, die Anwendung der Daumenschrauben, der Beinschrauben, das Schnüren, das Aufziehen, das Strecken, teilweise verschärft durch die Anwendung des „gespickten Hasen", einer mit zahlreichen Spitzen versehenen Walze, die unter den Rücken und unter die Kniekehlen gelegt wurde. Ferner gehört hierher das Festschnallen auf dem mit spitzen Nägeln versehenen Folterstuhl, z. T. verschärft durch das Erhitzen des Stuhles durch glühende Kohlenbecken, die unter den Sitz geschoben wurden, sowie die Anwendung des Feuers in mancherlei anderer Form, z. B. Brennen an den Füßen oder den Körperseiten, ferner das Zusammenpressen des Kopfes durch verstellbare eiserne Ringe usw. Daß auch die „eiserne Jungfrau" in Deutschland als Foltermittel benutzt worden ist, hat sich bisher wissenschaftlich nicht nachweisen lassen. Im allgemeinen nimmt man an, daß die uns überlieferten Gebilde lediglich Konstruktionen späterer Zeiten darstellen. In England soll allerdings eine derartige Maschine im Londoner Tower als Torturwerkzeug gedient haben.

Wenn sich auch noch im 16. und 17. Jahrhundert namhafte Rechtsgelehrte zur Anwendung der Folter, namentlich in Hexenprozessen, bekannten, so etwa Benedikt Carpzow (1595—1666), der nicht weniger als 20 000 Todesurteile in Hexenprozessen unterschrieben haben soll, so setzte sich doch im Zeitalter der Aufklärung die Erkenntnis der schweren Mängel des Prozeßverfahrens, hervorgerufen zum großen Teile durch die Anwendung der Folter, allmählich durch. Es mehrten sich die Stimmen, die sich gegen die Hexenverfolgung und die Anwendung der Folter wandten und die auf die sich hieraus ergebende Rechtsunsicherheit hinwiesen. Im Geiste dieser Aufklärung hat in Preußen Friedrich der Große durch Kabinettsorder vom 3. 6. 1740 die Folter auf wenige Ausnahmefälle beschränkt und in den Jahren 1754 bis 1756 vollkommen beseitigt. Nach diesem Zeitpunkte, im Jahre 1768, erschien in Oesterreich noch ein neues Strafgesetz, das genaue Anweisungen über die Ausführung der Folter, ihre Grade und über die Folterwerkzeuge enthielt. Den eindringlichen Vorstellungen des Wiener Professors der Staatswissenschaften, Joseph von Sonnenfels (1732—1817), war es im wesentlichen zu verdanken, daß noch vor dem Tode Maria Theresias im Jahre 1776 in Oesterreich die Tortur aufgehoben wurde. Vor Sonnenfels hatte auch der italienische Schriftsteller Cesare Bonesano de Beccaria in seiner im Jahre 1764 erschienenen Schrift „Dei delitti e delle peuc" den Kampf gegen die Folter aufgenommen.

In der Folgezeit wurde die Folter allmählich in allen deutschen Staaten beseitigt, so 1767 in Baden, 1769 in Mecklenburg, 1770 in Sachsen und Braunschweig, 1806 in Bayern, 1809 in Württemberg und zuletzt 1828 in Coburg-Gotha.

Heinrich Ed. P. Ebeling.

Vom Sinn der Monumentalität

Der Begriff der Monumentalität wird heute noch sehr häufig falsch verstanden. In vielen Fällen wird monumental überhaupt gleich groß gesetzt, was durchaus unrichtig ist, denn ein Gebäude wird durch seine Größe oder durch die Verwendung kostbarer Baustoffe noch lange nicht monumental. Der Begriff der Monumentalität bedeutet vielmehr eine Gesinnungseinheit. Wir sprechen also von einem monumentalen Stadtbild, wenn sämtliche Bauten aus einer Einheit der Gesinnung entstanden. Sakralbauten, Erinnerungshallen oder Denkmäler bilden nicht den alleinigen Monumentalbestand einer Stadt, sondern sie sind lediglich Höhepunkte, die ihren Sinn aber nur dann erfüllen, wenn das gesamte Antlitz der Stadt bereits vom einfachen Bauwerk an vorbereitet wurde. Daher ist der Begriff der Monumentalität von der Schlichtheit nicht zu trennen.

Das Gesicht der Stadt Berlin z. B., heute schon infolge seiner Ausgedehntheit wohl das uneinheitlichste Stadtbild Deutschlands, war ursprünglich einheitlich geplant. Die Meister des Barock und des Rokoko wie auch der Altmeister des Klassizismus Schinkel hatten den Weg gewiesen, auf dem auch eine Großstadt einen geschlossenen und daher monumentalen Ausdruck erhalten kann. In jener Zeit waltete unter den Baumeistern eine menschlich freundliche Verbundenheit, die sich auf alle bauenden Kreise ausstrahlte. Erst mit der Kunst des Liberalismus kam der alles Gewesene verneinende Zug, der sich dann in der Gründerzeit zu den geschmacklosesten Prunkbauten auswuchs, die heute noch große Teile des Stadtbildes von Berlin verunzieren und entmonumentalisieren. Wir empfinden also die Stadt Berlin als ganzes gesehen heute zwar als groß, aber nicht als monumental, während sich andere Großstädte, wie z. B. Hamburg, auch in ihren neuen Stadtteilen einen gewissen monumentalen Zug bewahrt haben. — Erst in den Jahren nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus hat langsam ein Gesundungsprozeß eingesetzt, der allmählich wieder dazu führen kann, den Städten einen in der Gesinnung einheitlichen und damit monumentalen Zug zu geben.

„Deutsches" Schrifttum in der Tschechoslowakei

Es ist erstaunlich und erfreulich, wie kulturell regsam das wirtschaftlich und politisch schwer ringende Deutschtum in der Tschechoslowakei ist, mit welcher Zähigkeit es an seinem völkischen Erbe festhält und welchen Anteil es trotz aller Hemmnisse an dem künstlerischen und kulturellen Geschehen in Deutschland nimmt. Die dichterische Begabung namentlich des Sudetendeutschtums hat sich ja oft genug in großen schöpferischen Persönlichkeiten erwiesen, wie auch die Aufnahmefähigkeit und das Interesse der Deutschen in Böhmen und Mähren für das literarische Leben der Gegenwart groß und umfassend ist. Auf dieses Interesse bauen aber nicht nur die deutschbewußten literarisch produktiven Kreise, sondern ebenso die Vertreter der zersetzenden, international-jüdischen Weltanschauung. Ist es z. B. nicht bezeichnend, daß das einzige deutschsprachige Literaturblatt in der Tschechoslowakischen Republik die „Welt im Buch" von dem Prager Juden Julius Wassermann herausgegeben wird und dementsprechend eine Literatur unter den Deutschen der Tschechoslowakei zu propagieren sucht, die wir weltanschaulich ablehnen?

Da diese Monatszeitschrift angeblich in einer Auflage von 10 000 Exemplaren erscheint, wird die Gefahr deutlich, die dem bücherfreundlichen deutschen Publikum droht, wenn es sich in Ermangelung eines wirklich deutschen Buchführers von den Empfehlungen dieses „Wegweisers" leiten läßt. Da steht unter den „Büchern, die jeder kennen sollte", des emigrierten Hetzjuden Georg Bernhard „Deutsche Tragödie. Der Selbstmord einer Republik." Zum deutschen Schrifttum in Mähren werden vor allem jüdische Autoren und deren Gesinnungsgenossen gerechnet; Schalom Asch, Max Brod, Egon Erwin Kisch, Jakob Wasserman, Ilsa Ehrenburg, Bruno Adler sind in dieser „Welt im Buch" die bevorzugten Dichter. Unter den Buchankündigungen stehen die Herzl-Biographie und der „Jüdische Almanach" von Felix Weltsch obenan. Diese Zeitschrift, die so klug ist, das Deutsche nicht direkt zu bekämpfen, sondern das Undeutsche zu empfehlen, wendet sich auch an die reichsdeutschen Verleger mit der Bitte, sie in ihrer Werbung für das „deutsche Buch" zu unterstützen, stellt aber in ihrer letzten Nummer gleichzeitig die Behauptung auf, daß fast alle heute in Deutschland gelesenen Autoren konjunkturbedingt seien. Damit dürfte der eindeutige Charakter dieser Bücherzeitschrift erneut bewiesen sein.

Angesichts dieser Sachlage ist es doppelt erfreulich, daß der Bund der Deutschen in der Tschechoslowakischen Republik jetzt einen Schrifttumsführer vorbereitet, der die wirkliche Literatur enthalten und damit einem dringenden Bedürfnis abhelfen wird.

Deutscher Tag

Von Hans Herbert Reeder.

Wir sahen die Sonne aus dem Meere steigen
Wie die Verheißung einer großen Tat.
Der Morgen war voll Zuversicht und Gnad...
Auf freier Heide reift der Plan im Schweigen.

Wir kennen wohl das Brausen über Saaten;
Es macht so viele treulos, träg und feig.
Wir harren, daß unsre Sonne segnend steig,
Ob trotz Verderb uns Früchte noch geraten.

Wir pflegen viel; und manches wird gedeihen;
Etliches zeigt sein Wachstum groß und reich;
Und der es hegte, wahrt die höchsten Weihen.

Naht uns der Abend, stürmisch oder weich,
Wir schauen vom Gipfel deutscher Türme Reihen,
Bekennen sternwärts Glauben an das Reich!

Zeitungen, Bücher und Rundfunk in Sowjetrußland

Die Zahl der Erzeugnisse der Druckerpresse ist unter der Bolschewistenherrschaft in Rußland in geradezu phantastischem Ausmaße gewachsen. Eine Erklärung hierfür liegt vor allem in der Tatsache, daß jedes bedruckte Papier als direktes oder indirektes Propagandainstrument der Regierung gilt. Ein Vergleich lehrt das Anschwellen der Zeitungs- und Buchproduktion. Nach dem kürzlich zum ersten Male wieder erschienenen „Statistischen-Jahrbuch" der Sowjetunion betrug die Gesamt-Tagesauflage der 1913 bestehenden 800 Zeitungen in Rußland 2,7 Millionen Exemplare. Heute zählt man allein in der Russischen Republik 3800 gedruckte Zeitungen, deren Gesamtauflage 35 Millionen Exemplare ausmacht. Die Durchschnittsauflage eines Druckerzeugnisses (Buch, Broschüre) betrug 1913 nur 4000, 1931 15 000 Exemplare. Die Buchproduktion hatte 1913 28 000, 1921 4000 und 1932 50 000 Titel.

Das russische Rundfunksystem bildet ein Kapitel für sich. An Zahl der Sender übertrifft Rußland jedes andere Land, allerdings sind in dieser Zahl die Sender für lokale Zwecke eingeschlossen. Davon allein gibt es 354. Für Rundfunkzwecke in unserem Sinne gibt es 57 Sender, für postalische Dienstzwecke stehen 73 zur Verfügung. Dieser großen Senderzahl stehen nur 2,1 Millionen Rundfunkempfänger gegenüber. Der Einzelempfang in der Wohnung ist aus mancherlei Gründen wenig entwickelt. Die Wohnung als Heim kennt der Durchschnittsrusse bei den katastrophalen Wohnverhältnissen nicht. Dann aber sind für ihn die Apparate meist unerschwinglich, zum anderen Teile liefert die auch auf diesem Gebiet unzuverlässig arbeitende Industrie die Ersatzteile zu unregelmäßig, als daß man in Rußland viel Freude an seinem Apparat haben könnte.

Auto mit Musik. Der Einbau eines Rundfunkapparates in ein Auto stieß bisher auf erhebliche Schwierigkeiten, zumal die elektrische Zündung sich als ein erheblicher Störer des Empfanges erwiesen hat. Neuerdings wurde nun ein Empfangsapparat extra für Kraftwagen konstruiert, so daß ein störungsfreier Empfang gesichert ist. Autobesitzer, die bei Wochenendfahrten auf Musik nicht verzichten wollen, können jetzt also jederzeit ihren Rundfunk mitnehmen. Schon jetzt laufen in Berlin 250 Wagen mit Musik.

Der Anschlag auf Schweda

Von Jan Molten

Copyright bei Carl Duncker Verlag, Berlin

(12)

„Ich bitte", sagte Fischer, sich an einen ungeheuren Schreibtisch setzend, abermals und deutete auf einen alten Ledersessel. Gehorsam nahm Clavel Platz und wagte nicht mehr, auf die zweihundert Franken zu hoffen.

Fischers glasiger Blick schweifte unstet im Raum umher und vermied es, den Besucher oder sonst irgend etwas anzusehen. Er nahm den Zwicker ab und hielt ihn zwischen zwei Fingern: „Ich war in Berlin und habe das Oktoberprogramm zusammengestellt," sagte er. „Juveno — kennen Sie Juveno? — beherrscht das Programm. Die Nummer kostet mich ein Vermögen, die anderen Nummern dürfen nicht viel kosten. Was ist mit Ihnen? Sind Sie für Oktober frei?"

Ueberrascht reckte Clavel den langen Hals vor, seine Augenlider mit den fast völlig weißen Wimpern zuckten. „Ja, ich bin noch frei," stammelte er.

„Bedingung ist, daß Sie nicht trinken. Als Sie im vorigen Jahr bei mir arbeiteten, waren Sie an drei Abenden betrunken. Wenn das wieder vorkommt, fliegen Sie. Ich nehme diese Klausel im Vertrag auf."

„Kein Tropfen Alkohol, das verspreche ich Ihnen, „beteuerte Clavel und spürte im gleichen Augenblick einen brennenden Durst nach scharfen Schnäpsen.

„Nach der Vorstellung, „röchelte Fischer", indem er es weiterhin vermied, den Artisten nur mit einem Blick zu streifen, „führen Sie mir Ihre Nummer vor. Ich will mir ansehen, was noch mit Ihnen los ist, und wenn Sie mir gefallen, bekommen Sie Vertrag. Verstanden?"

Clavel starrte bestürzt auf den Clown mit der grünen Perücke, der in verrenkter Haltung an einem Drahtseil hing, und litt an einem furchtbaren Minderwertigkeitsgefühl, nichts mehr zu können. „Ja, gut, nach der Vorstellung," sagte er und erhob sich.

„Und bis dahin können Sie sich das Programm ansehen," nickte ihm Fischer gnädig zu.

Als Clavel das Büro verlassen hatte, blieb er vor der Tür stehen und steckte die Hände in die Hosentaschen. Mit den zweihundert Franken war es nichts, — wenn aber alles gut ging, wurde er für Oktober engagiert und konnte dann am 1. November die Reise nach Berlin antreten. Der Gedanke, noch vier weitere Wochen in der Stadt die er haßte, bleiben zu müssen, erfüllte ihn mit Ekel, aber es tröstete ihn etwas, daß er vor sich selbst und vor den Bewohnern des Hotels wieder als der alte Clavel, der Clown auf dem Drahtseil . . .

Er stieg die Treppe hinunter und blieb vor einer schweren Eisentür, die auf die Bühne führte, stehen: Unbefugten ist der Eintritt verboten!. schrie ihm die Tür entgegen. War er nun befugt oder unbefugt? Er stieß die Tür auf, tastete sich durch ein von schrägem Scheinwerferlicht durchschossenes Dunkel und atmete die Bühnenluft, diese besondere Luft, voll von verwirrenden Gerüchen, gierig in sich hinein: rätselhaft, daß er es solange ohne diese Luft hatte aushalten könne. Von der Bühne her kamen gerade die Mädchen eines Balletts, erhitzt, nach Parfüm und Schweiß riechend, Applaus donnerte von fern heran und die Kapelle spielte einen Tusch, — Clavel grinste, als hätte ihm die Welt, in die er zurückgefunden hatte, die bunte Welt des Varietés, mit diesem brausenden Tusch empfangen. Grinsend blickte er den gepuderten Beinen der Mädchen nach.

Er stand in der ersten Kulisse und ließ die Nummern des Programms, an sich vorüberziehen. Die 5 Rovets kannte er, mit denen war er in Madrid zusammen engagiert, von der Bühne her winkte ihm Charly Rovet zu. Er kannte auch Sadonis, den Mann, der von Trapez zu Trapez den dreifachen Salto schwang, aber es war gar nicht der eigentliche Sadonis, der war schon vor Jahren tödlich abgestürzt. Einmal würde auch dieser junge Mann im gelben Trikot, Sadonis Sohn, abstürzen. Die Chinesen Fu und Yen. Macleons komischer Radfahrakt. Der Illusionist de Sax, der drei Frauen in einem Glaskasten verschwinden ließ. Natürlich ein Trick, aber selbst die Leute vom Bau konnten sich den Trick nicht erklären. Während de Sax arbeitete, mußten Artisten und Bühnenarbeiter die Bühne verlassen, er hatte das zur Bedingung gemacht, um das Geheimnis seines Tricks nicht zu verraten. De Sax war übrigens der Mann, der . . . Violettes Licht überflutete die Bühne, und die Kapelle begann eine tolle Musik, eine violette Musik: Madame Lilly mit den tanzenden Elefanten . . .

In Scheinwerferlicht gebadet, erschien eine Frau im violetten Trikot, das ihren üppig geformten Körper straff umspannte: Lilly! Trägen Schrittes zottelten die Elefanten hinter ihr her bis an die Rampe. In der Gruppe der ungeheuren Tiere nahm sich die Frau wie eine Blume aus.

Mit bebenden Fingern strich Clavel sich übers Gesicht. Auch sie kannte er: Madame Lilly, das war ja eine berühmte Nummer, die beste Tierbändigerin der Welt! Fast alle Artisten kannte er; wie Piloten einander auf fremden Flughäfen begegnen, so begegnen sich auch Artisten mal hier mal da auf der Welt, um wieder auseinandergewirbelt zu werden. Aber diese Frau, die kannte er so gut, daß ihm beispielsweise einfiel, wie sie ihm vor drei Jahren mit dem Sex davongelaufen war.

Für ihn war sie ein Stück Schicksal. Lange Jahre war er mit ihr gereist, und ihretwegen hatte er sich scheiden lassen von der Frau, die ihm einen Sohn geboren hatte. Sie war die große Geliebte seines Lebens gewesen. Da war sie wieder mit ihren Elefanten . . .

Es war schrecklich zu sehen, wie die massigen Urwaldtiere ihrem leisesten Ruf gehorchten, sich ihr wie Hunde unterwarfen. Unerschrocken ging es mit ihnen um.

Als die Nummer beendet war und die 3 Williams bereits auf der Bühne standen, ging Clavel magnetisch angelockt und ohne an ihre Tür zu klopfen in ihre Garderobe. Im violetten Trikot saß sie mit ausgestreckten Beinen vor dem Spiegel, eine Glühbirne in einem Drahtgeflecht hing über ihr. In der Garderobe roch es in narkotisierender Weise nach Schminke und Parfüm.

Im Spiegel sah sie ihn auftauchen; obwohl sie einander seit damals nicht gesehen hatten, lächelten sie sich flüchtig und ohne Erstaunen zu. Die Jahre, die zwischen damals und heute lagen, schienen eine Täuschung zu sein. Clavel setzte sich auf einen Hocker, auf dem Hemd und Strümpfe lagen. „Tom", sagte sie, da nickte er verwundert mit dem Kopf, an den Klang dieses Namens nicht mehr gewöhnt.

Sogleich war zwischen ihnen die dumpfe und fast lästige Vertraulichkeit von Menschen, die sich in all ihren Schwächen kennen. Die volle Brust herausgereckt, saß sie im enganliegenden Trikot vor ihm und lächelte aufreizend, aber sie war für ihn nicht mehr begehrenswert. Sie hingegen sah, daß einer seiner Vorderzähne sich fast schwärzlich gefärbt hatte und daß sein ganzes Gesicht alt und verfallen war. Seine Augen waren voll furchtbarer Dinge, die sie in der Zwischenzeit gesehen hatten.

„Ich hatte dauernd Pech, mir ist es schlecht gegangen," sagte er.

„Warum hast du mir nicht geschrieben? Ich hätte dir geholfen."

„Hast du meinen Brief nicht erhalten? Ich schrieb dir vor ein paar Wochen nach London, warst du nicht in London? Ja, ich schrieb dir . . ."

„Ich war in London, das stimmt, deinen Brief hab' ich aber nie erhalten. Was wolltest du?"

„Ich wollte etwas Geld . . . Ich sitze hier fest, seit über einem Jahr, ich habe Schulden im Hotel und kann nicht weg. Ich sitze hier fest, bin gefangen", sagte er, es hörte sich wie ein Schluchzen an. „Weißt du, was Platzangst ist? Ich habe hier Platzangst bekommen, ich ersticke hier", rief er wie in einem Ausbruch und blickte mit flammenden Augen um sich. „Ich halt's hier nicht mehr aus! Dir kann ich alles sagen, du kennst mich, du weißt, daß ich kein schlechter Mensch bin, und ich trage dir nichts nach, du bist mir immer noch das, was du mir einst gewesen, — ich sitze im Dreck, ich versinke im Dreck, ich gehe unter!"

„Was hast du erlebt?" fragte sie, instinktiv nach seiner Hand greifend.

„Ich habe mir das Trinken angewöhnt, aus Verzweiflung sage ich dir, denn ich verabscheue das Trinken, und eine Zeitlang war ich jede Nacht betrunken", fuhr Clavel sich überstürzend fort. Er saß, die Augen wie im Entsetzen aufgerissen, weit vorgeneigt und atmete den warmen Dunst ein, der von dem Frauenleib ausging; während er weitersprach klammerten sich seine Hände um die weichen Schenkel der Frau, wie wenn es ihn nach noch mehr Wärme gelüstete. „In einer solchen Nacht habe ich etwas Entsetzliches erlebt, ich war so betrunken, daß ich auf dem Heimweg mehrmals hinfiel, und als ich endlich im Hotel war, klopfte ich an eine der Türen an, weil da noch ein Lichtschein zu sehen war. Es wurde nicht „herein" gerufen, ich stieß die Tür aber trotzdem auf, weil ich noch ein wenig plaudern wollte, und als ich im Zimmer stand, überkam mich ein Grauen . . ." Clavel zitterte am ganzen Körper, und sein starrer Blick schien zu sehen, was er damals gesehen hatte. „Nur das Nachttischlämpchen brannte und beleuchtete das Bett. Auf dem Bett lag ein Mann, der ganz mit Tinte besudelt war, und als ich ihn näher betrachtete, sah ich, daß sein Schädel zertrümmert war. Es mußte ihn jemand mit einem schweren Tintenfaß erschlagen haben.

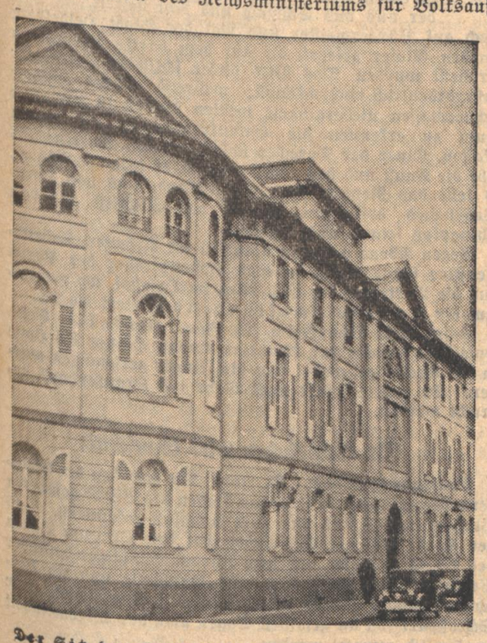
(Fortsetzung folgt)

Bei den Propagandisten des Staates und der Bewegung / Ein Besuch in der Landespropagandastelle im alten Landtagsgebäude

Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ist das modernste Ministerium der Welt, um das uns das Ausland beneidet. Unter den 31 Landesstellen des Reichspropagandaministeriums hat die Landesstelle Baden in den zwei Jahren ihres Bestehens einen vorbildlichen Ausbau erfahren. Unser vo.-Redaktionsmitglied hat dieser Tage der Landespropagandastelle einen Besuch abgestattet und gibt im nachfolgenden Artikel unseren Lesern einen Einblick in die vielseitige Arbeit der Landesstelle Baden des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda.

Im alten Weinbrennerbau

Es sind eigenartige Erinnerungen, die im Gedächtnis auftauchen, da wir durch diesen alten Weinbrennerbau gehen, in dessen Räumen seit kurzer Zeit die Landesstelle Baden des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda untergebracht ist. Erinnerungen an nutzlose Debatten ehrgeiziger Palamentarier, an verstaubte Akten, an traurige Beschimpfungen nationalsozialistischer Kämpfer durch das einstige badische Parlament, an Schlägereien im Weinbrennerrondell, also an die traurigsten Zeiten des glücklicherweise überwundenen badischen Parlamentarismus. Man will es fast nicht glauben, daß noch nicht ganz zwei Jahre ins Land gezogen sind, da fanatische Zentrumspolitiker in diesem Hause schrankenlos geherrscht haben. An den Geschehnissen dieser zwei Jahre im neuen Deutschland gemessen könnte man glauben, es liegen Jahrzehnte zwischen dem Gestern und Heute.



Der Sitz der Landespropagandastelle Baden

Es ist schwer, bei dem Leiter der Landespropagandastelle Pg. Schmid bei der Fülle seiner Arbeit als Besucher anzukommen, aber schließlich gelingt es doch bis zu dem Manne vorzudringen, in dessen Händen die Fäden der gesamten Propaganda für Staat und Bewegung in Baden vereinigt sind. Dieser Blick hinter die Kulissen der Landespropagandastelle ist außerordentlich aufschlußreich, denn er entrollt ein Bild, der ungeheuren zielbewußten Arbeit, die in diesem vielgestaltigen Betrieb geleistet wird. Gerade diese Landespropagandastelle dokumentiert die Verbundenheit von Partei und Staat, denn es besteht nicht nur Personal-Union zwischen dem Landesstellenleiter und Gaupropagandaleiter der NSDAP, sondern sämtliche Abteilungen der Landesstelle und Gaupropagandaleitung bilden auch in sachlicher Hinsicht eine geschlossene Einheit. Da wir dem Landesstellenleiter gegenübersitzen, da erhält man aus seinen Ausführungen einen Ueberblick über die großen Zukunftsaufgaben.

Die führenden Männer des neuen Deutschlands legen glücklicherweise die Hände nicht in den Schoß. Eine der regsamsten Stellen des staatlichen Lebens ist das Reichspropagandaministerium, dessen segensreiche Tätigkeit im kleinsten Dorfe zu spüren ist. Minister Dr. Goebbels hat einmal erklärt „Man muß dem Volke sagen, was man will." Nach diesem Grundsatze wird nicht nur im Reichspropagardaministerium, sondern überall draußen in den Landesstellen gearbeitet. Es nützt nichts nur Gesetze und Verordnungen zu erlassen, sondern man muß diese Gesetze dem Volke durch Rundfunk und Presse verständlich machen. In sieben besonderen Abteilungen wird in diesem Hause eine gewaltige propagandistische Arbeit für Staat und Bewegung geleistet, deren Früchte dem deutschen Volke zugute kommen.

Baden war in den Jahren des schwersten Kampfes der Bewegung auf propagandistischem Gebiete mustergültig. Als damals unser Pg. Franz Moraller die ersten Grundlagen der Landespropagandastelle schuf, da fand er nur einige mit alten vermoderten Möbel ausgestattete Räume in der Erbprinzenstraße vor. Was Franz Moraller in der kurzen Zeit seiner Tätigkeit als Pressechef der badischen Regierung aus der Landespropagandastelle gemacht hat, das hat auch in Berlin volle Anerkennung gefunden. Auf diese Anerkennung ist wohl auch seine im Oktober vergangenen Jahres erfolgte Berufung zum Geschäftsführer der Reichskulturkammer zurückzuführen. Mit ihm scheiden in nächster Zeit einige seiner treuesten Mitarbeiter aus unserem Gau Baden, um an bevorzugter Stelle ihre Tätigkeit für die Bewegung fortzusetzen. So wird Gaukulturwart Kaiser am 1. Februar als stellvertretender Reichskulturwart nach München übersiedeln, während der Leiter der Abteilung Verbindungsstab Pg. König zur gleichen Zeit als Organisationsleiter in die Reichskulturkammer nach Berlin kommt.

Was die Volksgenossen alles wünschen

Schmunzelnd erzählt uns Landesstellenleiter Schmid von all' den zahllosen Wünschen, mit denen die Volksgenossen draußen im Lande an die Landespropagandastelle herantreten. Da kommen unzählige Vorschläge für Kundgebungen, wieder andere beklagen sich über schlechte Wohnungsverhältnisse, und ganz Schlaue äußern ihre Wünsche auf Kredite. Irgendwo im Lande hat einer ein Unternehmen aufgemacht, das nicht mehr recht gehen will und da wendet er sich in seiner Not an die Landespropagandastelle und bittet sie um Unterstützung. Es ist selbstverständlich, daß der Wunschzettel aller Volksgenossen eine sorgfältige Prüfung findet und wo geholfen werden kann, wird geholfen. Weniger angenehm sind die zahllosen Gedichte der 120prozentigen Nationalsozialisten, die ihre Ergüsse zur Prüfung einsenden. Dazu gesellen sich die Komponisten von neuen Nationalhymnen, Firmen, die eine Propagierung von Postkarten oder Heilmitteln wünschen, kurz und gut alles, was unter dem Sammelnamen nationaler Kitsch zusammengefaßt werden kann. Auf diesem Gebiete hat die Landespropagandastelle eine dankbare Aufgabe zu erfüllen, denn sie hat nicht nur gute Propaganda für die Bewegung zu machen, sondern auch schlechte Propaganda zu verhindern. Das kleine Museum, das auf der letzten Karlsruher Braunen Messe in der Ausstellungshalle zu sehen war, hat gerade in dieser Frage aufklärend gewirkt.

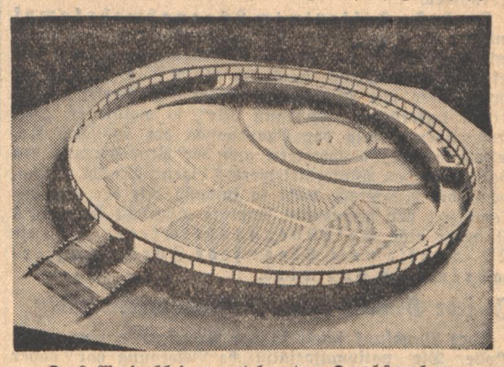
Erfreuliche Statistik
Landesstellenleiter Pg. Schmid (links) und Pg. König, Leiter der Abteilung Verbindungsstab, beim Studieren einer statist. Tabelle

Ausländer wollen Deutschland kennen lernen

Eine wesentliche Aufgabe der Landespropagandastelle besteht darin, Ausländern, die den Wunsch haben, das neue Deutschland kennen zu lernen, informatorisch zur Seite zu stehen. Wenn man ausländische Zeitungen liest, und diese Flut von Hetz- und Lügenmeldungen über das neue Deutschland sieht, dann weiß man, was gerade auf diesem Gebiete noch im Interesse des Ansehens unseres Vaterlandes getan werden kann. Kommen da im vergangenen Jahre Franzosen nach Baden um sich das Land, vor dessen Besuch man sie dringend gewarnt hatte, kennen zu lernen. Dem französischen Journalisten und seiner Frau hatte man in der Heimat dringend geraten, ja nicht nach Deutschland zu gehen, in dieses Land der Barbaren, wo man sich nicht sicher fühle. Als man dann den französischen Journalisten durch das Land geführt hatte, da war er erstaunt welche Ruhe und Ordnung im neuen Deutschland herrscht. Alle diese Besuche von Ausländern werden in fruchtbarer Zusammenarbeit, mit mit dem badischen Landesverkehrsverband durchgeführt, da selbstverständlich unter die propagandistische Tätigkeit der Landesstelle Baden auch die Propaganda für das Fremdenverkehrsland Baden zählt.

Beim Verbindungsstab

Wenn man nun mit den Herren der Landespropagandastelle durch die Räume geht, da fällt die einfache Ausstattung dieser Arbeitsstätte auf. Neben Bildern der Führer der Bewegung sieht man vor allem im einstigen Sitzungssaal des Haushaltsausschusses Tafeln und interessante statistische Tabellen. Hier in diesem Raum hat der Leiter des Verbindungsstabes, Pg. König, der ganz besonders vielseitige Aufgaben zu lösen hat, sein Quartier aufgeschlagen. Er hat die Verbindung zwischen der Landesstelle, den Reichs- und sonstigen Behörden und den Vereinen und Verbänden aufrecht zu erhalten, alle Schwierigkeiten bei Veranstaltungen propagandistischer Art zu beheben und so eine organisatorische Aufgabe zu erledigen, die viel Takt und große Routine erfordert. Als Geschäftsführer der Spielgemeinschaft für nationale Festgestaltung in Baden weiß Pg. König manches Interessante über den Stand des Baues der Thingstätten zu erzählen. Gerade das Land Baden hat in dieser Hinsicht im allgemeinen sehr wertvolle Arbeit geleistet, wie auch das Richtfest der Heidelberger Thingstätte am Samstag erkennen ließ. Der vom Reich beauftragte Architekt für die badischen Thingstätten, Professor Alker, hat hier eine dankbare Aufgabe zu lösen. Vor uns steht das schmucke Modell der geplanten Karlsruher Thingstätte, die eine sehr großzügige Anlage zu werden verspricht. Die Pläne und das Modell liegen vor, aber sonst scheint augenblicklich großes Stillschweigen über die geplante Karlsruher Thingstätte zu herrschen. Es wäre erfreulich, wenn man gerade in der badischen Landeshauptstadt bald etwas über die Inangriffnahme des Baues im Rahmen der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen hören würde.



Das Modell der geplanten Karlsruher Thingstätte

Beim Verbindungsstab hat man auch Gelegenheit, sich über die Errichtung von Ehrenmälern für die Gefallenen der Bewegung in Baden zu unterrichten. Nach dem Willen des Reichsstatthalters sind für die sechs Toten der Bewegung in Baden Ehrenmäler in Aussicht genommen, die voraussichtlich an einem Tage im ganzen Lande geweiht werden.

Hier beim Verbindungsstab ist auch ein größeres Archiv von Schallplatten über wichtige Reden aus dem Gau angelegt, die jederzeit verwendet werden können. Ueber ein Kilometer gedrehter Schmalfilme über Geschehnisse im Lande stehen den Organisationen der Bewegung zur Verfügung. Das ist nur ein kleiner Ausschnitt der Arbeit des Verbindungsstabes der Landespropagandastelle.

Der Kampf gegen Lügenmeldungen

Nichts hat die Notwendigkeit der Abwehr gegen die Hetz- und Lügenmeldungen des Auslandes deutlicher gezeigt als die hinter uns liegenden Saar-Abstimmungstage. Wer diese Flut von Schmutz und Hetze auf das neue Deutschland erlebt hat, der weiß, wie wertvoll es ist, in Deutschland ein Schriftleitergesetz zu besitzen. Die Meckerer reden immer davon, daß in Deutschland eine diktatorische Zensur herrsche. Das ist eine falsche Meinung, denn in Deutschland kann jeder schreiben, was er will und über was er will. Allerdings ein oberster Gesichtspunkt muß dabei maßgebend sein; er darf nicht sein eigenes Vaterland und seine Heimat beschmutzen und beschimpfen. Die Abteilung Presse der Landespropagandastelle bildet einen wertvollen Faktor im Rahmen der notwendigen propagandistischen Maßnahmen. Sie ist

Zum Einweichen der Wäsche: Henko Wasch- und Bleich-Soda!

nicht nur eine Kontrollstelle für die Einhaltung des Schriftleitergesetzes, sondern vor allem auch eine Verbindung zwischen Regierung und Presse. Sehr oft gilt es, Gesetze der Oeffentlichkeit zu erläutern. Da kann gerade die Presse eine wichtige Mittlerin zwischen Staat und Bevölkerung sein. Es sei nur an das Sterilisationsgesetz und an das Gesetz zur Sicherungsverwahrung erinnert, deren Notwendigkeit die Presse durch Besuche der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch und des Männerzuchthauses in Bruchsal an Hand des Geschauten selbst feststellen konnte.

Die Bekämpfung der Lügenhetze hat erfreulicherweise auch bei uns in Baden schon gute Erfolge gezeitigt. So sei nur an das Märchen vom Karlsruher SA-Mann Dick erinnert, der nach der „Basler Arbeiterzeitung" erschossen worden ist, während er in Wirklichkeit gesund und munter in seiner Wohnung in Karlsruhe saß. Eine etwas peinlichere Angelegenheit war die Lüge der Französin Dakin, die in Freiburg studierte und nach ihrer Rückkehr erzählte, sie sei am Wahltag, am 19. August, von SA-Leuten verprügelt worden, so daß überall noch die blauen Mäler zu sehen waren. In Wirklichkeit wurde nachgewiesen, daß diese Merkmale von Liebesabenteuern herrührten.

Die beste Helferin im Lügenabwehrkampf und für die Durchsetzung der nationalsozialistischen Weltanschauung ist, so betonte Landesstellenleiter Schmid mit besonderem Nachdruck, natürlich die NS-Presse, die immer stets mit Verständnis Staat und Partei in der Arbeit unterstützt. „Ich kann mir", so meinte er, „den großartigen Erfolg der Propaganda der badischen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und der Propagierung des Gedankens des Winterhilfswerkes eigentlich nicht denken, wenn die NS-Presse nicht so intensiv mit der von der Kampfzeit her gewohnten Energie eingesetzt hätte. Es ist daher eine Selbstverständlichkeit, daß die NS-Presse vom Staat jede Förderung erfahren muß und wird.

In jede Gemeinde eine Großlautsprecheranlage

Der Rundfunk spielt in der Propaganda eine große Rolle. Die nationalsozialistische Bewegung hat daher nach der Machtergreifung dem Funkwesen ihre ganz besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Die Abteilung Funk der Landespropagandastelle unter Leitung von Pg. Kleinwort hat in den letzten Jahren einen starken Aufschwung genommen. Draußen in den 41 Kreisen des Gaues gibt es keinen Ort ohne Funkwart, welche die Aufgabe haben, der Bevölkerung die Bedeutung des Funkwesens klar zu machen. Eine der wesentlichsten

Vorbeugen Grippe-Gefahr! Alformin Gurgeln verordnen die Ärzte zum bei Heiserkeit Katarrhe der Schleimhäute, des Rachens u. des Mundes, bei Mandelentzündung (Angina) und Erkältungen. Ein Vorbeugungsmittel geg. Ansteckung (Grippe etc.). Ausgezeichnet f. Raucher, welche stark z. Rachenkatarrh neigen, f. Sänger, Redner etc. Beut. 25 Pfg., Dose 70 Pfg. / Max Elb, A.-G., Dresden

Aufgaben der Gaufunkstelle ist die Organisation von Gemeinschaftsempfängen, von Kundgebungen und nationalen Veranstaltungen, wobei der nach Angaben des Pg. König erbaute Groß-Lautsprecherwagen der NSDAP Gau Baden eine ganz besondere Rolle spielt. Dieser Groß-Lautsprecherwagen ist der erste dieser Art, der in Deutschland zur Verwendung gelangt. Ueber die technischen Einrichtungen dieses Groß-Lautsprecherwagens hat „Der Führer" seine Leser schon einmal ausführlich unterrichtet, so daß man heute nur noch einmal feststellen kann, daß der Gau mit der Beschaffung dieses Großlautsprecherwagens einen ausgezeichneten Griff getan hat. Das Ziel der Gaufunkstelle geht dahin: „In jede Gemeinde eine Groß-Lautsprecheranlage". Es soll auch dem ärmsten Volksgenossen möglich sein, Anteil zu nehmen an den Errungenschaften der Technik. Daher ist heute, wie Landesstellenleiter Schmid bei unserem Rundgang durch die Landespropagandastelle meinte, „eine Großlautsprecheranlage in jeder Gemeinde so notwendig, wie eine Uhr auf dem Kirchturm."

Die kulturellen Aufgaben

Die Abteilung Kultur der Landespropagandastelle steht unter Leitung von Gaukulturwart Kaiser, der allerdings dieser Tage als stellvertretender Reichskulturwart nach München übersiedelt. An seiner Stelle wird der Mannheimer Kreisleiter Dr. Roth kommissarisch diese Abteilung übernehmen, deren Aufgabenkreis in drei Unterabteilungen zerfällt, nämlich Theater und Musik, Gestaltung von Kundgebungen und die Abteilung für kulturellen Frieden. Die kulturellen Werte für Staat und Bewegung propagandistisch richtig einzusetzen, ist, kurz umrissen, die Aufgabe dieser Kulturabteilung. Sie arbeitet in aller Stille, aber draußen die Bevölkerung hat schon oft ihre Arbeit bewundern können, so bei den großen nationalen Feiertagen, in der Ausgestaltung und dem Ausbau von Kundgebungen. Erst kürzlich erlebte man die im Programmaufbau so wunderbare Volksweihnachten auf den öffentlichen Plätzen des Landes, deren Organisation die Gaukulturstelle in der Hand hatte. Die Kultur-Abteilung wird auch immer mehr bei der Gestaltung von Kameradschaftsabenden ihren Einfluß geltend machen, und gerade auf diesem Gebiete ist schon fruchtbare Arbeit geleistet worden. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß die Gaukulturstelle bei der Ueberprüfung von kulturellen Werten auf ihre weltanschauliche Tragbarkeit einen entscheidenden Einfluß hat.

Kriegsfilme stark begehrt

Mit besonderem Interesse wanderten wir durch die erst im vergangenen Jahr ohne finanzielle Unterstützung ins Leben gerufene Gaufilmstelle, die unter der rührigen Leitung von Pg. Kraft steht. Man staunt, über die Ausdehnung dieser Abteilung der Landespropagandastelle, die mehrere Räume benötigt und in der einstigen Bücherei des Landtages und den Sekretariatsräumen untergebracht ist. In Baden besitzen hunderte Orte rund 160 Lichtspieltheater, die auf Wunsch mit Partei- und Kulturfilmen beliefert werden.

1500 Orte sind ohne Lichtspieltheater und hier werden nun von der Gaufilmstelle die eigenen Wanderapparaturen eingesetzt, um im Sinne der Volksaufklärung auch dem kleinen Mann auf dem flachen Lande Gelegenheit zu geben, sich einen Tonfilm anzusehen. 12 Tonfilmapparaturen laufen augenblicklich draußen im Lande von der Gaufilmstelle. Die statistischen Karten, die wir an der Wand in der Abteilung Film hängen sehen, weisen eine starke Aufwärtskurve auf. Interessant ist, den Geschmack der Landbevölkerung kennen zu lernen, und da ergibt sich die erfreuliche Tatsache, daß die Kriegsfilme wie „Stoßtrupp 1917", der Louis Trenkerfilm „Berge in Flammen" und der Film „Somme" am meisten begehrt werden. Die Abteilung Film verfügt auch über vollkommen ausgearbeitete Lichtbildervorträge über weltanschauliche und politische und Rassenfragen, die an alle Parteistellen aber auch private und Vereine verliehen werden. Die Nachfrage nach diesen Lichtbildervorträgen ist erfreulicherweise außerordentlich groß, denn im Monat Januar wurden rund 1000 Lichtbildervorträge im Gaugebiet gehalten. Wesentlich ist, daß diese Filmstelle sich wirtschaftlich vollkommen selbständig trägt und ohne jeglichen Zuschuß arbeitet.

In der Abteilung aktive Propaganda

Nachdem uns auf unserem Rundgang der Landesstellenleiter über die außerordentlich wertvolle Arbeit der Abteilung Arbeitsbeschaffung aufgeklärt hat, die dem Vorsitzenden des Arbeitsamtes Mannheim, Pg. Nickles, beschließen wir den Besuch bei der Landespropagandastelle mit einem Blick in die Abteilung aktive Propaganda. Die Abteilung Arbeitsbeschaffung hat sich übrigens mit einer ungeheuren Energie ihre schwere Aufgabe in Angriff genommen, um draußen im Lande durch Aufklärung und durch Ratschläge das Arbeitsbeschaffungsprogramm der badischen Regierung in die Tat umzusetzen. Da wurden Arbeitsbeschaffungsausschüsse in den Bezirken des Landes gegründet, Sitzungen abgehalten, und bei den Bürgermeistern des Landes in Beratungen die Arbeitsbeschaffungspläne eingehend erörtert. Pg. Nickles hat in den letzten Monaten außerordentlich produktive Arbeit geliefert.

Ein Blick in die Abteilung aktive Propaganda, die dem Pg. Nagel untersteht, läßt erkennen, in welchem großen Ausmaß alle Maßnahmen für Partei und Staat durch diese Abteilung ihre propagandistische Unterstützung erfahren. Da sieht man künstlerisch ausgezeichnete Plakate in den Gängen hängen — erinnert sei nur an das Arbeitsbeschaffungsplakat, das vorbildlich für ganz Deutschland war — und Berge von Broschüren, die der Aufklärung dienen. Hier werden die Rednerlisten der Partei geführt, die Propagandazeitschriften an die zuständigen Stellen weitergeleitet und alle Vorbereitungen für die Großkundgebungen im Lande getroffen. Während der Wintermonate ist der Abteilung aktive Propaganda eine besondere Werbestelle für das WHW angegliedert. Die Unfallverhütungswoche wurde beispielsweise von dieser Abteilung propagiert, die um einige statistische Zahlen zu nennen für die Arbeitsbeschaffungspropagierung 30 000 Plakate für das Land benötigte und bei dem Erntedankfest 3 volle Eisenbahnwaggons mit Abzeichen an die Amtswalter zum Verkauf ausgab. Diese Abteilung aktive Propaganda bildet die Urzelle aller propagandistischen Tätigkeit, die noch aus der frühesten Kampfzeit der Bewegung in der besten Erinnerung ist.

Erst wer einmal einen Blick hinter die Kulissen der Tätigkeit dieser Männer der Landespropagandastelle getan hat, der weiß zu würdigen, was hier in stiller zäher Arbeit im Interesse von Staat und Bewegung geleistet wird.

Das Wunder des Fernschreibers

Man kennt Funk, Telegraphie, Telephonie. Man ist gewohnt, von technischen Wundern Tag für Tag umgeben zu sein. Man läßt sich nicht verblüffen — und doch steht man gepackt und in ehrlicher Verwunderung vor einem Gerät, das das neuzeitlichste Instrument der Nachrichtenübermittlung darstellt: dem Fernschreiber.

Eine Schreibmaschine, großdimensionierter Bauart, auf harmloser grüner Filzunterlage auf einem niedrigen Tischchen gelagert — so stellt sich der Siemens-Fernschreiber dar. Im wölbigen Stahlblechgehäuse bergen sich die vielfältigen Teile, die unter dem Einfluß des elektrischen Stroms das Wunder einer Nachrichtenübermittlung vollbringen, die die in Berlin oder Frankfurt, Köln oder Königsberg angeschlagenen Buchstaben exakt und unablenkbar, keinerlei Einflüssen unterworfen hier in Karlsruhe auf die umfangreiche, über ein Leitrollensystem geführte Papierwalze zaubert, die aus dem Gehäuse des Fernschreibers herausragt, sich dreht, verschiebt, in ihrer Bewegung innehält — wie es die 600 Kilometer weit entfernte Hand des Gebers befiehlt.

Der Fernsprecher meldet....

Es war für den Besucher der badischen Landesstelle ein besonders glücklicher Zufall, daß gerade an diesem Vormittag Dr. Goebbels in Berlin den Betrieb der Fernschreiberanlage eröffnete, die er als Verbindung zwischen dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und seinen sämtlichen Landesstellen sowie der Reichspropagandaleitung der Partei in München anlegen ließ.

Dieses Fernschreibernetz ist die zur Zeit umfangreichste, mit Blattschreibern arbeitende Einrichtung dieser Art.

Einzig dastehend in der Welt ist die Möglichkeit, alle 33 durch dieses Netz verbundenen Stellen im Reich gleichzeitig zusammenzuschalten. So können Mitteilungen von einer Stelle gleichzeitig an alle andern gegeben oder auch Wechselschreiben zwischen Einzelstellen ausgetauscht werden, die alle andern Stellen mitlesen. Es kann also eine einzige große Konferenz zwischen 33 in ganz Deutschland verstreuten Stellen auf schriftlichem Wege stattfinden.

*

Ein leises Surren ertönt aus dem Stahlgehäuse. Es geht von dem kleinen Elektromotor aus, der das feinabgestimmte Getriebe des Fernschreibers in Bewegung setzt. Und sofort prasseln die Typen auf die Schreibwalze, zauberhafte Gewalt hebt die Walze hoch, wenn der Schreiber in Berlin das Typensegment auf „Zeichen" umgeschaltet hat. Knackend dreht sich die Walze zum Zeilenvorschub, schnellt zurück, aufnahmebereit für die nächste Zeile. Und die Typen schreiben in harten, klaren Buchstaben, in ununterbrochener Folge sichtbarer Zeichengebung die Mitteilungen, die Berlin sendet:

in etwa zehn minuten wird dr. goebbels einen rundbrief an die landesstellen richten. die landesstellen antworten auf abruf...

Der Zauberapparat stoppt, schweigt. Nach der angegebenen Zeit beginnt der Motor erneut zu surren.

Dies war Dr. Goebbels Fernbrief:

meine parteigenossen, ich freue mich, bei inbetriebnahme unserer neuen grossen fernsprechanlage, die in ihrem umfang und in der groesse des verbindungsnetzes die imposanteste der ganzen welt ist, sie heute k mittag alle auf das herzlichste begruessen zu koennen. ich erhoffe von dieser neuanlage deren bau zum bedeutenden teil auf ihre eigene initiative zurueckzufuehren ist, eine weitere befestigung unseres sachlichen u. persoenlichen verhaeltnisses. die direkte verbindung zwischen berlin und allen landesstellen unseres ministeriums gibt uns nunmehr die gewaehr fuer promptes und absolut sicheres arbeiten, sie ist fuer sie und fuer uns eine grosse erleichterung in der taeglichen Arbeit, wir koennen gluecklich sein, auch in dieser beziehung wieder unseren alten ruf des modernsten ministeriums der welt erhaertet zu haben.

ich begruesse sie und wuensche ihnen gute arbeit, die ihnen befriedigung und freude bringt. es lebe unser fuehrer.

ihr dr. goebbels.

Die Leiter der Landesstellen antworteten im Verlaufe weniger Minuten auf die gleiche Weise. Landesstellenleiter Pg. Schmid übermittelte dem Reichsminister:

„Ich freue mich, mitteilen zu können, daß alle Stellen des Staates und der Partei die Landesstelle Baden heute schon um das großartige Instrument des Fernschreibers beneiden und hoffe, ebenso wie Frankfurt, durch dieses Instrument die baldige Mitteilung zu erhalten, daß Dr. Goebbels zu einer Großkundgebung nach Baden kommt." gez. Schmid. m.

Richtfest der Thingstätte auf dem Heiligenberg

G. L. Heidelberg, 26. Jan. (Drahtbericht des „Führer".) Am Samstagnachmittag fand auf dem Heiligenberg bei Heidelberg eine schlichte Feier statt, in der nach altdeutschem Brauch das Richtfest der Thingstätte begangen wurde. Während vom wolkenbehangenen Himmel Schneewehen niedergingen, nahmen zwei Abteilungen des Arbeitsdienstes vor dem großen Rundbau in zwei Flanken Aufstellung. Ihnen gegenüber standen Arbeiter, Maurer und Steinmetzen, außerdem waren Oberbürgermeister Dr. Neinhaus, Kreisleiter-Stellvertreter Seiler und andere Vertreter der Partei des Staates und der Stadt anwesend.

In einem kurzen Akt vollzog sich die Richtfeier, indem drei Arbeiter, und zwar ein Zimmermann, ein Maurer und ein Arbeitsdienstmann die Richtsprüche, die in ernster und heiterer Art das Werk würdigten, vortrugen. Dann brachten sie eine Reihe von Trinksprüchen aus, von denen der erste dem Führer galt:

„Dem großen Meister unserer Zeit,
der uns aus Schmach und Not befreit."

Auch auf Bürgermeister und Rat der Stadt Heidelberg wurden Gläser geleert, die auf dem harten Steinboden zerschellt wurden. Das Bild dieser schlichten Feier war außerordentlich eindrucksvoll; während immer dichtere Schneemassen niedergingen, wehten droben in der Höhe kaum zu erkennen die Hakenkreuzfahnen an langen Masten. Einer der Sprecher schloß mit den Worten: „Es lebe die Kunst und das Werk zugleich, es lebe der Führer, es lebe das Reich." Das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied erklangen, womit das Richtfest auf dem Thingplatz seinen Abschluß fand.

Gegen Abend versammelten sich die Arbeiter, Arbeitsdienstler sowie die genannten Hoheitsträger der Partei und die Vertreter der Behörden im Holzhof, wo gemeinsam ein Kameradschaftsabend gefeiert wurde.

Hasel, Amt Schopfheim, 26. Jan. (Unfall.) Beim Holzsägen brachte der 22jährige August Hafner die Hand in die Kreissäge, wobei ihm die Finger zerschnitten wurden. Er mußte sofort nach Wehr ins Krankenhaus gebracht werden.

Ein Schlößchen wird Gauschule

Lauenburg (Baden), 26. Jan. Die zwischen der Stadtverwaltung und dem Obergau Baden des BDM geführten Verhandlungen sind nun zum Abschluß gekommen. Das der Stadt gehörige Schlößchen hat der Obergau Baden des BDM gemietet, und nach Vornahme nötiger baulicher Veränderungen wird dort eine Gauschule und ein Umschulungslager für 40 bis 50 Mädchen eingerichtet. Der Schloßpark soll an gewissen Tagen auch der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden.

Vorbildliche Opferbereitschaft

Bühl, 26. Jan. Eine hiesige Frau brachte ihre goldene Armbanduhr auf das Rathaus mit dem Bemerken, der Erlös aus dem Verkauf der Uhr solle als Beitrag zu den Kosten für die Rückgliederung des Saargebiets Verwendung finden.

Lachsfischerei 1934/35

Die Lachsfischerei nahm, wie erwartet, mengenmäßig im Oberrhein weiter ab. Aber auch wertmäßig haben die Berufsfischer Einbuße erlitten. Der Erlös sank auf RM. 0.90 bis RM. 1.— pro Pfund. Im Hochrhein (Grenzach, Birsfelden, Augst, Wyhlen, Basel) wurden doch einige mehr, wie in den beiden letzten Fangperioden erbeutet. Während seit der Schließung des Stauwehres zum Rheinseitenkanal in den drei letzten Perioden Rekordfänge bei Märkt (bis tausend Lachse) zu verzeichnen waren, hat dort der Lachsfang infolge Wassermangels diesmal sehr nachgelassen. Die meiste Zeit war das Wehr sozusagen völlig geschlossen. Sehr viel Laich ging in dem abgeschnittenen Rheinbett Märkt-Istein wieder zu Grunde, so daß die privaten Lachsbrutanstalten wieder zum Teil leer ausgingen.

Jagdversteigerungen im Lörracher Gebiet

Lörrach, 26. Jan. Bei den Jagdversteigerungen der letzten Wochen fallen die stark gesunkenen Angebote auf. So wurde für die 368 Hektar große Jagd vorderer Röttlerwald ein Gebot von nur 455 Mark gemacht gegenüber einem bisherigen Erlös von 1000 Mark und einem Anschlag des Forstamtes von 1140 Mark. Der Jagdbezirk hinterer Röttlerwald von 784 Hektar erbrachte ein Gebot von 500 Mark, gegenüber einem bisherigen Pachtpreis von 2000 Mark. Auch im hinteren Wiesental, in der Gemeinde Häg, war das Angebot außergewöhnlich niedrig. Das Gebot pro Hektar betrug 30 bis 40 Pfg. Die Entscheidung liegt nun bei der Forstverwaltung in Karlsruhe, ob die Jagden zu dem niedrigen Gebot abgegeben werden können. Es wird allerdings bezweifelt, ob bei einer Wiederholung der Versteigerung höhere Preise erzielt werden.

WIR HÖREN IM RUNDFUNK

REICHSSENDER STUTTGART

Sonntag, 27. Januar	6.35 Hafenkonz. a. Hamburg 8.15 Zeitangabe, Wetterber., Nachrichten 8.25 Gymnastik 8.40 Bauer, hör zu! 9.00 Katholische Morgenfeier 9.45 Suite für Cello und Klavier	10.05 Morgenfeier 10.45 Deutsches Volk — Deutsches Erbe 11.30 O flaumenleichte Zeit 12.00 Mittagskonzert 13.00 Kleines Kapitel d. Zeit 13.15 Saarsänger-Gruß 13.50 Erzeugungsschlacht 14.00 Kinderstunde	15.00 Fußball-Länderkampf Deutschland—Schweiz 15.45 Klaviermusik 16.00 Tanzkapelle 18.00 Meisterschaft des HDW 18.30 Träumende Melodie 19.00 Kammermusik 19.30 Sportbericht 19.45 „Undine"	21.30 11. Meisterkonzert des deutschen Rundfunks 22.00 Zeitangabe. Nachrichten, Wetter- u. Sportbericht 22.20 Wintersportecho 22.35 Tanzmusik 24.00—2.00 Nachtmusik

DEUTSCHLANDSENDER

Sonntag, 27. Januar	6.30 Tagesspruch 6.35 Hamburger Hafenkonz. 8.00 Stunde der Scholle 8.55 Deutsche Feierstunde 10.05 Wetterbericht 11.00 „Die Schwalben von St. Marien" 11.15 Deutsch. Seewetterber.	11.30 Kammermusik 12.00 Mittagskonzert 12.55 Zeitzeichen 13.00 Glückwünsche 14.00 Kinderfunkspiele 14.45 Jan Kiepura singt 15.00 Stunde des Landes 16.00 Bunter Nachmittag	16.45 Fußball-Länderspiel Deutschland—Schweiz 18.00 Vier Wochen noch um mir fin Jeck! 18.50 Plautermann meint .. 19.20 Sport des Sonntags 19.40 Olle Kamellen — beliebte Kapellen	21.30 11. Meisterkonzert 22.05 Wetter, Nachr. u. Sport 22.20 Garmisch-Partenkirchen 22.35 VI. Internation. Reit- und Fahrturnier 1935 22.45 Deutsch. Seewetterber. 23.00—24.00 Tanz für Jung und Alt

DEUTSCHE WK MÖBEL nur von Markstahler & Barth Karlsruhe . Verkaufsstelle Karlstraße 36-38 Tel. 3373

WK-MÖBEL werden mit voller Garantie geliefert. Sie überdauern Generationen.

Baden-Badener Neuigkeiten

Ausbau der Wohnstadt — Theater und Konzerte — Vom Rathaus

T. W. Baden-Baden, 26. Januar. Die Nationalsozialisten haben von Anbeginn an in Baden-Baden die Forderung erhoben, dem Ausbau der „Wohnstadt" die denkbar größte Sorgfalt angedeihen zu lassen. Sie gingen und gehen dabei von der Erwägung aus, daß es wohl stets eine problematische Angelegenheit sein wird, den winterlichen Kurbetrieb so auszubauen und durchzuführen, daß er nach der finanziellen Seite hin den berechtigten Erwartungen der Stadtverwaltung und der Geschäftswelt hinreichend entspricht. Sicherer erscheint in dieser Beziehung der Ausbau der Wohnstadt. Das will besagen, daß man sich seit der Machtergreifung in Baden-Baden planvoll bemüht, Pensionäre und Rentner zur Ansiedelung in der Kurstadt zu bewegen, die ja so unendlich viele Anziehungspunkte aufzuweisen vermag, die eben diesen Volksgenossen eine Uebersiedelung in die Perle des Badnerlandes verlockend erscheinen lassen.

Man darf in Baden-Baden auf diesem Gebiet schon sehr schöne Erfolge verzeichnen, ist sich andererseits aber auch der aus diesem konstanten Zuzug resultierenden Verpflichtungen bewußt und bemüht sich nun mit erfreulichem Erfolg, während der Wintermonate der Einwohnerschaft in kultureller und gesellschaftlicher Hinsicht das zu bieten, was die Bewohner der Kurstadt auf diesem Gebiet von Baden-Baden verlangen können und dürfen.

Mit die wichtigsten Faktoren in diesem Bestreben stellen Theater und Konzerte dar, und da gereicht es uns zu großer Genugtuung, heute vermelden zu dürfen, daß gegenwärtig das Theater- und Konzertleben auf einer auch außerhalb der Kurstadt gerne anerkannten beachtlich hohen Stufe stehen.

Die städtischen Schauspiele brachten im Januar bisher zwei Neuerwerbungen heraus, die sowohl vom Publikum als auch von der Presse vorbehaltlos als Erfolge anerkannt wurden. Die köstliche Komödie „Spatzen in Gottes Hand" und der wirklich gute Schwank „Frischer Wind aus Kanada" fanden eine überaus freundliche Aufnahme und scheinen sich auch zu zugkräftigen „Kassenstücken" zu entwickeln.

Außerordentlich aktiv ist zur Zeit das Symphonie- und Kurorchester. Hätte auch der zugunsten des Winterhilfswerkes veranstaltete Wagner-Weber-Liszt-Abend einen entschieden besseren Besuch verdient, so stand doch dieses Konzert musikalisch auf einem ungemein hohen Niveau, erwies wieder einmal die außerordentlichen Qualitäten unserer Musiker und ihres jugendlichen Kapellmeisters Herbert Albert. Sehr große Bedeutung messen wir ferner den über den gesamten Deutschen Rundfunk übertragenen Nachtkonzerten des Orchesters bei, das sich hier als hervorragender Propagandist der Kurstadt bewährt.

Die enge Verbundenheit des Karlsruher Staatstheaters mit Baden-Baden kommt in den regelmäßigen Opern-Gastspielen zum Ausdruck. So erlebten wir kürzlich eine ganz ausgezeichnete Aufführung der von dem Karlsruher Kusterer komponierten Oper „Was ihr wollt", ein Werk, dem in dem künstlerisch ungemein verwöhnten Baden-Baden mehr als ein Achtungserfolg beschieden war.

Breiten Raum im Programm der Baden-Badener Veranstaltungen nehmen gegenwärtig die Vortragsabende ein. Es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht im Kurhaus oder in einem andern Saal über dieses oder jenes aktuelle Thema von berufener Seite gesprochen wird. Daß sich dabei hier und da eine Niete einschleicht, kann den vorzüglichen Gesamteindruck in keiner Weise herabmindern.

Politisch ist Baden-Baden gegenwärtig sehr ruhig. Für alle Nationalsozialisten, besonders aber für die Staatsjugend und ihre Freunde, bereitete der Stadtratsbeschluß eine große Genugtuung, der besagte, daß eine der Aussichtsstraßen der Stadt, der obere Teil der Leopoldstraße, nunmehr den Namen eines im Kampf für Deutschland gefallenen jugendlichen Freiheitskämpfers tragen wird, daß sie in Herbert-Norkus-Straße umbenannt wurde.

Die Stadtverwaltung ist im Augenblick bemüht, die Finanzierung der verschiedenen dringlichen Notstandsarbeiten zu sichern. Von der Lösung dieser Frage hängt außerordentlich viel ab, zählt doch Baden-Baden zu den Städten, die saisonbedingt im Winter stets eine beträchtliche Zunahme der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen haben. Hier rechnet man — wie so oft seit dem März 1933 — wieder einmal mit der verständnisvollen Unterstützung durch die badische Regierung.

Und nun zum Schluß noch einen freundlichen Ausblick. Baden-Badens Karneval steht vor der Tür, lockt alljährlich Tausende von Volksgenossen aus der Residenz und anderen süddeutschen Städten ins Oostal. Heuer soll nun der große Maskenball unter der zeitgemäßen Devise steigen „Stratosphärenbahnhof in Baden-Baden". Da wollen wir einen guten Start wünschen.

Neulandgewinnung in Rußheim

Rußheim, 26. Jan.

Unter Führung von Bürgermeister Löhlein, Rußheim, besichtigten, wie wir schon berichteten, die Ortsbauernführer das im Oktober vergangenen Jahres begonnene Projekt der Kultivierung und Entwässerung einer 60 Hektar großen Fläche, von welcher bereits 25 Hektar planiert und mit einem leichten Gefälle versehen sind. Die Arbeiten werden von rund 230 Mann ausgeführt, wovon Rußheim, das frei von Arbeitslosen ist, die Hälfte stellt, während Karlsruhe mit 60 Mann beteiligt ist und die umliegenden Gemeinden den Rest stellen. Dieses Gelände soll nach der Melioration dem Anbau von Halm- und Hackfrüchten sowie Gemüse dienen und wird im ersten Jahre von der Gemeinde selbst bebaut.

Ebenso wurde schon mit dem Ausstechen eines etwa 140 Hektar großen Torfgeländes begonnen, das nach und nach aufgeforstet wird, wobei der bereits angepflanzte Wald ein gutes Wachstum zeigt. Ferner soll auch das 360 Hektar große Wiesengelände zur Ertragssteigerung melioriert und mit einer neuen Wässerungsanlage versehen werden. Dieses große Projekt, das 100 000 Tagewerke umfaßt und im hauptsächlichsten bereits feststeht, wird eine Zeitdauer von drei Jahren beanspruchen. Mit der Melioration dieses großen Wiesentals wird auch die Neueinteilung erfolgen. Damit erhält dann jeder Bürger anstatt drei Geländestücke nur eines in einer Größe von 30 Ar. Die Pflege des Geländes selbst wird ebenfalls die Gemeinde übernehmen. Mit der Durchführung dieser Projekte hat die Gemeinde Rußheim, die alles unternimmt, um die Erträge zu steigern, durch rationelle Bewirtschaftung des vorhandenen Bodens sowie zur Gewinnung neuen Ackergeländes, Arbeitsmöglichkeiten auf eine Zeitdauer von 6 bis 7 Jahren geschaffen.

Nach Beendigung der Besichtigung fand im Gasthaus zum „Lamm" eine Sitzung statt. Dabei machte Kreisbauernführer Schott die wichtige Mitteilung, daß für 18 Gemeinden des Kreises Karlsruhe und zwar: Rußheim, Graben, Liedolsheim, Hochstetten, Linkenheim, Friedrichstal, Spöck, Staffort, Leopoldshafen, Eggenstein, Blankenloch, Büchig, Hagsfeld, Teutschneureut, Welschneureut, Karlsruhe, Durlach und Grötzingen amtlicherseits die Pflicht-Feldbereinigung verfügt wurde, die unverzüglich in Angriff genommen werden soll. Zwecks Leistung der nötigen Vorarbeiten sind innerhalb kurzer Zeit örtliche Kommissionen zu ernennen und einzusetzen. Anschließend sprach der Kreisreferent für Obstbau, Dr. Stern, Eggenstein, über Klima-, Boden- und die sonstigen Verhältnisse des Obstbaues in der Hardt. Ueber die Milchwirtschaft sprach Bürgermeister Hespelt von Teutschneureut, wobei besonders zu erwähnen ist, daß in diesen Tagen die Festlegung der neuen Milchpreisberechnung erfolgen wird. Ferner sprach Hauptabteilungsleiter I, Albert Roth von Liedolsheim, über „Die Lage des deutschen Bauern vor Jahren und im Dritten Reich". Seine markante Ansprache für das deutsche Bauerntum schloß mit den Worten: „Für Blut und Boden, Schwert und Ehre, Freiheit und Brot"

Unfall beim Holzfällen

Reichenbach, Bez. Offenburg, 26. Jan. Beim Holzfällen verunglückte der ledige Landwirt Georg Ganter und Friedrich Armbruster. Ersterer wurde am Bein verletzt, während letzterer mit schweren inneren Verletzungen ins Krankenhaus nach Offenburg verbracht werden mußte.

Verhaftung eines Silberfuchsdiebes

Altglashütten, 26. Jan. Der Dieb, der vor einiger Zeit die hiesige Fuchsfarm heimsuchte und vier Silberfüchse mitnahm, konnte jetzt verhaftet werden. Wie die Untersuchung ergab, hat der Täter auch anderen Fuchsfarmen unerwünschte Besuche abgestattet und ist mit großer Frechheit zu Werke gegangen. Die Füchse brachte er in einem Auto nach Offenburg, wo sie entpelzt wurden; die Pelze wurden an einen Kürschner in Stuttgart verkauft.

*

Zusenhofen bei Oberkirch, 26. Jan. (Unfall durch Glatteis.) Die in den 60er Jahren stehende Witwe Graf stürzte beim Schweinefüttern so unglücklich auf dem Glatteis, daß sie den rechten Fuß brach.

Wetterbericht

Der Kern des Tiefdruckgebiets, welches für die Witterungsgestaltung ganz Europa bestimmend ist, hat sich rasch bis nach Finnland und dem Baltikum verlagert. Während wir gestern abend noch im Bereiche verhältnismäßig warmer ozeanischer Luftmassen waren, sind im Laufe der Nacht bereits wieder kältere Luftmassen polaren Ursprungs bei uns eingetroffen, was allgemein Niederschläge, in höheren Lagen Schnee zur Folge hatte. Wir bleiben im Bereiche der kalten Rückseitenströmung, weshalb wir unbeständiges, zu vereinzelten Regenfällen und Schneeschauern neigendes Wetter zu erwarten haben.

Wetteraussichten für Sonntag: Bei lebhafter Luftbewegung unbeständig. Vereinzelte Regen- und Schneefälle. In tieferen Lagen Nachtfrost. Tagsüber Temperaturen wenig über Null Grad. In höheren Lagen Frost.

Stationen	Luftdruck mm	Witterung	Temperatur 7 Uhr	Temperatur höchste gestern	Temperatur tiefste h.nacht	Niederschlag mm	Schneehöhe cm
Wertheim	—	bedeckt	3	6	1	6	7
Königstuhl	742.3	Schnee	— 1	1	— 1	2	5
Karlsruhe	742,8	Regen	3	7	2	6	—
Baden-Baden	743.2	Regen	3	7	1	10	—
Bad Dürrheim	—	Schnee	— 2	3	— 2	8	15
St. Blasien	—	bedeckt	— 2	2	— 2	—	35
Badenweiler	744.8	bedeckt	2	4	1	2	7
Schauinsland	642.2	bedeckt	— 5	— 1	— 6	11	80
Feldberg	—	Schnee	— 7	— 3	— 7	7	70

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens

Rheinfelden	162	— 6
Kehl	163	— 1
Maxau	303	+ 1
Mannheim	189	+ 1

Samstag 2. Febr. 20 Uhr
Großer Maskenball
in sämtlichen Räumen der Städt. Festhalle
Gesangverein „Badenia" e. V.
Karlsruher Schwimmverein 1899 e. V.

Versuchen auch Sie den **Käschtenbüscher** im „WEINBERG" hinter dem Rathaus in DURLACH
Nebenzimmer und kl. Saal den titl. N.S.-Formationen und Vereinen bestens empfohlen. 73575
Es ladet höflichst ein Albert Bohlinger.

Geheime Familien- Heirats- Vermögens- Auskünfte!
Beobachtungen, Ermittlungen in allen Prozessen überall
Weltdetektiv, Auskunftei
E. Scheuer, Karlsruhe, Adlerstraße 31, Telefon 7554.

Achtung! — Bruchsal
Wer fährt die Strecke Bruchsal — Hambrücken in der Zeit zwischen 5—7 Uhr vormittags und würde täglich 7 Kilo Gepäck mitnehmen? Angebote mit Angabe des Preises unter Nr. 73405 an den Führer.

RADIO Volksempfänger Mk. 76.- oder monatl. RM. 4.40 Leonhard Rüppurrerstr. 90 71687

N.S.U. Fiat Automobile • Ersatzteile **Ph. Hatzner** Rüppurrerstraße 8 Telefon 1995 71708

Wer fertigt Herren-Wäsche genau nach Maß? Angeb. unter 3795 an den Führer.

Verloren
Geldbeutel mit Inh., in Münzfernsprecher gefunden. Abzuhol. geg. Erstatt d. Unkost. b. K. Nagel, Hirschstr. 15, Hth., part.

Jugend um Hitler
120 Bilder von H. Hoffmann
Text von Baldur von Schirach
Das Buch zeigt keine Aufmärsche der HJ, sondern rührende Szenen, wo Buben und Mädels Absperrungen durchbrechen, um zu ihrem Führer zu gelangen. Es ist ein Bekenntnis der Liebe unserer Kleinsten zum Führer.
Preis 2.85 RM.
Zu beziehen durch den Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe, Lammstr., Ecke Zirkel.

Die nationale Erhebung 1933
Ein Gedenkbuch, das in die Hand jedes Deutschen gehört. In 130 Bilddokumenten mit Text die historischen Augenblicke des erwachten Deutschland festgehalten.
Zu beziehen durch: Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe Lammstraße 1b.

Blütenweiße **Kragen** schön hohl gebügelt liefert der **Färber Printz** Annahmestellen überall

Amtliche Anzeigen

Karlsruhe

Bekanntmachung!

Aufnahme der Schulanfänger.

Auf Beginn des neuen Schuljahres werden alle Kinder schulpflichtig, die bis zum 30. April ds. Js. das 6. Lebensjahr vollendet haben.

Die Eltern oder deren Stellvertreter werden aufgefordert, die in der Zeit vom 1. Mai 1928 bis 30. April 1929 geborenen Kinder **am Donnerstag, d. 14. Februar 1935** in der Zeit von 8—12 Uhr oder nachmittags von 14—16 Uhr in einem der benachbarten Volksschulhäuser anzumelden. Die schulpflichtig werdenden Kinder sind hierzu mitzubringen. Die Anmeldepflicht erstreckt sich auch auf die Kinder, die auf Beginn des vorigen Schuljahres zurückgestellt wurden oder zurzeit erkrankt oder schwächlich und in der Entwicklung zurückgeblieben sind, sowie auch auf die taubstummen, blinden, geistesschwachen, epileptischen und krüppelhaften Kinder.

Für alle Kinder ist der standesamtliche Ausweis über das Geburtsdatum (**Geburtsschein oder Familienstammbuch**) und der **Impfschein** vorzulegen. Es empfiehlt sich, die evtl. Besorgung dieser Ausweise **frühzeitig** vorzunehmen. Das religiöse Bekenntnis ist anzugeben und auf Verlangen nachzuweisen.

Die Anmeldung erfolgt:

A. Für die Knaben: Tullaschule I (Tullastr.), Schillerschule (Kapellenstraße 1), Uhlandschule I (Baumeisterstr. 22), Nebeniusschule I (Nebeniusstr. 34), Pestalozzischule I (Erbprinzenstraße 18), Gartenstraßschule I (Gartenstr. 22), Südendschule I (Südendstr. 41), Leopoldschule (Leopoldstr. 9), Gutenbergschule I (Goethestr. 34), Mühlburgerschule I (Hardtstr. 1), Telegrafenschule (Telegrafenkaserne) und in den Schulen der Vororte Rintheim, Rüppurr, Beiertheim, Bulach, Grünwinkel und Daxlanden.

B. Für die Mädchen: Tullaschule II (Tullastr.), Karl-Wilhelmschule (Karl-Wilhelmstraße 2), Schillerschule (Kapellenstr. 1), Hebel-Markgrafenschule (Kreuzstraße 15), Uhlandschule II (Schützenstr. 35), Nebeniusschule II (Nebeniusstr. 34), Pestalozzischule I (Erbprinzenstr. 18), Gartenstraßschule II (Gartenstr. 22), Südendschule I (Südendstr. 41), Leopoldschule (Leopoldstraße 9), Gutenbergschule II (Kaiserallee 55), Mühlburgerschule II (Hardtstr. 3), Telegrafenschule (Telegrafenkaserne) und in den Schulen der Vororte Rintheim, Rüppurr, Beiertheim, Bulach, Grünwinkel und Daxlanden.

Eine Berechtigung für die Aufnahme eines Kindes in einem bestimmten Schulhause kann aus seiner Anmeldung in diesem Schulhause nicht abgeleitet werden.

Eltern oder deren Stellvertreter, die es unterlassen, die ihrer Obhut anvertrauten schulpflichtigen Kinder zum Schulbesuche der Volksschule anzumelden, unterliegen der Bestrafung auf Grund § 71 des Polizeistrafgesetzbuches. (73406)

Karlsruhe, den 26. Januar 1935.
Stadtschulamt.

Zu vermieten

Laden in verkehrsreicher Lage der Südstadt alsbald zu vermieten. Angeb. unter 59574 an den Führer

Großer, geräumiger **Laden** mit 2 großen Schaufenstern, auf der Kaiserstraße, nächst dem Adolf-Hitler-Platz, alsbald zu vermieten. Angeb. unt. 59572 an den Führer

Frdl. möbl. Zimm. in Durlach, Schloßgarten gegenüb., an ält. Frau od. Frl. zu verm., evtl. auch leer. Ang. u. 3789 an den Führer.

Zimmer, leer (Dachgeschoß), zu verm. Schützenstr. 36, II. (3788

1 3.-Wohn. m. all. Zub., ruh., sonn. L., unweit d. Strßb.-Endst., auf 1. März 1935 zu vermieten. Knielingen, Hindenburgstr. 36. (3765

4 3.-Wohnung Badez., Mans., sonn. Lage, Westst., a. 1. 4. od. fr. zu verm. Pr. 64 Mk. Angebote u. 3791 an den Führer.

6- oder 4- Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näh. Kaiserallee 60, II., Telefon 1906. (56951

3 3.-Wohnung mit Bad, per sofort oder später zu miet. gesucht. Preisangeb. unter 3702 an den Führer.

5—6 Zimmer-Wohnung mit Bad gef. Preisangebote u. Nr. 3775 an den Führer.

Verbreitet den Führer

Zu verkaufen

Verkaufe äuß. billig: **1 Autopritsche** 200/320, 1 komplette **elektr. Anlage 1 2-PS-Mot.** Drehstrom, 220/380, 1 leichter Federwagen 25 Ztr. Tragkraft, **1 Rübenmühle** f. Kraftbetr., einige Pferdegeschirre, Pflug u. Egge u. sonstiges. Hermann Breyer, Durlach, Reuthstr. 11. (3785)

Mietgesuche

2—3 3.-Wohn. von jung. Ehepaar auf 1. 2. od. später gesucht. Angebote u. 3778 an d. Führer.

Beamter, 2 Pers., s. a. 1. 4. od. sp. ger. **2 3.-Wohnung** Angebote unter 3786 an den Führer.

2 oder 3 Zimmer-Wohnung, Karlsr. od. Vorort, v. pktl. Zahler zu mieten gesucht. Angeb. m. Preis unter 3763 an den Führer.

2—3 Zim.-Wohg. von Dauermieter a. 1. Febr. 1935 zu mieten gesucht. Angeb. unter 3762 an den Führer.

Lest den Führer

Registr.-Kasse f. 2 Bedieng. billig zu verk. Zuschr. u. 73630 an d. Führer.

Birken-Schlafzimmer imit., kompl., gut erh. v. Privat zum Preis von 240 Mk. zu verkaufen. (3790 Augartenstr. 81, IV. I

Leihbücherei mit gutem Kundenstamm sofort preiswert zu verkaufen. Angeb. unt. 3662 an den Führer.

Stellengesuche

Tücht. **Mädchen** perfekt im Kochen u. Haushalt, sucht Stellg. auf 1. Febr. oder später. Gefl. Zuschr. unter 3669 an den Führer.

Reisevertretung gesucht
Tüchtiger Verkäufer mit Führerschein, der an intensives Arbeiten gewöhnt ist. Egal welche Branche, am liebsten Papierwaren. Angebote von nur leistungsfähigen Firmen, welche Fixum, Spesen und Provision bezahlen, erbeten unter 73200 an den Führer.

Offene Stellen
Nur Abschriften der Original-Zeugnisse den Bewerbungsschreiben beilegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben

Tüchtige, zuverlässige **Abonnentenwerber** mit durchaus einwandfreien Methoden, bei gut. Erfolgsmöglichkeiten unt. festen Tagesspesen von großem NS.-Verlag gesucht. Angeb., mögl. mit Zeugnisabschr. und Lichtbild (Leumundszeugnis) erbeten unter 71468 an den Führer.

Selbständiger **Prospektverland** Buchstab.-Vertrieb, reell, lohnd. Krause Dortmund 226. (73567)

Sauberes **Servierfräul.** ges., n. unt. 23—26 J., welch. schon in Café und Weinstube geatb. Café Bodega, Karlsruhe. (3783)

Mädchen für tagsüber gesucht. Resedenweg Nr. 83, Gartenstadt. (3780)

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

3/15 **BMW.** off. 4-Sitz., m. Allwetterverd., zu 750 RM. zu verk. Näh. Tel. 3901. (73188

Nachlaß nach Preisgruppe „C"

Verdienen und mehr verdienen
durch Mitarbeit als Vertreter und stiller Vermittler kann jeder, der aufmerksam und fleißig ist. Wir belehren Sie, bilden Sie aus, führen Sie in das Geschäft ein. Neue Werbemethoden und modernste Versicherungsformen verschaffen Ihnen Erfolg und ein besseres Auskommen. (73571)
Magdeburger Lebens-Vers. Ges. („Alte Magdeburger" von 1855)
Subdirektion Karlsruhe Kaiserstraße Nr. 132. Telefon Nr. 1239.
Lebens-, Söhne-, Töchter-, Unfall-, Haftpflicht-, Auto-, Feuer- und Einbruchdiebstahl-Versicherungen.

Immobilien

42202 **Immobilien** aller Art fordern Sie Angebote **Otto Harder Konstanz** Bahnhofstr. 5. Tel. 787. Gegründet 1910. Erste Referenzen RDM Ständig über 150 Objekte in eigenem Auftrag zu verkaufen

Sehr schönes, modernes **Fabrikgebäude** freistehend, mit großem Gelände, neben Bahnlinie, Massivbau, mit Eisenbeton-Decken und Steinholzböden, 4 Stockwerke, ca. 2 500 bis 3000 qm überbaute Fläche, Fahrstuhl, Gas, Wasser- und Elektrizitäts-Anschluß, eigenes Transformatorenhaus, eigene Wasserpumpe, in sehr günstiger Verkehrslage, Eisenbahnknotenpunkt, 8 Kilometer von Großstadt Mittelbadens gelegen, sofort beziehbar, ist **als Fabrik od. Lager** zu günstigen Zahlungs- u. Steuerbedingungen zu verpachten oder zu verkaufen. Angebote unter 73638 an den Führer.

Rentables **Etagenhaus** Stockw. 5—6 Zimm. od. 2×3 Zimm., zu kaufen gesucht. Anzahlung nach Uebereinkunft. Angeb. u. 3774 an den Führer.

Lest den Führer

Verschiedene kleine Anzeigen

Radio-Geräte nur beim Fachmann **Radio Singer** Jollystr. 25 Tel. 3388

Um unsere Arbeitskräfte auch jetzt in der ruhigeren Zeit genügend beschäftigen zu können, verkaufen wir, soweit Bestellung vor dem 5. Februar erfolgt, 73569
Matratzen außergewöhnlich preiswert!
Z. B.: Seegras-Matratzen, 3teilig mit Keil aus Streifendrell a. Jacquarddrell 16⁵⁰ 19⁷⁵
Kapok-, Roßhaar-, Schlaraffia- u. Selekta-Matratzen
Boländer Lammstr. 6 bei der Kaiserstr.

Kapitalien

Beamten-Darlehen nur Beamten- u. Pensionsempfängern, sofortige Auszahlung, keinerlei Vorzahlung. Gehaltszession, Mindestgehalt 191 RM. Durch Behr, Rob.-Wagner-Allee 17, Telef. 2092. 45 Rfg. Rückporto einsenden. (63356

Wieder hat der Tod eine schmerzlich empfundene Lücke in unsere Reihen gerissen. Unser Innungsmitglied, Herr 73646

Malermeister Otto Lenz
Karlsruhe,

ist am vergangenen Donnerstag im Alter von 59 Jahren von uns gegangen.
Wir werden dem Entschlafenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Malerinnung
Amtsbezirke Karlsruhe und Ettlingen.
Der Obermeister:
K. Haag.

Die Innungsmitglieder finden sich ordnungsgemäß am kommenden Montag, den 28. Januar, nachm. 2 Uhr, auf dem Karlsruher Friedhof zur Beerdigung ein.

Doppel-Bock Hoepfner-Bräu

Ausschankstellen: (73509

Mittelstadt:
Kaiserhof, am Adolf-Hitler-Platz
Gold. Kreuz, am Ludwigsplatz
König von Württemberg, Zähringerstr. 2
Blume, Zirkel 28
Kronprinzen, Zirkel 9

Oststadt:
Alte Brauerei Hoepfner, Kaiserstr. 14
Grüner Baum, Kaiserstr. 3
Alte Brauerei Heck, Kaiserstr. 9
Burghof, Karl-Wilhelm-Str. 50
Georg Friedrich, Gerwigstr. 2

Oststadt:
Kornblume, Kapellenstr. 2
Schlachthof, Robert-Wagner-Allee
Hopfenblüte, Kaiserstr. 39

Südstadt:
Prinz Ludwig, Rüppurrer Str. 23
Au, Augartenstr. 46
Jägerstube, Werderstr. 21

Altstadt und Weststadt:
Stadt Straßburg, Markgrafenstr. 9/11
Rote Taube, Kriegsstr. 276
Hansa, Honsellstr. 34 (Rheinhafen)

Lieferung in Flaschen (Brauereiabfüllung) durch Obige und durch Brauereibüro, Fernsprecher Nr. 17

Ueberfall auf eine Geschäftsinhaberin

Pforzheim, 26. Jan. Am Freitagabend wurde eine ledige 28 Jahre alte Geschäftsinhaberin auf dem Heimweg von ihrem Geschäft, der vom Sedansplatz durch die Dillsteiner- und Schwarzwaldstraße in die Nähe des Wasserturms führt, an der Einmündung der Hercyniastraße von einem jüngeren Mann angehalten, mit beiden Händen von hinten um den Hals gepackt, auf den Boden geworfen und mit der Faust auf den Kopf geschlagen. Der Dame wurde ihre Handtasche mit 20 Mark Inhalt und anderen Dingen gewaltsam entrissen. Als die Ueberfallene sich zur Wehr setzte und um Hilfe schrie, flüchtete der Täter in einen Feldweg und entkam in der Dunkel-

Ein gefährlicher Fabrikbrand

Pforzheim, 26. Jan. Freitagabend brach in dem Fabrikraum der Metallwarenfabrik C. H. Schäfer, ein gefährlicher Fabrikbrand aus, der durch die rasche Hilfe der Feuerwehr auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Er entstand neben einem Grude-Ofen. Vermutlich liegt Fahrlässigkeit vor. Die Feuerwehr hatte eine schwere Arbeit, die durch die starke Hitze und den Qualm nicht erleichtert wurde. In dem Fabrikraum standen u. a. leicht brennbare Lacke. Außer diesen sind mehrere Holzverschläge verbrannt. Der Gesamtschaden dürfte zwei bis drei Tausend Mark betragen.

Kleine Nachrichten

Adelsheim, 26. Jan. (Beim Schlittenfahren verunglückt) ist die 15jährige Tochter der Witwe Rosa Bückle. Das Mädchen trug einen Beinbruch davon.

Unteröwisheim (bei Bruchsal), 26. Jan. (Frecher Diebstahl.) Nachts gegen 1 Uhr wurde bei der Familie Balduf eingebrochen und aus dem Küchenschrank der Betrag von 270 RM. gestohlen. Der lokalkundige Dieb wußte, daß die Frau allein zu Hause und der Verkaufserlös für eine Kuh im Küchenschrank aufbewahrt war. Man ist dem Täter auf der Spur.

Spöck, 26. Jan. (Goldene Hochzeit.) Am Donnerstag begingen in Spöck die Landwirtseheleute Karl Ernst bei bester körperlicher und geistiger Frische das Fest der goldenen Hochzeit. In der kirchlichen Feier überreichte Pfarrer Urban dem hochbetagten Paar die goldene Bibel. Möge dem Jubelpaar, das am gleichen Tage auch an einer grünen Hochzeit teilnahm, noch ein ruhiger und gesegneter Lebensabend beschieden sein!

Friedrichstal, 26. Jan. Dieser Tage hielt der MGV. Sängerbund Friedrichstal im Vereinslokal zum „Schwanen" seine gut besuchte Generalversammlung ab. Die Geschäfts- und Kassenberichte sind zu aller Zufriedenheit ausgefallen. Die Wahlen wurden einmütig durchgeführt und als Vereinsführer wurde Sigmund Hengst wiedergewählt. Ebenfalls führt Otto Manz sein Amt als Schriftführer weiter. Durch Beschluß der Versammlung soll das 25jährige Stiftungsfest in größerem Rahmen durchgeführt werden.

Eggenstein, 26. Jan. (90. Geburtstag.) Am heutigen Tag feiert Frau Karoline Martin geb. Marggrander, die Mutter der verdienten Parteigenossin Daub, in voller körperlicher und geistiger Rüstigkeit ihren 90. Geburtstag. Sie ist die älteste Einwohnerin des Ortes und wohl auch des Kreises. Der Jubilarin gehen zahlreiche Glückwünsche zu.

Teutschneureut, 26. Jan. (Vom Standesamt.) Das Standesamt der am Jahresende 2881 Einwohner zählenden Gemeinde Teutschneureut meldet für das vergangene Jahr folgende Eintragungen: Geburten 45, Todesfälle 14 und Traungen 17. 1933 wurden 37 Kinder geboren, während 17 Personen starben und 31 Ehepaare getraut wurden. An Arbeitslosen hat die Gemeinde noch rund 60 aufzuweisen.

Hagsfeld, 26. Jan. (Freiwillige Sanitätskolonne.) In der Gemeinde Hagsfeld wurde kürzlich in einer Versammlung im Rathaussaal die Gründung einer Freiwilligen Sanitätskolonne vollzogen. Den Posten des Kolonnenarztes hat in erfreulicher Weise Dr. Bräuninger übernommen.

72490

Wie immer so auch in **diesem Jahre** ist unser **Inventur-Verkauf**

vom 28. Januar bis 9. Februar

1.95 — Restposten Damen Spangen- und Pumps schwarz und feinfarbig

2.95 — Restposten Lack-Spangen. L.-XV.-Absatz, schlanke Formen

3.95 — Restposten elegante Dam.-Schuhe, braun u. schwarz Chevr.-Spangen

4.95 — Restposten D.-Pumps und -Spangenschuhe mit schöner Garnitur

5.95 — Restposten eleg. Dam.-3-Oesen- u. Spangenschuhe in schw. u. braun

ein Beweis unserer Leistungsfähigkeit

Allein-Verkauf der Marke MERCEDES

Gute Qualitäten zu spottbilligen Preisen

Schuh-Danger

Karlsruhe, Kaiserstraße 161, Ecke Ritterstraße

Freie Fahrt für Sparsame!

Wer das Sparen „groß" schreibt, muß sich unbedingt einmal meine Schaufenster ansehen, denn sie bieten eine Auswahl wunderhübscher Dinge, die man um wenig Geld erstehen kann.

Und dann erst die freundlichen Preise! Wirklich, das müssen Sie sich ansehen.

Geschenkhaus Wohlschlegel

Kaiserstraße 173

73673

Abonniert den Führer

Amtliche Versteigerungen

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 28. Januar 1935, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokale, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentl. versteigern: 1 gold. Damenuhr, 1 Damenring mit Brillant, 1 Personenauto (Dixi).

Karlsruhe, d. 25. Januar 1935.

Heckel, Gerichtsvollzieher. (73487

Lest den Führer

Amtliche Anzeigen

Baden-Baden

Handelsregistereintrag Abt. B. Bd. III, OZ. 2 — Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Baden-Baden in Baden-Baden —: Dr. Georg Solmssen und Alfred Blinzig sind nicht mehr Vorstandsmitglieder. (73712)

Baden-Baden, den 22. Jan. 1935.

Amtsgericht I.

Handelsregistereintrag Abt. A. Bd. II, OZ. 419 — Firma Rieger & Matthes Nachf. Max Letulé in Baden-Baden —: Die Firma ist erloschen. (73713)

Baden-Baden, den 24. Jan. 1935.

Amtsgericht I.

Bühl

Amtliche Bekanntmachung.

Kraftfahrzeugabnahme.

Die Zeiten für die Abnahme von Kraftfahrzeugen und die Nachprüfung beanstandeter Fahrzeuge durch die Gendarmerie beim Bezirksamt Bühl und bei der Zweigstelle Achern des Bezirksamts Bühl werden ab 1. Februar 1935 auf jeweils

Dienstag und Freitag, vormittags 8—12 Uhr,

festgesetzt. Außerhalb dieser Zeiten erfolgt keine Abnahme von Kraftfahrzeugen. (73725)

Bühl, den 25. Januar 1935.

Bad. Bezirksamt.

Für den Landwirt und Maurer Franz Jörger in Steinbach wurde heute 9 Uhr das landwirtsch. **Entschuldungsverfahren** eröffnet. Entschuldungsstelle ist die Bad. Landwirtschaftsbank (Bauernbank) e.G.m.b.H. Karlsruhe. Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche — getrennt nach Hauptsumme, Zinsen und Kosten — bis längstens 1. März 1935 dem Gericht oder der Entschuldungsstelle anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden vorzulegen. (73723)

Bühl, den 24. Januar 1935.

Amtsgericht II.

Freiburg

Brücken- u. Straßenbauarbeiten.

Wir vergeben aufgrund der staatl. Verdingungsvorschriften (VOB.) im öffentlichen Wettbewerb:

Los 1) **Umbau der Falterbach- und Mühlkanalbrücke bei Gottenheim:** rd. 100 cbm Beton- u. Maurerarbeiten für Widerlager- und Flügelmauern, rd. 130 cbm Beton zur Herstellung der Fahrbahnplatten (Walzträger in Beton), Verlegen von rd. 43 000 kg I-Träger und Bewehrungseisen.

Los 2) **Lieferung von Breitflansch-Walzträgern** (zu Los 1), rd. 42 000 kg.

Los 3) **Herstellung des Straßenkörpers** im Bereich der Brücken, rd. 800 cbm Erdbewegung, **rd. 900 qm Gestück.**

Angebotsvordrucke sind — solange Vorrat vorhanden — bei uns gegen Barzahlung oder Voreinsendung von 1.50 RM für Los 1, 0.30 RM für Los 2, 0,50 RM für Los 3 erhältlich. Angebote sind in verschlossenem Umschlag mit der Aufschrift „Angebot zum Umbau der Falterbach- u. Mühlkanalbrücke bei Gottenheim Los 1 (bzw. 2 oder 3)" bis zum **Eröffnungstermin am 6. Februar 1935,** vormittags 10 Uhr, bei dem unterzeichneten Bauamt, wo die Pläne und Bedingungen zur Einsichtnahme aufliegen, einzureichen.

Für Los 1 können nur anerkannt leistungsfähige Firmen des Beton- und Eisenbetonbaufaches Berücksichtigung finden. (73721)

Bad. Wasser- und Straßenbauamt Freiburg i. Br., Lessingstraße Nr. 12.

Gernsbach

Handelsregister B OZ. 27. Deutsche Bank & Disconto-Gesellschaft, Zweigstelle Gernsbach: Dr. Georg Solmssen und Alfred Blinzig sind nicht mehr Vorstandsmitglieder.

Gernsbach, 24. Januar 1935.

Amtsgericht. (73724)

Gochsheim

Gemeindejagd-Verpachtung.

Am Donnerstag, den 31. Januar 1935, nachmittags 3 Uhr, wird die hiesige Gemeindejagd auf weitere 9 Jahre, und zwar vom 1. Februar 1935 bis 31. März 1944 auf dem Rathaus dahier öffentlich verpachtet und zwar in 3 Bezirken:

Jagdbezirk I: mit 480 ha **Wald und Feld;**

Jagdbezirk II: mit 370 ha **Wald und Feld;**

Jagdbezirk III: mit 370 ha **Wald und Feld.**

Zur Versteigerung werden nur Jagdberechtigte als Bieter zugelassen.

Die Versteigerungsbedingungen sowie der Entwurf des Jagdpachtvertrags liegen bis dahin auf dem Rathaus auf. (73710)

Gochsheim, den 25. Januar 1935.

Der Bürgermeister.

Karlsruhe

Der Stadtrat der Stadt Durlach hat eine **Neueinteilung der Grundstücke** für das Gebiet **„Oben am Grötzinger Weg"** (Horst-Wessel- und Walter-Köhler-Straße) beantragt.

Tagfahrt zur Abstimmung der beteiligten Grundeigentümer über den Plan findet statt am **Dienstag, den 12. Februar 1935, 10 Uhr,** im Bezirksratssaal, Karl-Friedrich-Straße Nr. 15, 2. Stock.

Spätestens in dieser Tagfahrt sind von den Eigentümern der in Betracht kommenden Grundstücke etwaige Einwendungen gegen den Plan über die Neueinteilung und die Wertausgleichung oder gegen die Abtretung von Grundstücken zu erheben und die etwa hieraus abgeleiteten Entschädigungsansprüche anzumelden.

Die nicht spätestens in der Tagfahrt angemeldeten Ansprüche dieser Art gelten als ausgeschlossen, insbesondere findet eine nachträgliche Geltendmachung derselben im Wege der Klage nicht statt.

In der Tagfahrt werden die zur Abstimmung nicht Erschienenen und die Nichtabstimmenden als dem Plane zustimmend angesehen. (73717

Karlsruhe, den 19. Januar 1935.

Badisches Bezirksamt II.

Öffentliche Zahlungserinnerung.

Es waren fällig am:

- 5. 1. 35 die Lohnsteuer für die zweite Hälfte bzw. für den ganzen Monat Dezember; außerdem die Ehestandshilfe und die Arbeitslosenhilfe für die gleiche Zeit, sofern die Zahlungen der Löhne und Gehälter für Dezember geleistet wurden.
- 10. 1. 35 die Umsatzsteuervorauszahlungen für den Monat Dezember bzw. das IV. Viertel 1934.
- 10. 1. 35 die Börsenumsatzsteuer für Dezember 1934.
- 15. 1. 35 das IV. Viertel der Grund- u. Gewerbesteuer 1934 nebst Landeskirchensteuer.
- 15. 1. 35 der zweite Jahresteilbetrag zum Reichsnährstand für das Rechnungsjahr 1934 für Fischereibetriebe.
- 21. 1. 35 die Lohnsteuer für die erste Hälfte des Monats Januar, sofern die einbehaltene Lohnsteuer 200.— RM übersteigt.
- 25. 1. 35 der zweite Jahresteilbetrag zum Reichsnährstand für das Rechnungsjahr 1934 für landwirtschaftlich genützte Flächen.

An diese Zahlung wird erinnert. Verspätete Zahlung hat Nachnahme oder Beitreibung zur Folge. Wer es im Jahre 1935 hinsichtlich einer Zahlung oder Vorauszahlung zu einer zweitmaligen Mahnung kommen läßt, wird in die Liste der säumigen Steuerzahler aufgenommen. Es liegt daher im Interesse eines jeden Steuerpflichtigen, die einzelnen Steuerzahlungen pünktlich zu entrichten. Wird eine Steuerzahlung, die nach dem 31. Dezember 1934 fällig wird, nicht rechtzeitig entrichtet, so ist mit dem Ablauf des Fälligkeitstages ein einmaliger Zuschlag (Säumniszuschlag) von zwei v. H. des rückständigen Steuerbetrags verwirkt. Wird eine Steuerzahlung, die vor dem 1. Januar 1935 fällig geworden ist, nicht bis zum Ablauf des 31. Januar 1935 entrichtet, so ist mit dem Ablauf des 31. Januar 1935 ebenfalls ein einmaliger Zuschlag verwirkt.

Es wird schon jetzt darauf hingewiesen, daß die Schonfrist von 7 Tagen, die bisher für die Abgabe der Umsatzsteuervoranmeldungen und die Zahlung der Umsatzsteuer gewährt war, für die nach dem 31. Dezember 1934 getätigten Umsätze weggefallen ist. Die Umsatzsteuervoranmeldungen für Januar 1935 sind demnach bis 10. Febr. 1935 dem Finanzamt einzusenden. Desgleichen sind die Umsatzsteuervorauszahlungen für Januar 1935 bis 10. Febr. 1935 zu leisten. (73718)

Die Finanzämter:

Karlsruhe-Stadt, Karlsruhe-Land, Achern, Bad.-Baden, Bretten, Bruchsal, Bühl, Durlach, Ettlingen, Hornberg, Kehl, Lahr, Oberkirch, Offenburg, Rastatt, Sinsheim u. Wolfach.

Karlsruhe, den 26. Januar 1935.

Lahr

Handelsregistereinträge: Lahr/Bd. Abt. A II. 123: Die Firma Franz Xaver Bühler in Reichenbach ist erloschen. 18. 1. 35.

Abt. B. I. 80: Firma „Geta" Aktiengesellschaft für Tabakverarbeitung Zweigniederlassung Oberweier in Oberweier. Heinrich Friedrich Wilhelm Milsmann in Bünde i. W. ist Prokura derart erteilt, daß er berechtigt ist, die Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied zu vertreten. 22. 1. 35.

Abt. B. I. 120: Firma Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Zweigstelle Lahr (Baden) in Lahr. Dr. Georg Solmssen und Alfred Blinzig in Berlin sind aus dem Vorstand ausgeschieden. (73720)

Lahr, den 22. Januar 1935.

Amtsgericht.

Mahlberg

Jagd-Verpachtung.

Die Stadtgemeinde **Mahlberg** sowie die Gemeinden **Kippenheim, Kippenheimweiler und Schmieheim,** versteigern am

Montag, den 28. Januar ds. Js., nachmittags 3 Uhr

auf dem Rathaus in **Mahlberg** ihre Jagden auf die Dauer von 9 Jahren und zwar:

Stadtgemeinde Mahlberg:
Bez. II Ebene 461 ha **Feld,** 57 ha **Wald;** Bez. VI Berg 348 ha **Feld.**

Gemeinde Kippenheim:
Bez. III Ebene 562 ha **Feld,** Bez. IV Berg 326 ha **Wald,** 471 ha **Feld.**

Gemeinde Kippenheimweiler:
Bez. I Ebene 354 ha **Wald** 547 ha **Feld.**

Gemeinde Schmieheim:
Bez. V Berg 340 ha **Wald,** 195 ha **Feld.**

Die Ausübung des Jagdrechts richtet sich nach § 12 RJG. Beschreibung der Jagdbezirke sowie Bedingungen können auf dem Rathaus in Mahlberg eingesehen werden. (72290)

Der Gemeinderat.

Offenburg

Auf Antrag des **Gottfried Heitz,** Landwirt in **Niederschopfheim** wird der Eigentümer der Grundstücke Lgb.-Nr. 2885 und 2027 der Gemarkung Niederschopfheim aufgefordert, seine Rechte an den genannten Grundstücken spätestens bis zu dem auf **Donnerstag, den 21. März 1935, mittags 12 Uhr,** bestimmten Aufgebotstermin beim Amtsgericht Offenburg, Zimmer Nr. 17, geltend zu machen, widrigenfalls er durch Ausschlußurteil mit seinem **Eigentumsrecht ausgeschlossen wird.** (73711)

Offenburg, den 22. Januar 1935.

Badisches Amtsgericht.

Pfaffenrot

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde **Pfaffenrot,** Amt Ettlingen, verpachtet am **Donnerstag, den 31. Januar 1935, nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathaus in Pfaffenrot,** ihre Gemeindejagd auf 12 Jahre.

Die **Jagd** umfaßt 656 ha **Wald** und 364 ha **Feld und Wiesen.** Die Ausübung des Jagdrechtes richtet sich nach § 12 des R.J.G. Jagdliebhaber sind freundlich eingeladen.

Pfaffenrot, den 18. Januar 1935.

Benz, Bürgermeister.

Rauental

Jagd-Verpachtung

Die Gemeinde **Rauental** versteigert **Dienstag, den 29. Januar 1935, nachmittags 3 Uhr,** ihre Gemeindejagd von 324 Hektar Feld und Wald. Dazu kommen von angrenzenden Gemeinden 110,80 Hektar Feld und Wald zus. 434,80 Hektar Feld und Wald an den Meistbietenden auf eine 9-jährige Pachtzeit.

Die Bedingungen liegen auf dem Rathaus auf und können daselbst während den Dienststunden eingesehen werden.

Pachtliebhaber sind freundlichst eingeladen. (72298)

Der Bürgermeister:
Adam.

Beachten Sie die amtlichen Anzeigen es ist Ihr eigener Vorteil

Amtliche Versteigerungen

Achern

Freiwillige Grundstücks-Versteigerung.

Am Montag, den 18. Februar 1935, vormittags 9 Uhr, im Rathause zu Sasbachwalden versteigert das Notariat Achern öffentlich folgende Grundstücke der **Franz Anton Müller Ehefrau Anna geb. Klumpp.**

Gemarkung Sasbachwalden:

- Lgb.-Nr. 638: 2 ha 42 a 50 qm Hofreite mit Gebäulichkeiten, Hausgarten, Ackerland, Wiese, Weinberg, Wald, Höfen in einzelnen Teilen;
- Lgb.-Nr. 634: 61 a 20 qm **Wald und** Ackerland, Alterain;
- Lgb.-Nr. 669: 91 a 17 qm **Ackerland,** Grasrain, **Wald und Güterweg,** Griesenecк;
- Lgb.-Nr. 764: 1 a 80 qm **Wiese,** in den Höfen;
- Lgb.-Nr. 1160: 33 a 21 qm **Wald,** Brandmatt;
- Lgb.-Nr. 640/a: 1 ha 56 a 51 qm **Wiese, Höfen,** in einzeln. Teilen;
- Lgb.-Nr. 857: 54 a 28 qm Wiese, Höfen. (73715)

Die Versteigerungsgedinge können im Rathause und Notariat eingesehen werden.

Achern, den 23. Januar 1935.

Notariat II.

Lahr

Zwangs-Versteigerung.

V. T. Nr. 24/34.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Donnerstag, den 21. März 1935, vorm. 10 Uhr,** in seinen Diensträumen in **Lahr** das nachbezeichnete, auf Gemarkung Lahr gelegene Grundstück des Photographen **Erwin Hoog** in **Lahr,** früher der **Franz Hoog Witwe Elise geb. Reichert** in **Lahr.**

Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 17. Januar 1935 im Grundbuch vermerkt (Wiederversteigerung).

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Rechte der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über das Grundstück kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch Lahr, Band 2, Heft 8.

Lgb.-Nr. 908: 7 a 95 qm Hofreite mit Gebäulichkeiten und Hausgarten an der Turmstraße.

Auf der Hofreite steht: Ein dreistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, dreistöckiger Abortanbau, zweistöckiger Wohnungsanbau, einstöckiges Waschhaus mit Holzschopf, einstöckiges Gartenhaus. (73708)

Einheitswert: RM 14 000.—

Lahr, den 23. Januar 1935.

Notariat I als Vollstreckungsgericht.

Rotenfels

I. **Brennholzversteigerung des Forstamts Rotenfels am Mittwoch,** den 30. Januar 1935, vormittags 9.00 Uhr im **Ochsen zu Rotenfels** aus Staatswald Abt. 7, 12, 16, 22. Stere **Scheiter:** 300 bu., 55 eich., 20 nadel. **Prügel:** 85 bu., 10 eich., 70 nadel. (73719)
Schlagraum 13 Lose meist bu. Auskunft durch Förster Greif und Schottmüller in Rotenfels.

II. **Brennholzversteigerung des Forstamts Rotenfels am Freitag,** den 1. Februar 1935, vormittags 10 Uhr im **Rathaus zu Sulzbach** aus Staatswald Abt. II. 7a, III. 5a, III. 8, III. 18b. Stere **Scheiter:** 10 bu., 15 eich., 160 nadel. **Prügel:** 15 bu., 5 eich., 85 nadel. Auskunft durch Förster Detscher in Sulzbach.

Bezirks-Sparkasse Murg-Laufenburg

Oeffentliche Verbandssparkasse

Bilanz per 31. Dezember 1934

Aktiva	RM	Passiva	RM
Kasse	15 249.95	Spareinlagen	1 526 910.83
Kom. Landesbanken, Girozentralen	27 164.58	Giroeinlagen	153 206.51
Reichsbank u. Bad. Bank	3 937.76	Konto-Korrent-Einlagen	6 464.09
Postscheckamt	3 092.65	Privatbanken	3 240.—
Privatbanken	34 139.63	Anlehenskapitalien	373 600.—
Wechsel	21 471.46	Rückstellungen	28 959.60
Konto-Korrent-Kredite	371 155.49	Gef. Rücklage	158 811.28
Girosollsalden	918.51	Geschäftsgewinn 1934 der dem Rückstellungskonto zugeführt wurde	17 679.84
Feste Hypotheken-Darlehen	1 352 237.06	Avale RM 9 809.54	
Grundstückskaufgelder	18 723.75	Weitergegebene Wechsel RM 106 428.07	
Schuldschein-Darlehen	79 190.07		
Lombard-Darlehen	1 950.—		
Darlehen an öffentl. rechtl. Körperschaften	211 847.49		
Landesbausparkasse	27 753.42		
Beteiligung an Genossenschaften	2 000.—		
Einlage b. Spargiroverband	37 900.—		
Eigene Wertpapiere	200.—		
Fremde Geldsorten	399.14		
Zinsrückstandskonto	44 538.69		
Gebäude und Grundstücke	15 001.—		
Gerätschaften	1.—		
Avale RM 9 809.54			
Weitergegebene Wechsel RM 106 428.07			
	2 268 871.65		2 268 871.65

Berechnung der Rücklage.

Die gesetzliche Rücklage hat zu betragen:

5% aus RM 1 686 581.43	RM 84 329.07
Sie beträgt auf Schluß des Jahres 1934	RM 158 811.28
mithin Ueberschuß	RM 74 482.21

Murg, den 23. Januar 1935.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrats: gez.: Graß, Bürgermeister.

Der Geschäftsleiter: gez.: Kaiser.

(73714)

Städtische Sparkasse Gaggenau

Bilanz per 31. Dezember 1934.

Vermögen		RM.	Verbindlichkeiten		RM.
1. Kassenbestand		12 346.80	1. Spareinlagen		1 228 456.20
2. Postscheck und Reichsbank		8 066.14	2. Giro- und Kontokorrenteinlagen		197 065.06
3. Privatbanken		9 048.62	3. Anlehenskapitalien		49 390.21
4. Girozentralen		1 260.45	4. Instandsetzungskredit		20 250.—
5. Wechsel		13 223.22	5. Dollarumschuldungskredit		18 163.53
6. Darlehen gegen feste Hypotheken		1 042 388.14	6. Verpflichtungen bei Banken		2 101.25
7. Darlehen auf Schuldschein gegen doppelte Bürgschaften		80 297.36	7. Rücklagen:		
8. Darlehen in lfd. Rechnung (Kontokorrentforderungen)		390 791.87	a) Gesetzliche Rücklage		106 976.20
9. Darlehen an Gemeinden		39 000.—	b) Sonderrücklagen		27 215.61
10. Einlage beim Spargiroverband		42 600.—	8. Reingewinn		7 248.97
11. Einnahmerückstände		17 359.74	9. Avale	3 178.14	
12. Gerätschaften (Einrichtung)		1.—	10. Weitergegebene Wechsel (Rediskonte)	29 970.26	—.—
13. Betreibungskosten		519.69			
14. Avale	3 178.14				
15. Weitergegebene Wechsel (Rediskonte)	29 970.26	—.—			
		1 656 903.03			1 656 903.03

Berechnung der gesetzlichen Rücklage:

Die gesetzliche Rücklage hat zu betragen:

5 % aus 1 425 521.26 RM. Einlagen	71 276.06 RM.
Sie beträgt aber am Schluß des Rechnungsjahres	106 976.20 „
Somit Ueberschuß	**64 299.74 RM.**

Gaggenau, den 23. Januar 1935.

Städtische Sparkasse Gaggenau

Der Vorsitzende des Verwaltungsrats: Dietz, Bürgermeister

Der Geschäftsleiter: Rauch

(73707)

Einige Beispiele unserer Leistungsfähigkeit:

Winter-Ulster *unsere bekannt soliden Qualitäten, moderne Stücke* *65.- 52.- 46.- 36.-* **28.-**

Winter-Ulster *in feinster Verarbeitung, nur hochwertige Stoffe, teils Einzelstücke, sow. Mod. 110.- 98.- 88.-* **78.-**

Sakko-Anzüge *nur Strapazier-Qualität, mod. Dessins, beste Verarbeitung* *62.- 52.- 44.- 34.-* **28.-**

Sakko-Anzüge *moderne Streifen-Muster aus Kammgarn oder Cheviot, eleg. Verarbeitung. Einzelstücke und Modelle* *115.- 95.- 88.-* **78.-**

Damen-Mäntel *75.- 65.- 58.- 42.-* **36.-**

Nützen Sie die Gelegenheit!

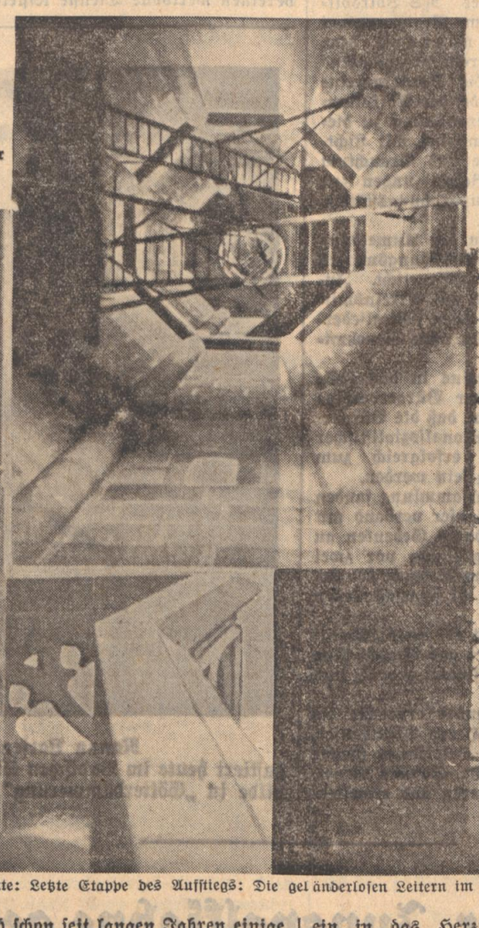
Jost & Schank
Das gute Haus für Herren-, Knaben- u. Sportkleidung, Maßabteilung, Damenmäntel, Uniformen
Karlsruhe a. Rh. Kaiserstraße, Ecke Herrenstraße, vorm. Breitbarth.
Beachten Sie bitte unsere 8 Schaufenster

AUS KARLSRUHE

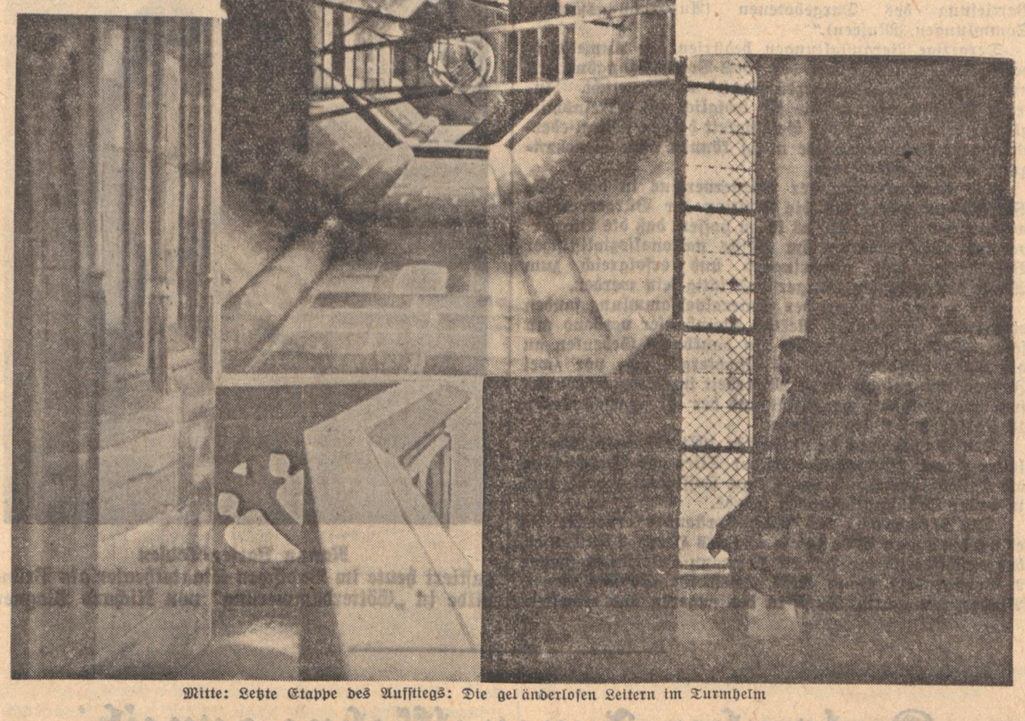
Besuch auf Karlsruhes höchstem Turm

Eine schmale, eisenbeschlagene spitzbogengerahmte Tür in der Front der steinernen Streben der Bernhardus-kirche führt in das Innere des Turms. Die Riesenschraube der engen Wendeltreppe nimmt der Körper des Besuchers auf, zwängt ihn in die starre gesetzmäßige Bewegung hinein, die kein Ausweichen kennt. Die Schraube ist rechtsgängig, steil und unbarmherzig; Stufe um Stufe muß erklommen werden, Stufe um Stufe folgt, dreht, schiebt, zwingt nach oben, vorbei an vielen gotischen Fensterchen in der dicken Mauer, buntem bleigefaßtem Glas,

Der 2. Balkon — 50 Meter über der Erde



In der Uhrenstube



Mitte: Letzte Etappe des Aufstiegs: Die geländerlosen Leitern im Turmhelm

hinauf. Der Körper dreht sich um sich selbst, eilt sich selbst voran. 157 Stufen allein bis zum ersten Balkon, zur ersten Ausbuchtung des Turmes.

Vorher ist die Uhrstube. Rasselnde Unruhe im holzgegitterten Verschlag. Erdrückende Gewichte an starken Drahtseilen. Zifferblätter seltsamer Einteilung. Hier schlägt das laute und doch empfindlich zuckende kunstvolle Herz der Glockenbewegung. Hier werden die Viertelstunden geboren, die Stunden, und die zwölf dröhnenden Schläge, die die Nacht vom Tage trennen. Am Boden liegen die schweren Handkurbeln, mit denen Schlagwerk und Normaluhr aufgezogen und gerichtet werden. Denn nur wenn hinter den hölzernen Gitterstäben die seltsamen Kurvenscheiben, die Räder und Gewichte nach feinregulliertem Gang drehen, schwingen und stoppen auf den Punkt, können die Glocken im Glockenturm ihr mächtiges Schwingen über die Dächer senden.

*

Wer zu den Glocken gelangen will, muß eine eisenbewehrte Seitentür öffnen. Er muß eine Leiter hinaufklimmen, hinaufturnen auf den Glockenboden, wo das festgefügte eiserne Gerüst gleichläuft mit den steinernen Streben und Durchbrüchen der Turmwand. Stumm und schwer hängen die bronzenen Riesen an den Balken. Leise zitternd vom Schlag des Herzens in der Uhrwerkstube führen Drahtseile in die Tiefe. Das alte vertraute Bild des Glockenturms hat sich schon seit langen Jahren einige Veränderungen gefallen lassen müssen. Es geht nicht mehr ohne den elektrischen Strom; Erdungsdrähte zweigen von den Motoren ab, die die Klöppel bewegen, verbinden sich mit dem Blitzableiter, der von der Wetterfahne herabführt. Das Windlicht, das der Mesner an den winddurchpeitschten Fensterdurchbrüchen in der Hand nach oben trug, wenn etwas in der Uhrenstube nicht stimmte, ist eine längst vergessene Sache; Glühbirnen und Schalter gibt es bis zum Glockenturm herauf an der ehrwürdigen Mauer — erst dann beginnt das Alte, Romantische und für den nicht Schwindelfreien nicht ganz Ungefährliche.

*

Zunächst spannt uns die Schraubentreppe wieder in ihre Gewalt. Der Durchmesser des engen Schachts ist noch enger geworden, jede zivilisatorische Annehmlichkeit hat nun aufgehört. Das Glas fehlt in den Fenstern, es sind nunmehr nur offene Durchbrüche, gegittertes steinernes Schmuckwerk, wie aus der Wand selbst heraus gearbeitet. Die Schraube schraubt uns nach oben und dann stehen wir auf dem zweiten Balkon, einer offenen, von schlanken Pfeilern gegliederten Ballustrade, von der aus der Blick wandert, über Dächer, Türme, Kuppeln hinweg bis an die Grenze der letzten undurchsichtigen Nebelwand, die die weithin verstreute Kulisse der Stadt ringsum eingehüllt hat.

Der Blick wandert und sucht Vertrautes und Bekanntes. Er findet mit Leichtigkeit bekannte Postkartenmotive: die drei klassischen Weinbrennertürme der Stadtkirchen und des Rathauses, den durchgebildeten Grundriß des Marktplatzes, die Renaissancekuppeln der Palais. Den Augen macht es große Freude, immer neue Luftaufnahmen zu machen. Der massige und behäbige Rundturm des Schlosses steigt aus den Baumwipfeln der fürstlichen Gärten. Das Minarett des Vierordtbadkamins, die spitzen Türme der Südstadtkirchen. Ganz draußen, schon vom Nebel verschleiert, die Kirchtürme des Westens. Türme überall, die massigen Blöcke der Staatsgebäude, Häuserzeilen als gezeichnete Linien, die sich kreuzen, schneiden, entfernen und begegnen.

*

Immer neue Dinge entdeckt das Auge, es knüpft immer neue Einzelheiten aus dem Geschachtel der Dächer und Straßen. Rechts liegt die unermeßliche Fläche des Hardtwaldes. Mitten im welligen Plan der grünen Wipfel ein hoher sandsteinroter Turm, die Grabkirche der badischen Großherzöge.

Von links ziehen Gleise, Bündel streifiger dünner Linien, die sich im mächtigen Hallenbau des Bahnhofes zusammenfinden. Weiter drüben der Durlacher Wald mit dem Komplex des Wasserwerkes. Ringsum der dichtgezahnte Kamm der Schlote.

*

St. Bernhard bildet, von Westen her gesehen, einen stimmungsvollen Abschluß der Kaiserstraße. Wenn der Nebel dieser Tage die Formen der Gebäude verhüllt, erscheint der Turm als hohes, mächtiges, überdimensionales Tor, das die ganze Breite der Hauptverkehrsstraße abriegelt. Von der Höhe des Turms aus wiederholt sich das entgegengesetzte Spiel: der Turm ist der Ausgangspunkt des verkehrsdichten Straßenkanals. Bis weit hinein in das Herzstück der Stadt entdeckt das Auge alles, was in der Straße vorgeht. Es würde des Nachts die Lichtreklamen zucken sehen, es kann beim Tage beobachten, ob ein Auto ordnungsgemäß aus der Seitenstraße herausflitzt oder nicht. Anfahrtsrampe zum Turm scheint die Straße zu sein, die breit und steil gegen den Himmel ansteigt. Nichtswürdiges Spiel, das perspektivisch beeinflußte Augen mit uns treiben.

*

Die Zeitglocke schlägt drei kurze Doppelschläge. Und wieder beginnt die Wanderung nach oben, die kein Ende zu nehmen scheint. Nun gibt es keine Treppen mehr, eiserne Leitern sind an ihre Stelle getreten, und nicht gerade mit innigem Behagen setzt man den Fuß auf die erste Sprosse.

Es ist ein riesiger steinerner achteckiger Hohlkegel, zu dessen Spitze fünf eiserne Leitern führen, geländerlos und freihängend; übereinandergeschachtelt im spitzen Turmhelm. Sie führen von Wand zu Wand, schräg über die Breite des Turminnern zu schmalen geländerlosen Plattformen.

Langsamer Aufstieg. Der Körper, der gewohnt ist, sich aufrecht in unbewußter Gleichgewichtsübung zu bewegen, fühlt sich ziemlich schutzlos. Die Hände greifen und ziehen, die Füße tasten und schieben, Leiter um Leiter hinauf. Ein Blick nach unten zeigt die ineinandergreifenden Linien und Flächen der überwundenen Leitern und Plattformen. Endlich das Ziel: die Turmspitze.

Der letzte Balkon ist nur noch eine schmale ringförmige Plattform in der Mitte gähnt die Aufstiegsöffnung. Es ist ein glasloses steinernes Laternengehäuse.

Das ist das Ziel, der Endpunkt der Wanderung in die Höhe. Unten liegt klein, gedrückt, besiegt die Stadt. Ueber die Plattform die hohe Wetterfahne, die Höhengrenze des Hundert-Meter-Turms. Das Letzte. Darüber ist nur der graue Winterhimmel.

Der höchste Punkt der Stadt. Als waagerechte Säulen ragen die Regenspeier, halbrund ausgehöhlte Steinrinnen, sternförmig aus dem Turmgehäuse heraus. Und dort drunten liegt die Stadt.

Hundert Meter durchfährt ein Motorradfahrer in einer einzigen Sekunde, wenn es sein muß. Auf hundert Meter Entfernung sehen wir in der Niederung der Straße die Zeigerstellung der öffentlichen Uhren, können die Gesichter unserer Bekannten erkennen. Hundert Meter sind uns gar nichts.

Was das Motorrad in einer Sekunde leistet, dazu brauchen jetzt unsere Augen lange Zeit. Was unten blieb ist klein. Das große Automobil, das unten auf der Straße parkt, ist nur mehr ein Winziges, das man fast übersehen kann. Wohl wissen wir, daß unter der Haube ein Gigant bebt, der in wenigen Sekunden das Hundertfache der Turmhöhe hinter sich lassen könnte. Aber der Wagen bleibt winzig und der Gigant hat sich versteckt. . .

Der Abstieg ist froh und leicht. Kühler Wind streift durch das Gitterwerk der Fensteröffnungen. Letzter Schnee liegt auf den Balustraden. Der Blick streift im Hinuntersteigen über die blaugrauen Schieferdächer, die moosgrünen Strebepfeiler, den kupfernen zierlich dezackten Dachreiter auf dem Chor. Die Schraubentreppe schraubt hinunter, Linksdrall erfaßt jetzt den Körper. Das Türlein öffnet sich und wir sind wieder in die normalgesichtige Welt getreten, in der alles sein richtiges Maß und Gewicht hat und der Gigant erwacht ist und mit zuckenden Ventilen die Straße nach Osten entlangfegt.

hm.

Neuorganisation des Reichswetterdienstes:

Meteorologische Station Karlsruhe wird Reichsstelle

Die künftigen Aufgaben der Meteorologischen Station Karlsruhe im Hinblick auf Wirtschaft, Landeskultur und Flugverkehr

Meteorologische Beobachtungen und regelmäßige Messungen für kulturelle und wissenschaftliche Zwecke werden in Deutschland seit etwa zwei Jahrhunderten vorgenommen. Die planmäßige Errichtung Meteorologischer Stationen durch die Länder wurden in den dreißiger bis siebziger Jahre des 18. Jahrhunderts durchgeführt; sie hatten aber keine reichseigene Bedeutung. Heute im Zeichen der Luftfahrt, der Landeskultur und des wirtschaftlichen Aufstieges haben die Meteorologischen Stationen und Wetterwarten eine Bedeutung erlangt, die für die Allgemeinheit und für die Volkswirtschaft von großem Nutzen ist. Wie unser Berliner G.-W.-Vertreter an zuständiger Stelle des Reichsamts für Wetterdienst erfährt, stehen gegenwärtig die Arbeiten für die Ueberführung der Landes- und sonstigen Einrichtungen der Wetterdienste und Stationen auf das Reich im Vordergrund.

Die Meteorologische Station Karlsruhe war bisher dem Landeswetterdienst unterstellt. Sie wird jetzt im Rahmen der Neuorganisation des Reichswetterdienstes Reichsstelle

und dem Reichsamt für Wetterdienst unterstellt. Das Reichsamt für Wetterdienst wird künftig nicht nur die Leitung des gesamten Reichswetterdienstes ausüben und den Ausbau im Hinblick auf die vielseitigen Beziehungen zur Praxis, Wirtschaft, Landeskultur, Landwirtschaft, Wasserwirtschaft, Bioklimatologie und zum Flugverkehr durchführen, sondern vor allem auch für die Auswertung des einlaufenden Beobachtungsmaterials nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten zu sorgen haben. Die Vorarbeiten zur Verreichlichung der bisher den Ländern unterstehenden Einrichtungen des Wetterdienstes geht auf die Verordnung vom April 1934 zurück, nach der sich der Wetterdienst auf sämtliche Zweige, nämlich auf den bisherigen synoptischen Dienst und auf den Klimadienst erstreckt. Nach der Verordnung vom 28. November 1934 obliegt dem Reichsamt für Wetterdienst, das bis dahin die Bezeichnung „Reichsamt für Flugsicherung" hatte, die betriebliche, technische und wissenschaftliche Leitung des Reichswetterdienstes in seiner gesamten Einrichtung. Nach der Ausgestaltung des Reichswetterdienstes wird es in Deutschland etwa 600 Meteorologische Stationen und Wetterwarten geben, daneben etwa 5000 einfache Beobachtungsstellen (Regenstellen), die im Reichsamt für Wetterdienst einheitlich organisiert sind. Das gesamte Netz wird in Zukunft vom Reichsamt für Wetterdienst verwaltet, dem auch die agrarmeteorologischen Forschungsstellen, Observatorien und die Meldestellen des synoptischen Dienstes unterstehen.

Feltz Baumbach und Paul Hierl freuen sich stets auf den „Führer"

Achtung, Briefmarkensammler!

Wissen Sie schon, eine höchst seltene Sechspfennigbriefmarke ist im Umlauf! Im Laufe der Jahre wird dieses kleine Postwertzeichen einen außerordentlich historischen Wert bekommen, denn — und hiermit sei das Geheimnis um diese eigenartige Briefmarke ein wenig gelüftet — diese 6-Pfg.-Marke trägt als oberste Inschrift: „Winterhilfswerk 1934/35". Wie kommt man nun am schnellsten in den Besitz dieses Postwert-

zeichens? Ganz einfach. Dem ersten besten grauen Glücksmann, dem Sie begegnen, kaufen Sie Losbriefe für das deutsche Winterhilfswerk ab. Vielleicht haben Sie Glück! Außer den vielen Gewinnen, darunter 5000 Mark als Hauptgewinn, befindet sich in jedem zehnten Losbrief auf einer der jedem Los beigefügten zwei Ansichtskarten diese Winterhilfsmarke.

Sport für alle

Mitte Januar haben die Kurse des Sportamtes Karlsruhe der NSG „Kraft durch Freude" — nach einer kurzen Unterbrechung durch den Weihnachts- und Neujahrsurlaub — wieder begonnen.

Im neuen Vierteljahresprogramm werden 30 Kurse in den verschiedensten Arten der Leibesübung unter fachmännischer Leitung ausgeschrieben, so daß jeder Volksgenosse Körperpflege nach seinem Geschmack betreiben kann.

Der große Zuspruch im ersten Halbjahr des Bestehens des Amtes hat bewiesen, daß diese soziale Einrichtung der NSG KdF bei der Karlsruher Bevölkerung allseitigen Anklang gefunden hat. Bereits

über 1700 Jahressportkarten wurden bisher ausgegeben und mehr als 5000 nahmen in den letzten Monaten an den Kursen teil.

Die weitere ständige Steigerung der Teilnehmerzahlen von Woche zu Woche beweist die große Beliebtheit dieser volkstümlichen Kurse und das Bedürfnis, Erholung zu suchen, sich mit anderen Volksgenossen in froher Gemeinschaft nach Herzenslust zu tummeln und an Spiel und Sport sich zu erfreuen.

Im Interesse der hohen Ziele, die die Sportämter erstreben, wäre es wünschenswert, daß sich an den Kursen alle Volksgenossen, Männer und Frauen, jung und alt, beteiligen würden.

Die Möglichkeit ist jedem gegeben, ob er der Deutschen Arbeitsfront angeschlossen ist oder nicht.

Die Gebühren, die außer der Jahressportkarte zu 20 Pfg. für jeden Kursus bezahlt werden müssen, sind auch so niedrig gehalten, daß sie von allen Interessenten aufgebracht werden können.

Bei Erwerbslosen oder Minderbemittelten wird größtes Entgegenkommen gezeigt, unter Umständen tritt völlige Befreiung von der Kursusgebühr ein.

Es liegt nun an den Volksgenossen selbst, durch regen Besuch der Kurse sie zu dem zu machen, was sie sein sollen: zu einem Quell gesunden und starken Volkstums! Auskunft, Anmeldungen, Sportprogramm Januar—März 1935 durch die Geschäftsstelle des Sportamtes, Lammstraße 15, und durch alle Betriebsobleute.

Kurze Stadtnachrichten

Badisches Staatstheater. Heute, Sonntag, 17 Uhr, findet das Gastspiel von Kammersängerin Hanny Larsen-Todsen in Richard Wagners „Götterdämmerung" statt. Musikalische Leitung: Joseph Keilberth

Der Inventurverkauf in Karlsruhe dauert vom 28. Januar bis einschl. 9. Februar.

„Leise flehen meine Lieder", 3. Woche. Das hat Karlsruhe sicher noch nicht erlebt, daß ein Film in der dritten Aufführung nochmals fast volle 3 Wochen laufen konnte, wie jetzt der bekannte Schubertfilm in der Schauburg. Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß darin die Wiener Philharmoniker zum ersten Mal im Tonfilm zu hören sind.

Hohes Alter. Frau Sophie Adler Wwe., Rudolfstraße 1, feiert heute in körperlicher und geistiger Rüstigkeit ihren 86. Geburtstag.

Todesfall. Am 22. Januar ist Reichsbahnoberrat Renatus Ziegler nach längerem Leiden im Alter von 52 Jahren gestorben. Nach Absolvierung des Gymnasiums in Hagenau und des Lyzeums in Straßburg besuchte er die Universität in Straßburg. Nach 4jähriger Verwendung als Gerichtsreferendar im elsaß-lothringischen Landesdienst trat er am 1. Januar 1912 als Gerichtsassessor in den Dienst der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen und wurde deren Generaldirektion in Straßburg als Hilfsarbeiter zugewiesen. Bei Kriegsausbruch wurde er am 1. August 1914 zum Landwehr-Fuß-Art.-Rgt. 10 einberufen und daselbst am 8. Juni 1917 zum Hauptmann der Reserve befördert. Nach Rückkehr vom Krieg war er zunächst bei der Reichseisenbahn-Zweigstelle Karlsruhe beschäftigt und wurde nach deren Auflösung zur Reichsbahndirektion Karlsruhe übernommen. Am 1. März 1920 wurde er zum Regierungsrat, am 1. September 1927 zum Reichsbahnoberrat ernannt. Zuletzt war er als Rechts- und Gütertarifdezernent verwendet.

Todesfall. Am 24. Januar schied Oberregierungsrat Stichs beim Landesfinanzamt Karlsruhe im Alter von 63 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit aus dem Leben. Im Jahre 1871 in Eppingen, Bez.-Amt Sinsheim geboren, trat er nach Ablegung der Reifeprüfung und der Staatsprüfung für den höheren Bad. Finanzdienst im Jahre 1894 als Finanzpraktikant in die damalige Großh. Domänenverwaltung Karlsruhe ein. Im Jahre 1902 erhielt er seine planmäßige Anstellung als Finanzassessor beim Hauptzollamt Mannheim. Nach verschiedenen Verwendungen und Beförderungen in der örtlichen Verwaltung und im Bad. Finanzministerium wurde er im Jahre 1919 Finanzrat und Kollegialmitglied in der damaligen Bad. Zoll- und Steuerdirektion. Nach Schaffung der Reichsfinanzverwaltung trat er am 1. Oktober 1919 auf seinen Wunsch in den Reichsdienst über und erhielt im Jahre 1920 seine Berufung als Oberregierungsrat bei der Präsidialstelle beim Landesfinanzamt Karlsruhe. Hier hatte er Gelegenheit am Aufbau der Reichsfinanzverwaltung im Lande Baden an hervorragender Stelle mitzuarbeiten. In den letzten 1½ Jahren war er als Oberregierungsrat in der Zollabteilung des Landesfinanzamts tätig. Noch vor wenigen Monaten konnte er sein 40jähriges Dienstjubiläum feiern und durfte das Glückwunsch und Anerkennungsschreiben des Führers und Reichskanzlers entgegennehmen. Niemand konnte damals ahnen, daß dieser arbeitsfreudige und lautere Beamte in den Stiefeln sterben würde.

Bürgervereine im NS-Volksbildungswerk

Generalversammlung der AKB — Bürgervereine im NS-Volksbildungswerk

Am Donnerstagabend hielt die Arbeitsgemeinschaft Karlsruher Bürgervereine im Concordiasaal des Moninger ihre gutbesuchte Generalversammlung ab, in der die Eingliederung der Bürgervereine in das NS-Volksbildungswerk bei völliger Erhaltung der Selbständigkeit der einzelnen Vereine vollzogen wurde. Jeder Bürgerverein fügt seinem Namen die Bezeichnung „im NS-Volksbildungswerk" an. Die vom zuständigen Kreisbeauftragten des NS-Volksbildungswerkes im Unterrichtsministerium, Regierungsrat Klepper, vorgeschlagene Satzungsänderung bzw. Satzungserweiterung wird jeder Verein gleichlautend vorzunehmen haben. Sie lautet: „Die Bürgervereine widmen sich insbesondere der Volkskunde, der Volkstumpflege und der Heimatgeschichte. Sie veranstalten zu diesem Zwecke Vorträge (wenn irgend möglich mit Lichtbildern) über Volk und Heimat, Sitte und Brauchtum und Kunst, ferner Führungen und Besichtigungen zur Vertiefung des Dargebotenen (Ausgrabungsstätten, Sammlungen, Museen)."

Derartige Veranstaltungen bedürfen der Anmeldung beim Kreisbeauftragten des NS-Volksbildungswerkes und werden am „Schwarzen Brett" veröffentlicht. Interne Veranstaltungen, die sich lediglich auf Vereinsmitglieder erstrecken und der Geselligkeit dienen (Mitgliederehrungen, Familienabende u. ä.) können ohne Genehmigung abgehalten werden.

Die Eingliederung der Bürgervereine in das NS-Volksbildungswerk hat die Position der Bürgervereine wesentlich verstärkt, und es ist zu hoffen, daß die Bürgervereine auch fernerhin im Geiste nationalsozialistischer Volksgemeinschaft nutzbringend und erfolgreich zum Wohle der gesamten Bürgerschaft tätig sein werden.

Die Regularien der Generalversammlung fanden eine rasche Erledigung. Rektor Steinhauser verband mit seiner Begrüßungsansprache ein dankbares Gedenken an die Saar und des Führers Machtergreifung vor zwei Jahren und gelobte treue Mitarbeit im Rahmen der besonderen Aufgaben der AKB und der ihr angeschlossenen 13 Karlsruher Bürgervereine.

Den Geschäftsbericht für 1934 erstattete Schriftleiter Arnet. Buchdruckereibesitzer Stieß gab Bericht über die Kassenführung, die von Herrn Hoffmann geprüft und in bester Ordnung befunden wurde.

Die Neuwahl des AKB-Vorstandes erbrachte die einstimmige Wiederwahl des Herrn Steinhauser, der anschließend die Herren Hofmann-Beiertheim (neuer 2. Vorsitzender), Bautz, Köhl, Stieß, Dr. Gönner, Arnet, Binder, Hanagarth, Rund in den engeren und erweiterten Vorstand berief, dem auch der Ehrenvorsitzende Krauß wie bisher angehört.

Ehrend wurde im Verlaufe des Abends eines Mitbegründers der AKB gedacht, des Oberrechnungsrates Kistner, der in diesen Tagen seinen 60. Geburtstag feierte. Dank und Anerkennung wurde dem Rechtsberater der AKB, Rechtsanwalt Dr. Gönner, gezollt, der im vergangenen Jahre der AKB und einzelnen Bürgervereinen wertvolle Dienste leistete.

Nanny Larsen-Todsen
gastiert heute im Badischen Staatstheater als Brünhilde in „Götterdämmerung" von Richard Wagner

Karlsruher Jungvolkfahne geweiht

Jungbann 1/109 gibt seiner in Marienburg geweihten Fahne das Geleit

Am Morgen

Schnee peitschte durch die Gassen; Regen dazwischen; sticht wie mit Nadeln in das Gesicht. Hui! — Hui! pfeift der Wind über den weiten, leeren Bahnhofsplatz; Menschen kämpfen gegen den Sturm, stemmen sich gegen seine Wucht.

Da kam unsre Jungbannfahne aus Marienburg. Sie hatte dort ihre Weihe erhalten. Wir alle waren am Radio gesessen und hatten gelauscht, hatten gelauscht, etwas von der Kraft dieser gewaltigen Weihe zu verspüren. Mit der Blutfahne „Herbert Norkus" war sie berührt worden, damit immer uns voranflattere der Geist jenes Hitlerjungen, der unter den Streichen roter Bestien fiel, für sein Vaterland fiel.

Die beiden Ehrenfähnlein, die in der Bahnhofshalle stehen, rucken zusammen, grüßen die Fahne, unsre Jungbannfahne. Noch verhüllt trägt sie der Jungbannführer über der Schulter.

Durch Sturm und Regen marschieren die Pimpfe, geleiten die Fahne in das Haus der Gebietsführung. Ohne Kopfbedeckung marschieren sie, in kurzen, kniefreien Hosen.

Ei! Was schadet das, wir haben ja die Fahne dabei.

Am Abend

Der Jungbann ist vor der Gebietsführung angetreten. Die Jungbannfahne soll in das Bannheim in die Kriegsstraße geleitet werden. Eine Ehrengefolgschaft Hitlerjugend ist auch da. Das Licht der Bogenlampen schimmert auf der regennassen Straße. Fackelträger flankieren das Portal des Hauses; Fahnen, Stamm- und Gefolgschaftsfahnen zu beiden Seiten.

Wir haben die Fahne noch nicht gesehen. Wie wird sie aussehen? — Unsere Fahne.

Stillgestanden! — Fahnen marsch! — Das schwarze Tuch mit dem stolzen, weißen Adler weht an der erstarrten Front vorüber. — Das ist sie! — Der Wind bläht sie auf, läßt sie flattern, stolz flattern. Hunderte Jungenaugen blicken zu ihr auf, blicken stolz und voll Ehrfurcht zu ihr auf, zu ihr, unsrer Fahne.

Herbert Norkus! Wenn wir unsre Fahne sehen, dann sehen wir Dich. Sie ist uns Symbol, wie Du uns Symbol bist. Fällt sie, dann fallen wir.

Aber sie darf nimmermehr fallen. Sie muß leben, ja leben und uns voranflattern immerdar, ja immerdar!

Der weiße Adler über Deutschland. ehr.

Arbeitstagung der badischen Wohlfahrtspflegerinnen in Karlsruhe

In diesen Tagen findet hier eine Arbeitstagung der Fachgruppe der Wohlfahrtspflegerinnen als eine der Reichsberufsgruppen der Angestellten in der DAF statt. Im festlich geschmückten Rathaussaal konnte die Gaureferentin des Berufsgruppenamtes, Julie Hilbert, die aus Nord und Süd des badischen Landes anwesenden Wohlfahrtspflegerinnen begrüßen. Auch eine große Anzahl der Ehrengäste war der Einladung gefolgt. Die Fachgruppenobfrau der Wohlfahrtspflegerinnen, Erika Schwoerer, hob bei ihrer Begrüßung auf die Notwendigkeit der Tagung ab. Sie wies auf die veränderten Bestimmungen in der Wohlfahrtspflege der letzten Zeit hin und zeigte hierbei das große Aufgabengebiet der Wohlfahrtspflegerinnen. Reg.-Rat Dr. Kersten überbrachte die Grüße des Ministers des Innern und betonte die Notwendigkeit einer guten Zusammenarbeit zwischen der Dienststelle und den Wohlfahrtspflegerinnen. Er hob darauf ab, daß sachliche Eignung nach dem Wunsche des Führers an erster Stelle ausschlaggebend sein solle, daß Fachwissenschaft und Leistungsfähigkeit in erster Linie Geltung haben müsse. Darum hoffe er auch, daß diese Tagung einer Steigerung der Leistungsfähigkeit diene. Frau Helene Bögli, Gauamtsleiterin der NS-Frauenschaft, hob bei ihren Begrüßungsworten auf den im Saal angebrachten Spruch ab: „Des Volkes Wohlfahrt ist die höchste Pflicht." Sie gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese Tagung eine Erleichterung und Förderung der gesamten fürsorgerischen Arbeit mit sich bringe. Mit einem dreifachen „Sieg-Heil" auf den Führer schloß Frau Bögli ihre Ansprache.

Stadtrat Riedner begrüßte im Namen des Oberbürgermeisters die Tagungsteilnehmerinnen recht herzlich in den Mauern von Karlsruhe. Von Ehrengästen konnten weiter begrüßt werden Prof. Dr. Pollochkeit vom Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge, ferner Landrat Doll, Reg.-Rat Lafontaine, Direktor Fichtel vom Fürsorgeamt Karlsruhe, die Vertreter des Städt. Wohlfahrtsamtes Freiburg, die Leiterinnen der sozialen Frauenschulen von Freiburg, Mannheim und Heidelberg, Vertreterinnen des BDM und Vertreterinnen der Frauenverbände.

Frl. Hilbert dankte insbesondere allen Referenten, die sich in so liebenswürdiger Weise mit ihren Referaten für die Tagung zur Verfügung gestellt hätten.

Als erster Redner sprach der Leiter des Gauschulungsamtes Pg. Baumann über „Werden und Wachsen der NS-Bewegung". Er verstand es in überzeugenden, zu Herzen gehenden Worten seine Zuhörer in den Bann zu ziehen. Er führte aus, daß, wer Nationalsozialist sein wolle mit ganzem und ungeteiltem Herzen zur Bewegung kommen müsse. Genau wie der Schöpfer der Idee sein ganzes Leben der Verwirklichung dieser Idee opfert und nach dem Grundsatz des großen Preußenkönigs handelt, daß er der erste Diener seines Staates sei, so müsse sich auch das Volk in seiner Einheit so einstellen, daß sich zwischen Lehre und Leben keine Unterschiede ergeben. Die Freiheit, wie sie der Nationalsozialist auffassen muß, ist gegeben in einem Leben des Dienens, das keine Ketten des Murrens kennt. Er ermahnte, daß jeder Deutsche schlicht und einfach, den eigenen Kräften entsprechend, und jeder an seinem Platze, die Pflichten gegenüber Volk und Vaterland erfüllen solle. Denn einmal werde an jeden die Frage herantreten: Wo standest Du in Deutschlands schicksalsschwerster Zeit?

Zahlreiche Fachvorträge schlossen sich an.

Die angekündigte Haus-, Straßen- und Lokalsammlung zugunsten des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes 1934/35 findet im Wintermonat Februar am Samstag, den 2. Februar, ab 10 Uhr vormittags statt und wird am 3. Februar fortgesetzt.

Die Sammlung wurde in die Hände der Karlsruher Studentenschaften gelegt.

Wir wenden uns auch für diesen Tag an den so oft bewährten Opfersinn der Karlsruher Bevölkerung.

Die hierzu zum Verkauf geschaffene Plakette wurde in der Knopfstadt Schmölln in Thüringen von der notleidenden Bevölkerung hergestellt und wird das Stück zu 20 Pfg. verkauft.

Heil Hitler!

Der Kreisbeauftragte des WHW, Kreis Karlsruhe.

*

Sonder-Zuwendung zum 30. Januar 1935

Die Ausgabe von Lebensmittelgutscheinen und Kohlenscheinen erfolgt für die Hilfsbedürftigen der Ortsgruppen: Hauptpost, Hochschule, Oststadt, Südstadt, Südwest- und Weststadt am 30. Januar. Ausgabestelle:

Gruppe A
vorm. 8—12 Uhr in der Luisenschule, 1 Treppe hoch (Ecke Rüppurrer Straße und Baumeisterstraße)

Gruppe B
Buchstabe A—F, vorm. 8—12 Uhr, Luisenschule, 1 Treppe hoch
Buchstabe G—Z, nachm. 1—5 Uhr, Luisenschule, 1 Treppe hoch

Gruppe C
Buchstabe A—F, vorm. 8—12 Uhr, Baumeisterstraße 5a parterre
Buchstabe G—L, vorm. 8—12 Uhr, Baumeisterstraße 5a 1 Tr. hoch
Buchstabe M—R, nachm. 1—5 Uhr, Baumeisterstraße 5a parterre
Buchstabe S—Z, nachm. 1—5 Uhr, Baumeisterstraße 5a 1 Tr. hoch

Gruppe D
Buchstabe A—D, vorm. 8—12 Uhr, Rüppurrer Straße 36, 1. Stock
Buchstabe E—G, vorm. 8—12 Uhr, Rüppurrer Straße 36, 2. Stock
Buchstabe H—L, vorm. 8—12 Uhr, Rüppurrer Straße 36, 3. Stock
Buchstabe M—Q, nachm. 1—5 Uhr, Rüppurrer Str. 36, 1. Stock
Buchstabe R, S, Sch, nachm. 1—5 Uhr, Rüppurrer Str. 36, 2. Stock
Buchstabe St, T, Z, nachm. 1—5 Uhr, Rüppurrer Str. 36, 3. Stock

Gruppe E
vorm. 8—12 Uhr, Ausstellungshalle

Gruppe F
nachm. 1—5 Uhr, Ausstellungshalle

Gutscheine, die am 30. Januar 1935 nicht abgeholt werden, verfallen.

Die Hilfsbedürftigen der Gruppen A, B, C, D, E und F, die im Bereich der Ortsgruppen Beiertheim, Bulach, Darlanden, Grünwinkel, Mühlburg, Hardtwald, Rintheim, Rüppurr und Weiherfeld wohnen, erhalten ihre Zuweisungsscheine nur auf der Geschäftsstelle der zuständigen Ortsgruppe. Die Abholungszeiten für diese werden in den genannten Ortsgruppen durch Aushang an der Geschäftsstelle bekanntgegeben.

Der Kreisbeauftragte des WHW 1934/35.

Der Arzt am Sonntag

Sonntagsdienst für den 27. Januar 1935

Aerzte
Dr. Spies, Rüppurr, Ostendorfplatz 4, Tel. 3102
Dr. Kraus, O., Redtenbacherstr. 19, Tel. 1922
Dr. Wagner, R., Sophienstr. 134, Tel. 5588.

Zahnärzte
Dr. Ilg, Bernhardstr. 11, Tel. 59.

Dentisten
Dentist Baniseth, Kaiserstr. 52, Tel. 3077.

Apotheken
Berthold-Apotheke, Rintheimerstr. 1, Tel. 885
Internationale Apotheke, Adolf-Hitler-Platz, Kaiserstraße 80, Tel. 438
Apotheke am Karlsplatz, Karlstraße 115, Tel. 4650
Adler-Apotheke, Schützenstr. 21, Ecke Wilhelmstr., Tel. 1331
Rhein-Apotheke, Mühlburg, Rheinstr. 41, Tel. 1302.

Am Sonntag, den 27. Januar findet in der Karl-Friedrich-Gedächtniskirche wieder eine Abendmusik statt. Orgel spielt diesmal als Gast Herbert Haag, Dozent am Kirchenmusikal. Institut der Ev. Landeskirche, bekannt durch zahlreiche Konzerte insbesondere in Süddeutschland, als Gast der Sender Berlin, Frankfurt, Stuttgart, Solist beim 19. Deutschen Bachfest. Hier in Karlsruhe ist er von früheren Abenden in der Stadtkirche bekannt. Violine spielt unser einheimischer Konzertmeister G. B. Panzer von der Badischen Hochschule für Musik. Das Programm umfaßt ausschließlich Werke alter Meister (Buxtehude, Pachelbel, Bach, Händel, Sammartini, dall Abaco) und schließt mit Bachs gewaltiger Orgeloccata in F-Dur. Der Eintritt ist frei.

Tagesanzeiger

Sonntag, den 27. Januar 1935:

Theater
Badisches Staatstheater: 17 Uhr: Götterdämmerung
Colosseum: 20 Uhr: Ringkämpfe

Film
Union-Lichtspiele: Prinzessin Turandot
Schauburg: Leise flehen meine Lieder
Atlantik: Heute abend bei mir
Gloria: 11 Uhr: Mittelholzers Abessinien-Flug; Eine Dreijährige.
Kammer-Lichtspiele: Annemarie, die Braut der Kompagnie
Palt: Rosen aus dem Süden
Rest: Der letzte Walzer

Konzert — Unterhaltung
Bauer: Kapelle Dolezel
Germania: Nachmittags: Tanz-Tee; abends: Tanz
Grüner Baum: Tanz
K.D.W.: Kapelle Jozi Juga
Löwenrachen: Kapelle Maria Wipfler
Museum: Oberes Café: Tanz-Tee; Tanz-Abend
Odeon: Großer Wettstreit der unbekannten Dirigenten und Vortrags-Künstler
Roederer: Kapelle A. Wunsch
Stadtgarten-Restaurant: Abends Tanzunterhaltung
Weinhaus Just: Familienkabarett
Wiener Hof: Tanzkapelle Schäfer

Sonstiges
Sportplatz BfB Mühlburg: 2.30 Uhr: FC Freiburg — BfB Mühlburg.

Skimeisterschaft der Braunhemden

Der Skilauf gehört zu den Sportarten, die in der SA schon frühzeitig gepflegt wurden. Während der Kampfjahre blieb für die Leibesübungen allerdings sehr wenig Zeit übrig. Der „Sport" der SA bestand in der Hauptsache darin, jahraus jahrein für den Führer und die Bewegung Gut und Blut einzusetzen. Und wenn die andere Jugend den Rucksack packte und hinausfuhr ins weiße Märchenland der Berge, dann schnallte der SA-Mann den Sturmriemen unter das Kinn und fuhr hinaus auf das Land oder marschierte durch das Grau der Städte, um das Volk aufzurütteln zum Kampf um Deutschlands Ehre und Freiheit. Doch bildeten sich in den Gegenden, die die natürlichen Vorbedingungen für den Skilauf boten, schon frühzeitig auch in der SA kleine Gruppen, die sich ihrem Lieblingssport mit Begeisterung widmeten. Solche Gruppen bestanden vor allem in den oberbayerischen Städten und Dörfern, dann aber auch in den österreichischen Gebirgsorten, weiterhin in den Orten der deutschen Mittelgebirge und sogar in der Steinwüste Berlin. Unvergeßlich der tragische Tod Werner Wessels, der wenige Wochen vor dem Tode seines Bruders Horst auf einer Weihnachtsfahrt im Riesengebirge mit seinen Kameraden in einen Schneesturm geriet und seinem Idealismus sein junges Leben opferte.

Die Art des SA-mäßigen Skilaufs war von Anfang an wie aller Sport nicht auf die Züchtung von Rennkanonen gerichtet, sondern dieser Skilauf diente der Heranziehung kerngesunder Männer und zur Förderung der Kameradschaft. Skirennen der SA wurden stets als Mannschaftsrennen ausgetragen. Die ersten größeren Skitreffen fanden bereits im Winter 1931 in Oberbayern, Schlesien und Thüringen statt. Der Sieg der SA am 30. Januar 1933 machte dann die Bahn frei für eine systematische Arbeit auf dem Gebiet der körperlichen Ertüchtigung und des SA-Sports. Die SA-Skitreffen bewiesen sowohl in den großen Teilnehmerzahlen als auch in der Verbesserung der Leistungen den Erfolg der bisherigen Arbeit. Die erste offizielle SA- und SS-Skimeisterschaft fand im Februar vergangenen Jahres im Rahmen der DSB- und Heeresmeisterschaften in Berchtesgaden statt und war ein großer Erfolg. Sie war offen für SA- und SS-Männer, die schon vor Januar 1933 der SA oder SS angehörten. Diesmal, in Garmisch-Partenkirchen, sind alle SA- und SS-Angehörigen startberechtigt, so daß man unter den Teilnehmern eine ganze Anzahl bekannter deutscher Rennläufer findet. Vorbereitung und Durchführung der Titelkämpfe liegen in den Händen eines durch SA und SS gebildeten Organisationsstabes, an dessen Spitze Standartenführer Steinkopf (Osaf) steht. Die rein sportliche Leitung hat der Reichssportführer, SA-Gruppenführer von Tschammer und Osten, inne.

Die DAF-Ortsgruppen Oststadt I und II

hielten am 23. Januar im „Saalbau" eine Mitgliederversammlung ab. Der Besuch war gut und fand der für diesen Abend gewonnene Gau-Redner Pg. Kuch eine dankbare Zuhörerschaft. Nach einigen organisatorischen Ausführungen über den Aufbau der beiden Ortsgruppen innerhalb der Oststadt durch den Ortsgruppenwalter Pg. Ernst schilderte Pg. Kuch den Aufbau der DAF, deren Hauptsäulen neben der NSBO und der NS-Hago die 18 Reichsbetriebsgemeinschaften und deren Fachschaften sind. Diese haben das Endziel der Schließung der Volksgemeinschaft und der Erledigung fachlicher Angelegenheiten innerhalb der eigenen Reihen. Er streifte das große Werk „Kraft durch Freude" das von den meisten Volksgenossen noch nicht entsprechend erkannt wurde. Pg. Spitzfaden ermahnte die Anwesenden, treu zu Führer und Reich zu halten.

Jugendfilmstunden der Hitlerjugend

Neuerung auf dem Gebiet der HJ-Filmarbeit

Eine der begrüßenswertesten Neuerungen, die die Reichsjugendführung getroffen hat, ist die Eingliederung des Filmes in ihre Propaganda und gleichzeitig in die Schulungsarbeit. Einem zu diesem Zwecke herausgegebenen Propagandahefte der Reichsjugendführung entnehmen wir:

„Aufgabe jeder Propaganda ist es, niemals langweilig zu werden und stets mit neuen Mitteln und Gedanken die Wege praktischer Arbeit zu ebnen".

In diesen wenigen Worten ist sehr treffend der Sinn der gesamten Propaganda festgelegt. In den neueingeführten Jugendfilmstunden der HJ. ist Propaganda- und Schulungsarbeit miteinander verbunden. Der Film wurde als ein geeignetes Hilfsmittel in die HJ-Arbeit eingebaut.

Eine Organisation war nötig geworden, die es ermöglichte, für wenig Geld den Jungen und Mädeln gute und lehrreiche Filme zu zeigen. Aber die HJ will durch die Gestaltung und Inhalt der Filme und ihrer Filmstunden beweisen, daß sie gewillt ist, mit der Jugendfilmstunde neue Wege in der Jugendfilmarbeit zu beschreiten.

Als erste Betätigung auf filmischem Gebiet ordnete die Reichsjugendführung die Durchführung von Jugendfilmstunden, zunächst in größeren Städten an. Aber nicht nur in Kino-Orten sollen die Filmstunden durchgeführt werden, sondern von Zeit zu Zeit auch in den Standorten auf dem Lande.

Die Abteilung P (Presse und Propaganda) des Gebietes Baden hat bereits in Verbindung mit der Gaufilmstelle mit der Durchführung der Jugendfilmstunden begonnen, und es hat sich gezeigt, daß diese neuartige Gestaltung der Filmvorführung einen vollen Erfolg darstellte. In allen größeren Bannen sollen nunmehr alle 4—6 Wochen an einem Sonntagmorgen Jugendfilmstunden mit einem besonders gut ausgewählten und für die HJ geeigneten Programm durchgeführt werden. Die Veranstaltung selbst wird jeweils umrahmt durch Darbietungen einer Spielschar, oder sei es nur durch einen Fanfarenmarsch und ein zackiges Lied oder durch Sprechchöre. Die Eintrittspreise sind niedrig gehalten, daß es jedem Kameraden der HJ möglich ist, die Filmstunden zu besuchen.

In der Jugendfilmstunde sollen nicht die Jungen in irgendeinem Kino zusammengepfercht werden, sondern die neuartige Gestaltung der Filmstunde soll jedem Jungen zu einem Erlebnis werden.

HJ treibt praktische Ostarbeit!

So heißt der Grenzlandarbeitsbericht des Gebietes Ostland, der der neuen Folge der „HJ" das Gesicht gibt. Der ostpreußische Gauleiter Erich Koch schrieb dazu ein Geleitwort über: „Alte Garde und HJ". Der Leitartikel „Sieg der Treue", eine Würdigung unseres Saarsieges, stammt aus der Feder des Reichsinnenministers Dr. Frick selbst. Die Bilderseite bringt eine Reihe ganz neuer Aufnahmen von der Saar und von den Feierlichkeiten in Berlin, wie auch aus der Berliner Hitler-Jugend. — Luis Trenker sandte eine fröhliche kleine Geschichte aus seiner Jungenzeit: „Der Wunderdoktor".

Der Bundesführer der Artamanen, Albert Wojtrsch, schrieb über „Arbeit und Ziele der Artamanenbewegung", die Vorkämpferin des Siedlungs- und Landjahrgedankens.

Der Pimpf hat wieder seine eigene Seite.

Der Führerschulungsabend auf der Schulungsseite steht diesmal unter dem Gegensatz: „Bürgerliche Gesellschaft — Junge Gemeinschaft".

Die überalterten, aus einer anderen Weltanschauung stammenden Formen gesellschaftlichen Zusammenseins bilden hier den Hintergrund, von dem sich um so reiner, um so deutlicher die revolutionäre unbedingte Gemeinschaft des Nationalsozialismus und der Jugend abhebt.

„Die HJ", das amtliche Organ der Reichsjugendführung bringt jeden Samstag regelmäßig Neues und Interessantes aus der Bewegung der jungen Garde Adolf Hitlers.

Der Fahrtentopf

Er ist der Liebling der Kameradschaft, jeder möchte ihn auf seinem Rücken reiten lassen. —

Vorzeiten war er so blank, daß wir im Lager keines Spiegels bedurften. Heute geht er in tiefer Trauer. —

Innen ist seine zarte Schönheit noch erhalten, denn er wird jeden Tag dreimal geschrubbt. —

Seine Oberfläche ist rauh und hart wie sein Leben, und sieht aus wie eine Luftaufnahme des Himalaja aus 14 000 Meter Höhe.

Seine Beulen stammen noch aus der Zeit, wo es an Fußbällen und Kesselpauken mangelte. —

Er ist zu allem zu verwenden. Als Sitz, wenn auch die Henkel dabei zum Teufel gehen oder als Totschlagswaffe.

Auf einer Fahrt ist sein Deckel einem von uns ans Schienbein geflogen, der ihn dann wutergrimmt in die Büsche schleuderte. Seitdem ist er ohne Kopfbedeckung.

Wir gehören zusammen, er und wir. Einmal verlor ihn einer auf der Landstraße und einmal blieb er im Eisenbahnwagen stehen, aber immer wieder kehrte er zurück. Ja, treu ist er, und wo wir nicht sind, kann er nicht sein.

Er ist etwas Herrliches, unser Topf!

Wer trieb den Bauern zur Fron?

Geschichtliche Tatsachen gegen tendenziöse Geschichtsklitterung

Von gewissen Kreisen wird gerade in letzter Zeit der Versuch unternommen, politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Vorrechte zu galvanisieren bzw. wiederherzustellen, die in der Vergangenheit bestanden, die aber im nationalsozialistischen Deutschland keine Existenzberechtigung mehr besitzen. Man schreckt nicht davor zurück, der geschichtlichen Wahrheit ins Gesicht zu schlagen, um die Berechtigung dieser einst bestehenden Sonderstellungen nachweisen zu können. Man wehrt sich mit aller Heftigkeit gegen die oft allerdings unbarmherzige geschichtliche Wahrheit und bemüht sich, die Vergangenheit nur im schönsten Lichte zu zeigen.

Eine bekannte illustrierte Wochenschrift bemühte sich in diesen Tagen sogar, eine „Ehrenrettung des Frondienstes" zu „versuchen". Es ist notwendig, dieser tendenziösen Schönfärberei entgegenzutreten. Ein lehrreiches Beispiel hierfür ist der Leidensweg eines deutschen Bauern, der diesem „Ehrendienst" ein grausames Schicksal verdankt.

Es war im Jahre 1713. Da litt Ostpreußen unter den Nachwirkungen der Pest. Graf Ernst von Schlieben „Königlich preußischer Kämmerer, Kammerpräsident und Hauptmann der Aemter Neuhausen und Labiau" war in seiner Eigenschaft als Haupt der Kammerverwaltung beauftragt worden, für die Besetzung der in den königlichen Dörfern freigewordenen Bauernstellen zu sorgen. Auch der Bauer Anton Gettner hatte davon gehört und wandte sich an ihn um „königliche Freihufen". Aber der Graf war ja schließlich nicht nur Beamter. Er hatte nebenbei noch ein „bißchen" Grundbesitz, und da ihm in seinen eigenen Dörfern allein 1350 Menschen weggestorben waren, so bot er dem Gettner eine Stelle in seinem Dorfe Assaunen an. Er sollte dort Brot, Saat und allen Besatz erhalten, und oben drein doch nur 7 Taler Zins jährlich zahlen. Das erste Jahr aber sollte er sogar auch davon frei sein!

Voller Freude griff unser Bauer zu. Und als er so nach Assaunen kommt, wird ihm bedeutet, er sei selbstverständlich „zu Scharwerk, Holzausrücken und Postreisen" verpflichtet. Vergebens beruft er sich auf die mündliche Vereinbarung und den Kontrakt. Aber den hatte er sich leider nicht schriftlich ausstellen lassen. So wird er ins Gefängnis geworfen. Um überhaupt herauszukommen, muß er schwören, „die Schliebenschen Güter nicht zu verlassen". Und selbst jetzt erhielt er nicht einmal eine Bauernhufe, sondern der Graf überweist ihn „großzügig" einen Gärtner-Garten. Die Frondienste aber sind unerträglich. Da versucht Gettner zu fliehen. Der Graf schickt seine Häscher hinterher, und der Flüchtling wird eingefangen. Nun muß er bei Wasser und Brot, wie ein Verbrecher in Ketten, sechs Wochen auf dem Schliebenschen Gute Birkenfeld arbeiten. Sein treues Weib ist unterdes nicht müßig gewesen. Und mochte es ihr auch die Seele zerreißen, sie verkauft zwei ihrer Kinder für fünfzehn Taler und dringt damit bis zu dem „edlen" Grafen vor. Sie bietet ihm das Geld, er aber weist sie mit harten Worten zurück: Der Hörige Gettner scheint ihm etwas mehr wert zu sein. Da entflieht dieser erneut und wieder wird er eingefangen.

Das Gericht zu Nordenburg, das über ihn urteilen soll, hat eine sonderbare Zusammenstellung. Denn es besteht einmal aus dem Stadtschreiber und zudem eben aus dem Verwalter — des gräflichen Gutes Birkenfeld! Sein Spruch ist von vornherein klar. Ohne den Flüchtling auch nur einmal zu verhören, oder gar erst so etwas Ueberflüssiges wie ein Protokoll aufzunehmen, verurteilt es Anton Gettner zu einer Kirchenbuße und den ehemals freien Bauern

zu 150 Stockschlägen,

die es alsbald vollziehen läßt. Dann schafft man den geprügelten halbtot zu einem Bauern, bei dem er jetzt als Knecht dienen muß.

Aber sein Freiheitsdrang und sein Recht lassen ihn nicht ruhen. Endlich gelingt es ihm, bei der Regierung eine Klage gegen den Grafen anzubringen. Die aber untersucht einzig und allein nur die Frage, ob ihn jener von den königlichen auf die eigenen Güter weggelockt habe. Als Zeugen für den Bauern aber werden gräfliche Diener vernommen, die sich natürlich auf nichts besinnen können. Und so wird dieser wegen „Diffamation" zu vier Wochen unerträglicher Festungsarbeit verurteilt. Allerdings erhielt zugleich das Gericht in Nordenburg die Weisung, sich in Zukunft aller Parteilichkeit zu enthalten und mit mehr Loyalität zu verfahren.

Soweit die Akten über den Leidensweg eines freien Bauern zum leibeigenen Knecht unter der Fürsorge eines adligen Grundbesitzers, der mit ihm nunmehr jederzeit so verfahren kann wie ein gewisser Herr v. Foller, der es am 8. Mai 1744 wagen konnte, im „Königsberger Inteligenzwerk" folgende Anzeige aufzugeben:

„Personen, so verkauft werden sollen in Königsberg. Es hat jemand folgende Unterthanen zu verkaufen:

1. einen Koch, etliche 40 Jahr seines Alters, welcher wohl kochen kann, auch nicht nur mit der Küche, sondern auch mit Gärten guten Bescheid weiß und zur Aufwartung und auf Reisen sehr gut zu gebrauchen ist,

2. sein Weib, auch von etlichen 40 Jahren, welche gut Linnen wirken kann.

3. eine Tochter von 13 Jahren,

4. eine dito von 12 Jahren,

5. ein Mensch von 20 Jahren, welcher das, was zur Jagd gehört, bei einem königlichen Förster lernt."

Als Preis hoffte dieser edle Herr von Foller, der bankrott war, für die ganze Familie vierhundert Taler bzw. für den jungen Menschen allein einhundert Taler zu lösen. Diese Anzeige führte zu einer Untersuchung gegen den Zensor, weil er sie hatte passieren lassen. An dem Handel selbst nahm die Regierung nicht den geringsten Anstoß und untersagte Herrn von Foller nur, seine Unterthanen öffentlich zum Verkauf anzubieten.

Daß diese Sitte damals noch recht gebräuchlich war, beweist schließlich noch eine andere Prozeßakte: Da wendet sich der Musketier Christian Hiesing an den Feldmarschall Graf Dohna. Er, Hiesing, hätte mit Weib und Kind in Breyden unter dem Herrn von Unruh gewohnt, wäre aber Unterthan des Herrn von Truchs auf Groß-Klitten gewesen. Der hätte ihm eines Tages mitgeteilt, daß der ihn an den Herrn von der Goltz auf Plutwinnen verhandelt hätte. Zwar hätte er, Hiesing, sich „solchen Handels geweigert", aber man hätte ihn auf die Festung und dann unter die Soldaten gesteckt. Seine Familie aber wäre nach Plutwinnen geschafft und dort als Leibeigene behandelt worden.

Die angeführten geschichtlichen Tatsachen mögen genügen. Man sieht, daß bestimmte Kreise heute lieber sein still ihrem Tagewerk nachgehen sollten, als ihre Berechtigung auch nach dem Umbruch der neuen Zeit ausgerechnet aus der eigenen Geschichte beweisen zu wollen. Man sollte auch die Geschichte des Bauern hierzu nicht heranzuziehen vergessen. Und wenn gewünscht wird, kann mit weiteren Beispielen gedient werden, die den Vorteil für sich haben, geschichtliche Wahrheit zu sein. Dr. B. S.

Am schwarzen Brett

Ortsgruppe der NSDAP, Karlsruhe-Süd I

Am Dienstag, den 29. Januar 1935, abends pünktlich um 8 Uhr, im Zeichensaal der Uhlandschule

Schulungsabend".

Zu erscheinen haben sämtliche Pol. Leiter der Ortsgruppe.

Der Ortsgruppenleiter.

*

Ortsgruppe der NSDAP, Karlsruhe-Ost II

Am Dienstag, den 29. Januar 1935, 8.15 Uhr, findet im Physiksaal der Tullaschule eine

Sitzung

für sämtliche Politischen Leiter statt. Für vollständiges und pünktliches Erscheinen sind die Amts- und Zellenleiter verantwortlich.

Der Ortsgruppenleiter.

*

Ortsgruppe der NSDAP, Karlsruhe-Süd II

Dienstag, den 29. Januar 1935, wichtige Sitzung der Pol. Leiter und Amtswalter der DAF mit Vortrag in der Nebeniusschule, Zimmer 59.

Erscheinen ist Pflicht. Der Ortsgruppenleiter.

*

Ortsgruppe der NSDAP, Rüppurr

Am Montag, den 28. Januar 1935, 20.30 Uhr

Mitgliederversammlung

im „Grünen Baum".

Es spricht der Ortsgerichtsvorsitzende Pg. Laade.

Erscheinen sämtlicher Pgg. Pflicht. PL, SA, SS usw. in Uniform.

Donnerstag, den 31. Januar 1935, 20.00 Uhr, Parolenausgabe für das WHW in der Langestraße, bei der „Krone". Antreten der uniformierten Formationen 19.55 Uhr am Platz. Wir laden die gesamte Einwohnerschaft zur Teilnahme ein.

Der Ortsgruppenleiter.

*

Stützpunkt der NSDAP, Kleinsteinbach

Am Dienstag, den 29. Januar ds. Js. findet in Kleinsteinbach, Gasthaus zum „Adler", abends 8 Uhr, ein Filmabend statt.

„Stoßtrupp 1917!"

wozu die ganze Einwohnerschaft, sowie die gesamten NS-Formationen eingeladen sind. Der Propagandaleiter.

*

An alle Ortsgruppen- und Betriebsfunkwarte im Kreis Karlsruhe

Wir geben an dieser Stelle nochmals bekannt, daß am

Montag, den 28. Januar 1935, nachmittags 14 Uhr

in der Glashalle des Stadtgartenrestaurants eine außerordentliche Tagung stattfindet.

Anläßlich dieser Tagung spricht der Amtsleiter der Hauptabteilung V (Rundfunk) Pg. Horst Dreßler-Andreß und der Propagandaleiter der Reichsrundfunkkammer Pg. Werber.

Wir betonen nochmals, daß unbedingtes Erscheinen der betr. Funkwarte Pflicht ist und unentschuldigtes Fernbleiben als Interesselosigkeit bewertet wird. Der Kreisfunkwart.

*

Deutsche Arbeitsfront, Kreiswaltung Karlsruhe-Ettlingen

Das Sportamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" (bisher Erbprinzenstraße Nr. 15), befindet sich jetzt in unseren Geschäftsräumen: Lammstraße Nr. 15 II.

Es sind nunmehr folgende Aemter vereinigt:

1. DAF — Kreiswaltung Karlsruhe-Ettlingen
2. NSBO-Kreisbetriebszellenleitung
3. NS-Hago-Kreisamtsleitung
4. NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" — Kreis Karlsruhe — (Amt für Reisen, Wandern und Urlaub) — Sportamt —

Telefon: 7375/7376.

Der Kreiswalter der DAF.

*

Deutsche Arbeitsfront, Ortsgruppe Friedrichstal

Am Mittwoch, den 30. Januar, 20 Uhr, findet im Gasthaus zum „Hirsch" eine

DAF-Mitgliederversammlung

statt.

Alle Einwohner sind hierzu freundlichst eingeladen. Die DAF-Mitglieder haben restlos zu erscheinen.

Ab 6. 2. 35 findet regelmäßig jeden Mittwoch zwischen 8—9 Uhr abends auf dem Büro (Rathaus) Sprechstunden statt.

Der Ortsgruppenwalter.

*

Sportamt Karlsruhe der NSG „Kraft durch Freude"

Geschäftsstelle: Lammstraße 15

Heute früh läuft folgender Kursus:

9.30—11 Uhr vormittags: Kleinkaliberschießen (Männer u. Frauen), Schießstände des Schützenvereins Wildpark, Wildpark, Klosterweg.

Montagabend laufen folgende Kurse:

8—10 Uhr abends: Allgemeine Körperschule (Männer und Frauen), Turnhalle der Gutenbergschule, Nelkenstr.

8—10 Uhr abends: Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen), Turnhalle der Südendschule I, Südendstr. 35.

8—10 Uhr abends: Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen), Turnhalle der Helmholtzschule, Kaiserallee 6 (Eingang Grashofstraße).

8—10 Uhr abends: Skigymnastik (Männer und Frauen), Turnhalle des Hochschulstadions.

9.30—11 Uhr abends: Schwimmen für Männer, Friedrichsbad.

*

Reichsarbeitsgemeinschaft der Berufe im sozialen und ärztlichen Dienste e. V. (RAG)

Unsere nächste Zusammenkunft findet am Dienstag, den 29. Jan. 1935, 20 Uhr, in der Prosektur des Städt. Krankenhauses Karlsruhe, Moltkestraße 14, statt. Fräulein M. Schroedter spricht über „Histologie".

72491 Unser **Inventur-Verkauf** steht im Zeichen des niedrigen Preises für gute Qualität

Gardinen, Stores, Dekorationsstoffe in Rips, Voile, Marquisette, Kettendruck, Schwedenstreifen, sowie fertige Garnituren in vielen Ausführungen, in denkbar großer Auswahl

Gardinen-Spezialhaus **Eugen Kentner A.G.**

Beginn: 28. Januar Karlsruhe, Kaiserstr. 84

Inventur-Verkauf

vom 28. Januar bis 9. Februar.

Bunte und gemusterte Dekorations- u. Gardinenstoffe ganz besonders preiswert.

Ueberdekoration mit Franse 6.75

Stores mit Einsatz, Spitze u. Franse, per Mtr. 1.90

Deutsches Fachgeschäft

Siegel & Mai G. m. b. H.

73662 jetzt Kaiserstr. 205.

Auch Sie sind erstaunt

über die Leistung Ihres Radios, wenn Sie ihn mit **neuen Röhren** bestücken! Oft genügt das Auswechseln einer einzigen Röhre. Sie erhalten Ihre Röhren (auch bei Ihnen zu Hause) **gewissenhaft** und **genau** geprüft durch das große Karlsruher Spezialhaus 73514

RADIO-ADE STRAUSS INH. RUD.

Kaiserstr. Eckhaus Adlerstr. 12 / Anruf 5015 genügt

Versand von Röhren auch nach auswärts

Inventur-Verkauf **W. Kuen** Kaiserstraße 74 am Adolf-Hitler-Platz **Schirme ◆ Stöcke ◆ Taschen** sehr billig!

Turnen und Sport

Goldbrunner für Münzenberg

In der Aufstellung unserer Fußball-Ländermannschaften für Stuttgart und Luzern haben sich wesentliche Aenderungen in der Besetzung der Mittelläuferposten ergeben. Der Aachener Münzenberg ist gesundheitlich nicht auf der Höhe. An seiner Stelle wird der Münchener Goldbrunner in Stuttgart spielen. Der Münchener als Einzelspieler ist dem Aachener mindestens ebenbürtig. Hoffen wir, daß er sich während der Uebungsspiele auch so in das Mannschaftsgefüge eingespielt hat, wie es nötig ist. Da Goldbrunner ursprünglich für Luzern als Mittelläufer vorgesehen war, mußte auch für die süddeutsche Vertretung ein neuer Mann aufgestellt werden. Der Frankfurter Eintrachtmann Tiefel wird den Mittelposten in der Luzerner Mannschaft übernehmen.

*

In der Schweizer B-Mannschaft, die am Sonntag in Luzern gegen Süddeutschland antritt, wurde der Rechtsaußen von Känel (Biel), der verletzt ist, durch den Lausanner Lehmann ersetzt.

Neuer 200-Meter-Kraulrekord in Düsseldorf
Die nach Düsseldorf übergesiedelte Kraulschwimmerin Irmgard Ohliger erzielte soeben im 200-Meter-Kraulen einen neuen deutschen Rekord, indem sie mit 2:40,9 den bisherigen Rekord der Berlinerin Hilde Salbert um 6 Sekunden schlug

14. Monte-Carlo-Sternfahrt

Als Sieger der Monte-Carlo-Sternfahrt, die soeben ihre 13. Wiederholung erfuhr, gilt die französische Mannschaft Ch. Lahave/R. Quatresous mit einem Renault-Wagen. Die beiden Franzosen waren in Stavanger (Norwegen) gestartet und haben über Oslo, Kopenhagen, Hannover und Brüssel nach einer über insgesamt 3700 Kilometer gegangenen Fahrt das Ziel in Monte Carlo erreicht.

Von den wenigen deutschen Teilnehmern an der Sternfahrt nach Monte Carlo hat der Berliner Klinke als Graham mit einem 39. Platz noch am besten abgeschnitten. Der DKW-Fahrer Sörgel belegte den 45. Platz, obwohl er mit seinem Wägelchen eine ausgezeichnete Leistung vollbrachte. Es zeigt sich einmal mehr, daß die mit Spezialwagen versehenen und von Firmen usw. unterstützten Ausländer unseren Fahrern gegenüber zu sehr im Vorteil sind, als daß wir da erfolgreich in den Kampf mit eingreifen könnten. Begnügen wir uns mit der Feststellung, daß die kleine deutsche Streitmacht wie immer ihr Bestes gegeben hat.

Schanzenrekord bei Licht

Am Freitagabend gab es auf der Kleinen Gudi-Bergschanze bei Garmisch-Partenkirchen ein Springen bei künstlicher Beleuchtung, das eine starke Zuschauerzahl angelockt hatte. Obwohl nicht gewertet wurde, kamen die Zuschauer doch voll auf ihre Rechnung, denn die Springer warteten mit z. T. sehr guten Leistungen auf. Birger Ruud (Norwegen) holte sogar im zweiten Durchgang einen neuen Schanzenrekord mit 53 Meter heraus, nachdem er beim ersten Sprung bei der 49-Meter-Marke gelandet war. Stoll (Berchtesgaden) und Meinel (Aschberg) kamen aber ebenfalls auf je 53 Meter; sie hatten vorher schöne 50- bzw. 52-Meter-Sprünge in die Schanze gesetzt. Auf 52 und 50 Meter kam der Münchener Karl Dietl, während Toni Baader 48 und 52 Meter herausbrachte. Große Begeisterung rief Alf Andersen (Norwegen) mit Sprüngen von 47 und 50 Meter hervor, die in vorbildlicher Haltung ausgeführt wurden. Sein Landsmann Gundersen kam mit 48 und 50 Meter fast ebenso schön auf.

3 deutsche Bobs in St. Moritz
Grau, Kilian und Trott bei der Welt-Meisterschaft

Der Leiter und Sportwart des Deutschen Bob-Verbandes hat mit der Vertretung Deutschland bei der Viererbob-Weltmeisterschaft vom 14. bis 15. Februar in St. Moritz die Titelverteidiger Kilian — Huber sowie die in Garmisch-Partenkirchen erfolgreich gewesenen Thüringer bzw. Berliner W. Trott und Fr. Grau beauftragt.

Falsche Vorstellung vom Dritten Reich...

Die zur Zeit bei den deutschen Wintersportmeisterschaften in Garmisch-Partenkirchen weilenden ausländischen Sportjournalisten wurden während der Ruhepause zwischen den Bob- und Eissport-Meisterschaften und den Titelkämpfen der Skiläufer mit den Schönheiten des bayrischen Hochlandes bekanntgemacht. Es handelte sich um Vertreter Dänemarks, Frankreichs, Hollands, Italiens, Südslawiens, Spaniens, Japans, Norwegens, Polens und der Schweiz. Es wurden auch zwei Arbeitsdienstlager und ein Lager des deutschen Frauen-Arbeitsdienstes besichtigt. Die Journalisten waren über das Gesehene begeistert. Einer von ihnen fand besonders anerkennende Worte, indem er feststellte, daß in manchen Teilen des Auslandes nicht die richtigen Vorstellungen vom neuen Deutschland vorhanden sind. Große Bewunderung löste auch der Bau der Reichsautobahn und der Mangfall-Brücke auf die Besucher aus. Gewissermaßen als Erste konnten die Ausländer auch die Strecke 1 der Reichsautobahn in der Nähe von München befahren.

Kleine Streifzüge durch Garmisch

(Von unserem nach Garmisch entsandten Sonderberichterstatter)

Garmisch-Partenkirchen, den 25. Januar.

Während der kurzen Kampfpause zwischen der ersten und zweiten Hälfte der Wettkämpfe um die Deutschen Wintersportmeisterschaften ist ein Streifzug durch Garmisch-Partenkirchen und das ganze Werdenfelser Land von besonderem Reiz. Die Bobfahrer und die Eisläufer sind wieder abgezogen, die Skiläufer, die Skispringer und die Eishockeyspieler rücken an. Ein großer Teil ist schon zur Stelle und trainiert fleißig. Ununterbrochen aber wogt durch die beiden köstlichen Schwesternorte im Loisachtal das Heer der Schlachtenbummler aus aller Herren Länder, das sich erholen, ein wenig sportlich betätigen und vor allem den heißen Wettkämpfen um die verschiedenen Meisterschaften zuschauen will.

Wenn man am Hausberg bei Garmisch oder am Gudiberg bei Partenkirchen die stark bevölkerten Uebungshänge besucht, oder in voller Bergbahnkabine aufs Kreuzeck oder die Wank hinauffährt, dann hört man meist mehr ausländische Sprachen als deutsch. Und das ist gut so. Beweist doch gerade jetzt diese Erscheinung

das große Interesse in allen Erdteilen

das man dem Schauplatz der 4. Winterolympiade 1936 entgegenbringt, wie sehr man die jetzigen Kämpfe auf den neu geschaffenen Anlagen als Hauptprobe für dies wichtige Ereignis beurteilt.

De deutsche Wintersportmode ist fürwahr schon schillernd und mannigfaltig genug. Nun bringen aber die zahlreichen Ausländer noch die besonderen bunten und lustigen Noten der Moden ihrer Heimat mit. So sieht man denn die ungewohntesten, manchmal gewagtesten Kostüme. Der weiße Skianzug erfreut sich ziemlicher Beliebtheit. Wehe aber, wenn der Schnee naß und schmutzig wird, und man nicht ganz sicheren Stand hat! Für diesen Fall ist weiß nicht ganz praktisch. Im übrigen aber macht hier alles Spaß, und die Hänge hallen wider von lauten Rufen der Freude und des Entzückens. Auch für den Zuschauer ist das bunte, lustig bewegte Bild ein Genuß und die Freude wirkt unbedingt ansteckend.

Zwischendurch schaut man sich ein Uebungsspringen auf der Kleinen Olympiaschanze an, oder noch besser nächtliche Springen im Lichte der Scheinwerfer. Am Freitag konnte man zum dritten Mal dieses neue, großartige Schauspiel genießen. Die Springer haben sich rasch an den Flug bei Nacht durch die Luft gewöhnt, und sie fegen mit der gleichen Sicherheit über die Baken wie bei Tage.

Beginn der Hauptkämpfe

Am Sonntag beginnt nun die Hauptwoche der Kämpfe um die Wintersportmeisterschaften. Erst am Sonntag wird man auch die Sieger in den beiden ausgeschriebenen Deutschen Hochschulmeisterschaften kennen, deren eine Langlauf und Sprunglauf und deren andere Abfahrts- und Slalomlauf wertet. Heute Nachmittag wurde gleichsam als Auftakt zu den wichtigsten Wettkämpfen der Abfahrtslauf der Akademiker ausgetragen, zu dem 154 Meldungen fast aller deutschen Hochschulen eingegangen sind. Die Sonne stand an ihrem höchsten Punkt und hatte alle Wolken beiseite geschoben, als die Läufer am Vordereck unweit des Eckbauern in etwa 1250 Meter Höhe in kurzer Reihenfolge abgelassen wurden. Ein solcher Start an solcher Stätte bleibt jedem unvergeßlich. Vor uns stechen die spitzen, in Eis und Schnee leuchtenden Zacken des Wettersteins in den tiefblauen Himmel und Zugspitze und Alpspitze schauen zu, wie die Läufer die Steilhänge in die Tiefe sausen, während bei den Schwüngen der Schnee emporsprüht.

So ist Garmisch-Partenkirchen für die kommenden großen Ereignisse aufs Beste gerüstet. Auch der Hilfszug Bayern ist bereits zur Stelle. Im Hofe der Partenkirchener Gemeindeschule vollbringt er seine vortreffliche Arbeit. Ein lustiges Lagerleben entwickelt sich dort. Auch er ist allen Anforderungen gewachsen, denn er vermag 100 000 Menschen täglich zu verpflegen. Auch in dieser Hinsicht braucht somit niemand irgendeine Besorgnis zu hegen. Ein jeder ist bereit auf seinem Posten. Wohlan, der Kampf kann beginnen!

Herber-Baier Europameister

Das deutsche Meisterpaar im Eiskunstlaufen, Maxie Herber und Ernst Baier, kam in St. Moritz zu einem schönen Erfolg. Bei den Europameisterschaften im Eiskunstlaufen holte sich das deutsche Paar den Titel vor den Oesterreichern Papez/Zwack und den Ungarn Gallo/Dillinger.

Vor vollbesetzten Tribünen spielten sich auf dem wieder guten Eise herrliche Darbietungen ab. Ein etwas starker Wind störte die Paare in ihrer Zusammenarbeit, aber die hervorragend aufeinander eingespielten Bewerber ließen kaum eine Unsicherheit erkennen. Das deutsche Paar lief ein verhältnismäßig einfaches Programm ohne jede Akrobatik. Vielmehr brachten Herber/Baier eine graziös-tänzerische Note in ihre Figuren und erhielten den ersten Platz und die Meisterschaft vor dem österreichischen Paar Idi Papez/K. Zwack zugesprochen. Den dritten Platz errangen die Ungarn Lucie Gallo/F. Dillinger vor den österreichischen Geschwistern Ilse und Erich Pausin.

Bei den

Herren

verteidigte erwartungsgemäß Weltmeister Karl Schäfer, Wien, seinen Europa-Titel erfolgreich. Zweiter wurde sein junger Landsmann Fritz Caspar vor dem Engländer Jack Dunn. Erst auf dem vierten Platz folgte der Deutsche Meister Ernst Baier. Der Deutsche, der im Pflichtlaufen leider etwas nervös und dadurch ziemlich zurückgefallen war, übertraf sich in der Kür selbst. Sein kraftvolles Laufen und die Art, wie er beseelt und beschwingt das schwierige Programm ohne Fehler erledigte, müssen als eine seiner besten Leistungen bezeichnet werden. Der Deutsche wurde nur von Weltmeister Schäfer noch übertroffen, der seinen weniger schwierigen Vortrag in sicherer und eleganter Art meisterte. Der junge Wiener Caspar zog unbekümmert seine Kreise und fabelhaften Sprünge und hinterließ dadurch einen nachhaltigen Eindruck. Auch der Engländer Dunn führte sein Programm mit meisterlicher Reife durch.

Herren:
1. K. Schäfer (Oesterreich) Platzziffer 8/418,54 Punkte
2. Felix Caspar (Oesterreich) 18/391,32
3. Jack Dunn (England) 26/385,43
4. Ernst Baier (Deutschland) 22/391,42 (trotzdem nur 4.)
5. Marcus Nikkanen (Finnland) 41/361,82
6. Erich Erdös (Oesterreich) 44/356,56
12. Herbert Haertel (Deutschland) 76/303,93.

Paare:
1. Herber/Baier (Deutschland) 11/10,75 Punkte
3. Gallo/Dillinger (Ungarn) 31,5/9,24
3. Gallo/Dillinger (Ungarn) 31,5/9,24
4. J. Pausin/E. Pausin (Oesterreich) 24/9,71 (trotzdem nur 4.).

Hochschul-Skimeisterschaften

Deutsche Hochschul-Skimeisterschaften

Xaver Kraisy Sieger im Abfahrtslauf

Bei bedecktem Himmel begannen am Freitagvormittag um 11 Uhr die Abfahrtsläufer am Eckbauer bei Garmisch-Partenkirchen mit der Austragung der Deutschen Hochschul-Skimeisterschaften. 130 Bewerber hatten sich am Start der 600 Meter Höhenunterschied aufweisenden Strecke eingefunden. Der Schnee war weich und sehr schnell. Das mußte sich zwar auf die Zeiten günstig auswirken, andererseits aber auch die Sturzgefahr erheblich vermehren. Es gab denn auch wirklich abnorm viele Stürze, von denen kein einziger der Teilnehmer verschont blieb. Das große Tempo und einige gefährliche Buckel in der Strecke brachten die Läufer aus dem Stand. Auch der Sieger des Abfahrtslaufes, Xaver Kraisy (Technische Hochschule München) stürzte, aber er hatte doch nicht allzuviel Zeitverlust und kam in 3:15,1 Min. ein, von einer großen Zuschauermenge mit starkem Jubel begrüßt. Ganze 13 Sekunden nach ihm plazierte sich Norbert Knobloch (Univ. Marburg) als Zweiter. Von bekannteren Läufern belegte Klaus Honigmann (T. H. München) den 6. und der Deutsche Hochschulmeister des Vorjahres, Fritz Dehmel (Univ. München) den 14. Rang. Die 22 Ersten des Abfahrtslaufes werden zum Slalom-Lauf zugelassen. Bei den Alt-Akademikern siegte Freddy Stober (Freiburg) in 3:39,1 Min. In dieser Klasse werden die acht Besten zum Slalom Starterlaubnis erhalten.

Ergebnisse des Abfahrtslaufes: 1. Xaver Kraisy (TH München) 3:15,1; 2. R. Knobloch (Uni Marburg) 3:28,1; 3. Beutter (Uni München) 3:31,1; 4. H. H. Müller (Uni München) 3:32,3; 5. H. Miller (Uni Jena) 3:33,1; 6. H. Börner (Uni München) 3:33,1; 7. Th. Stark (Uni München) 3:38,4; 8. Fr. Ball (TH Berlin) 3:41; 9. Fr. Mayer (Uni Göttingen) 3:49,4; 10. R. Sorge (Uni München) 4:02,3. — Altakademiker: 1. Fredy Stober (Uni Freiburg) 3:39,1; 2. Dr. H. v. Wentzel (München) 3:46,1; 3. R. Höfflin (TH München) 3:59.

Deutscher Sieg in Davos

Am Freitag waren beim Eishockey-Welt- und Europameisterschafts-Turnier in Davos die Mannschaften der seitherigen Zwischenrundengruppen spielfrei. Kanada, England, die Schweiz und die Tschechoslowakei bestreiten bekanntlich die Endrunde, während Schweden, Oesterreich, Frankreich und Italien um den 5. bis 8. Platz zu kämpfen haben.

Lediglich die Teilnehmer der Trostrunde traten am Freitag an. Deutschland kam gegen Rumänien mit 3:0 (2:0, 0:0, 1:0) zum Sieg und holte sich damit den ersten Platz seiner Gruppe. In der anderen Gruppe teilten sich Ungarn und Polen nach hartem Kampf mit 1:1 (0:0, 0:1, 1:0) in die Punkte und liegen damit gleichauf an der Spitze. Bei der Eishockey-Liga liegt nun die Entscheidung darüber, wer von beiden gegen Deutschland im Trostrunden-Endspiel anzutreten hat oder ob noch ein Ausscheidungsspiel angesetzt wird. Lettland gewann gegen Holland hoch mit 7:0 (2:0, 1:0, 4:0), aber das Spiel war ohne Bedeutung für den Endstand der Gruppe.

Hallentennis in Bremen

Die vier letzten Herren: v. Cramm, Lacroix, Bernard, Henkel 2

Im Mittelpunkt der Bremer Tenniskämpfe standen am Freitag die vier Herreneinzelspiele um den Eintritt in die Vorschlußrunde. Es ging dabei nicht ohne einige kleine Ueberraschungen ab. So hatte man z. B. den Franzosen Gentien gegen den Belgier Lacroix in Front erwartet, aber es kam umgekehrt: der Belgier siegte in drei Sätzen. So qualifizierte sich Lacroix als Vorschlußrundengegner des Titelverteidigers v. Cramm, der gegen den Franzosen Lesueur erst nach hartem Kampf mit 6:4, 9:7 gewann. In der unteren Hälfte setzten sich der Franzose Marcel Bernard und der Berliner Heinrich Henkel durch. Bernard konnte den Italiener Palmieri auch erst nach härtester Gegenwehr ausschalten (6:4, 7:5), dagegen siegte H. Henkel glatt gegen Ferdinand Henkel mit 6:2, 6:4.

Bernard-Gentien im Endspiel

Im Herrendoppel sah man einen erbitterten Fünfsatzkampf zwischen den Franzosen Bernard-Gentien und dem letztjährigen deutschen Meisterpaar, den Schweden Oestberg-Schröder. Die Franzosen spielten vorzüglich zusammen und verließen schließlich nach drei Stunden (!) als Sieger den Platz. In der unteren Hälfte erreichten v. Cramm-Henkel II durch einen 6:4-, 6:4-Sieg über die Belgier Lacroix-Borman die Vorschlußrunde.

Die „vier Letzten" im Damendoppel sind Sperling-Horn, Olivieri-Roche, Payot-Fehlmann und Aquilon-Roberg und im Gemischten Doppel hat das dänische Ehepaar Gleerup, die Ueberraschung der Bremer Meisterschaftstage, als erstes Paar die Vorschlußrunde erreicht. — Die genauen Ergebnisse:

Herreneinzel: Viertelfinale: v. Cramm — Lesueur 6:4, 9:7; Lacroix — Gentien 3:6, 6:1, 6:2; Bernard — Palmieri 64, 7:5; Henkel I — Henkel II 2:6, 4:6.

Herrendoppel: v. Cramm-Henkel — Lacroix-de Borman 6:4, 6:4. Vorschlußrunde: Bernard-Gentien — Oestberg-Schröder 6:4, 4:6, 8:6, 4:6, 7:5.

Damendoppel: Viertelfinale: Olivieri-Roche — Berg-Nielsen-Gleerup 6:2, 6:2; Payot-Fehlmann — Zehden-Ochberg-Krüger 6:0, 6:3; Aquilon-Roberg-Buß — Buß-Manzutto 5:7, 6:3, 6:2.

Gemischtes Doppel: Viertelfinale: Ehepaar Gleerup — Olivieri-Lesueur 6:2, 4:6, 6:4.

Gegen Abend wurden in Bremen noch die Spiele im Gemischten Doppel weitergeführt, wo nun neben dem Ehepaar Gleerup noch Frau Sperling-Bernard und Frl. Payot-Gentien für die Vorschlußrunde ermittelt wurden. Sperling-Bernard schlugen Horn-Menzel in zwei Sätzen 6:3, 9:7, während „unten" Payot-Gentien mit Ullstein-Caska 6:1, 9:7 gewannen.

Handball am Sonntag

Gauklasse:

Turnerschaft 1884 Beiertheim — Sportverein Waldhof

Für den Kreis Karlsruhe ist die Begegnung obiger Gauklassenmannschaften das bedeutendste Handballereignis des kommenden Sonntags. Der badische Meister wird mit seinen internationalen Spielern Spengler, Rutschmann, Engelter auf dem Platz beim Stefanienbad erstklassigen Handball zeigen und es wäre vermessen, der Platzmannschaft Siegesaussichten geben zu wollen. Aber das eine scheint uns sicher zu sein, daß der Sieg des Meisters keinesfalls so leicht erkämpft werden dürfte, als beim Vorspiel in Waldhof. Beiertheim hat, wie das Spiel gegen Weinheim zeigte, wieder Selbstvertrauen gewonnen, und wird auch gegen den stärksten Gegner den größten Spieleifer einsetzen, um ehrenvoll zu bestehen.

Im übrigen Spielen am Sonntag:

Phönix Mannheim — Turnverein 62 Weinheim
Turnverein Hockenheim — T.-Sp.-V. Nußloch
Tgd. Ketsch — VfR. Mannheim
08 Mannheim — Tv. Ettlingen. Tr.

Bezirksklasse II

Tbd. Pforzheim — Tv. 46 Rastatt
Tv. 46 Bruchsal — Polizei Pforzheim
DJK. Kronau — Polizei Karlsruhe
Tv. 46 Karlsruhe — Tgd. Daxlanden
Tbd. Rotenfels — Tschft. 46 Durlach.

Kreisklasse I:
Tv. Mühlburg — Tgd. Mühlburg
Tv. Ettlingenweier — Tv. Linkenheim
Tv. Grünwinkel — Postsportverein Karlsruhe
Tgd. Neureut — Tv. Rintheim

Jugend:
Tv. 46 Karlsruhe — Postsportverein Karlsruhe.

Internationales Berliner Reitturnier

Feierlicher Einmarsch — Die ersten Kämpfe

Das VI. Große Internationale Berliner Reitturnier, das wie alljährlich den sportlichen Höhepunkt der Grünen Woche bildet, wurde am Freitag nachmittag in der prächtig geschmückten und gut besetzten Halle begonnen.

Den Auftakt bildete der feierliche Einmarsch der Nationen. Zuerst erschienen die Franzosen mit ihren erdbraunen Uniformen, dann die Schweden in dunkelblau mit goldenen Schnüren und nach den Polen in rotem Rock die Deutschen in schlichtem Feldgrau. Nach dem Abspielen der Nationalhymnen begannen die sportlichen Wettkämpfe.

In der

Vielseitigkeitsprüfung

um den Preis der Preußischen Gestütsverwaltung wurde zunächst die Galoppier- und Springprüfung erledigt. Trotz der immerhin starken ausländischen Konkurrenz schnitten zwei deutsche Pferde am besten ab: „Sportvogel" unter Oblt. Brandt und „Frontkämpfer" unter Oblt. von Wangenheim kamen mit 79,1 bezw. 79,2 als einzige unter 80 Sekunden. Die Französin „Avion" unter dem jungen Leutnant de Busnel placierte sich in 80,2 als Dritte vor dem schwedischen Leutnant Bauer auf „Caprice" mit 81 Sekunden. Spezialisten der Vielseitigkeitsprüfung wie „Kirklands Enkel" und „Kakadu" verloren viel Zeit, sind aber dennoch, wie fast alle übrigen Bewerber, nicht ohne Aussicht, denn die Dressurprüfung und das Jagdspringen können erhebliche Aenderungen in der Placierung bringen. Die beiden Abteilungen der Eignungsprüfung für Reitpferde um den Preis vom Grunewald gewann der Berliner A. Staeck auf dem Schimmel „Donar" und dem Hannoveraner Gibor.

Von den vier Schaunummern wurde zunächst die vor einigen Jahren schon einmal gezeigte Traberquadrille vorgeführt. Sehr eindrucksvoll war das Schaubild der Reichswehr in Uniformen aus dem Jahre 1810, Schill'sche Husaren, Lützows Jäger, Brandenburger Kürassiere. Die Vorführungen wurden mit größtem Beifall aufgenommen.

Auch für die erste Abendveranstaltung des 6. Internationalen Berliner Reitturniers hatte das Publikum starkes Interesse; Tribünen und Ränge waren dicht besetzt, als das erste der 25 genannten Pferde über den gewiß nicht leichten Kurs des „Preises der Grünen Woche" startete. 18 Sprünge, darunter wieder Graben und irischer Wall, waren zu nehmen. Fast schien es, als sollte keiner der Teilnehmer fehlerlos über die Bahn kommen, als ganz zum Schluß Neger (Hptm. Weikinn) Null Fehler und eine Zeit von 80,2 Sek. vorlegte. Aber zwei Minuten später war diese Leistung von Ahoy (Rittm. v. Barnekow) mit 0 Fehler und 77,2 Sek. schon unterboten. Die beiden noch nachgenannten Franzosen Karthago und Avion konnten nicht den deutschen Sieg verhindern.

*

Deutsche Sechstagefahrer werden sich an den kommenden Sechstagerennen in Belgien beteiligen. Für die Tage vom 1. bis 7. Februar wurden Hürtgen/Ippen, Schön und Ehmer nach Brüssel verpflichtet und in der Zeit vom 1. bis 7. März starten in Antwerpen Zimmer/Küster und Schön

Maschinenmesser

für sämtliche Schneidemaschinen werden bei uns auf Spezial-Maschinen besonders sorgfältig geschliffen.

HOHL- UND PRÄZISIONS-SCHLEIFEREI

Karl Hummel

71708 Telefon 1547 Werderstr. 11—13

Habe mich in Knielingen, Rheinstr. 39, als **prakt. Zahnarzt** niedergelassen.

73639 Dr. Rudolf Kiefer

Kaufen Sie Stoffe!! für Mäntel, Kleider, Röcke usw. zu 73490 **stark herabgesetzten Preisen** im **Inventur-Verkauf** vom 28. Januar bis 9. Februar bei

MEHLE & SCHLEGEL

Waldstr. Ecke Amalienstr. - Ratenkauf

Führerschein- und steuerfrei mit Wasserumlaufkühlung, elektr. Anlasser, 10 Zentner Tragkraft, **der Lieferwagen, der kürzlich 5 Weltrekorde aufgestellt hat.** Prospekte und unverbindliche Vorführung. 73486

Tempo-Ellwagen-Vertrieb **Ernst Hirt,** Karlsruhe, Scheffelstr. 56, Tel. 8132

Zu vermieten

LADEN mit Wohng., od. ohne solche, ist per 1. Febr. zu verm. Enth. Ztr.-Hz., einger. Bad, Wasser kalt u. warm, in dem bisher Zigarren- u. Papierwaren mit best. Erfolg betrieben. Derselbe ist auch für andere Branchen sehr geeignet. Zu erfr. Akademiestraße 35, Telefon 2435. (72175)

Gut gehendes **Lebensmittel-Geschäft** in gut. Verkehrslage, mit 2 Z.-Wohnung ist umständehalber sofort zu vermieten. Interessenten, welche über Barmittel verfügen, wollen Angebote unter Nr. 3808 an den Führer einsenden.

Werkstatt 33 qm (Weststadt), zu vermiet. Näheres Tullastr. 84, III. r. (3822

Werkstätte helle, mit Strom-, Wasser- u. Gasanschluß, sofort zu vermieten. Gross, Karlstraße 31, II. (3826)

Helle Räume Straßenfront, mit Gas, Kraft, Licht, Wass., Hzg., i. Ztr. zu verm. Angeb. u. 3772 an d. Führer.

Schönes, großes **Mansd.-Zim.** (leer) in gut. Hause (Südweststadt), sof. od. später zu vermieten. Zuschriften unter Nr. 3746 an den Führer.

Leere Mansd. zu verm. Schützenstr. 61, B., 2. St. (3812

Möbliertes Mans.-Zimmer zu vermieten. (3777 Kaiserstr. 87, II.

Bahnhofstr. 6, III., lks., in gut. Hause, ist ruhiges, möbl. **Zimmer** an Dauermiet. abzug. Besichtig. zwischen 1 u. 4. (3813

Gut möbl. Zimmer auf 1. 2. 35 an berufstät. Herrn od. Frl. zu vmt. (3695) Karlstraße 106, II.

Hübsch möbl. (3693 Zimmer auf sof. od. 1. Februar zu vm. Waldstr. 22, II., Vdhs.

Schönes, gut möbl. Zimmer (Schreibtisch, Klavier) an sol. Herrn o. Dame billig zu vmt. Kern, Hirschstr 18, II. (3782)

Sonnig, schön **möbl. Zimmer** billig zu verm. auf 1. Febr. Grenzstr. 10a, 3. St., lks. in d. Nähe Mühlb. T. (3768)

2 schöne, große **Zimmer** mit Küchenbenütz. u. Zub., Nähe Schloßgarten, an einzelne Dame zu vermieten. Angeb. unt. 3831 an den Führer.

2 schöne, leere **Zimmer** mit Badeben., sof. zu verm. Gebhardstr. 14, pt., r. (3631

Schöne **2 Zim.-Wohn.** m. Licht und Gas, pro Mon. 36M bei 2 monatl. Vorausz. zum 1. 2. 35 zu v. Nähere Angeb. unt. 71712 an d. Führer

2 Z.-Wohnung sonnig, mit Zubeh., auf 1. o. 15. II. zu vm. Anfrag. Graf-Eberssteinstr. 20. (3811)

2 Z.-Wohnung ger., in d. Mathystr., 3. St., auf 1. 4. zu verm. Pr. 55M. Näh. Fernspr. 3903. (3825

Sonnige (3776) **3 Z.-Wohnung** neu herger., auf sofort od. 15. Febr. zu verm. Bahnhofstr. 1, Zigarreng.

3 Z.-Wohnung sonn. Weststadtlage, m. Bad, Balkon u. Zubeh., p. 1. März zu verm. Zu erfr. u. 3779 im Führer.

Sonn., kl. 3 Z.-W. zu vm., zw. Hagsfeld u. Karlsruhe. Angeb. unter 3816 an den Führer.

Durlach 3 Zimmer-Wohnung m. Gart. z. 1. 4. 35 zu vermiet. Kiefer, Khe., Kaiserallee 67 (3821)

Karlsruhe-Rüppurr, Pfauenstr. 30, part., Neubau, Schöne **3 Z.-Wohnung** mit Zubeh. u. Garten, auf 1. April z. vermieten. (73182)

3 Z.-Wohnung Gebhardstr. 12, II. Neubau, eing. Bad, reichl. Zubehör, per 1. 4. zu vermieten. Näheres Körner, Klauprechtstraße 15, Tel. 3151. (73577

Sonnige **3 Z.-Wohnung** mit Veranda, in Neubau, Nähe Lahr, in schön. Lage, mit Gartenanteil, sofort prsw. z. vm. Ang. u. 3764 an d. Führer.

Auf d. Lande, Nähe Bruchsal, ist in Villa schöne **3 Z.-Wohnung** evtl. ganze Villa als Einf.-Haus, m. großem Garten, in ruh., schön. Lage, billig zu vermieten. Angeb. unt. 73635 an den Führer.

4 Zimmerwohnung m. Badez. u. Zub., Essenweinstr. 21, I., auf 1. 4. od. spät. zu verm. W. wird neu herger. Näher. 2. Stock. (3833

Uhlandstr. 3, schöne **4 Z.-Wohnung** m. Mans., auf 1. 4. 35 zu verm. Widmaier, Gerwigstr. 47 (3820

Rheinstr. 25, III., ist eine Wohn. von **4 Zimmer** Bad, 1 Keller, auf 1. April zu verm. Näh. das. 2. St. l. (72752)

4 Z.-Wohnung mit zwei großen Nebenräumen Badezimmer, Küche, 2 Kellern, ist in unserem Hause per 1. April 1935 zu vermieten. Besichtigungszeit möglichst 14—16 Uhr. (73584 Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft, Bezirksverwaltung Karlsruhe, Hirschstraße 71.

5 Zimmer-Wohnung parterre, mit Zub., groß. Garten und evtl. Garage, auf 16. 3. oder 1. 4. an nur ruh. Mieter zu vermieten. Anzusehen nur von 3—5 Uhr. (73612) Westendstraße 11.

Schöne, große **5 Zimmer-Wohnung** in der Friedenstr. 19, part., sehr billig zu vermieten auf 1. April 1935. Näh. Lessingstr. 10, 2. St. (73170)

Blumenstr. 2, 1 Tr. h., schöne ger., sonn. 5 Zim.-Wohng., mit Bad, Mädchenz., a. 1. April zu verm. Näh. b. Lausche, pt. (3681)

Schöne **6 Z.-Wohnung** mit Zubehör, sofort od. spät. zu verm. Kaiserstraße 114. (72807

Lest den Führer

Mietgesuche

Schöne, große und sonnige **4-5 Z.-Wohnung** mit Badezimmer, in gutem Hause zum 1. April 1935 zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. 73376 an den Führer.

Schöne, große und sonnige **5-6 Zimmer-Wohnung** m. Mans. u. Zub., od. entsprechendes Einfamilienhaus in Albsiedlung od. Nähe „Kühler Krug“, mögl. mit Garten, baldigst od. später zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 3792 an den Führer.

Büroräume sofort gesucht f. Landorganisation. Angeb. unt. 73581 an den Führer.

Zu miet. ges. auf 1. 4. 35 v. Beamtenfamilie **Einfamilien-Haus** mit 5—6 Zimm. i. Karlsruhe od. Rüppurr, mit gt. Heizung, neuzeitliche Einrichtung, Zubehör u. Garten. Angebote unt. 73619 an den Führer.

Alleinsteh. Person **sucht Zimmer** u. Küche mit Glasabschluß. Angeb. u. 3804 an d. Führer.

Suche per 1. 2. 35 **gut möbl. Zim.** mit sep. Eing., in ruh. Lage. Weststadt bevorzugt. Ang. u. 3781 an d. Führer.

1 Z.-Wohnung mögl. neuztl., z. 1. 3. od. 1. 4. 35 ges. Angeb. unt. 3691 an den Führer.

2 Z.-Wohnung in od. Nähe Karlsruhe zu miet. gesucht. Angeb. unt. 3787 an d. Führer.

2 Z.-Wohnung m. Mans., v. pktl. Zahler auf 1. April 1935 gesucht. Preis bis zu 35M. Kopp, Morgenstraße 21. (3683)

2—3 Zimmer-Wohnung sonn. Lage v. ruhig. Ehep. o. Kind, mögl. im Zentrum gesucht. Angeb. mit Preis u. 3803 an d. Führer.

Jg., ruh. Ehepaar sucht auf 1. April 2 od. 3 Z.-Wohng. Pünktliche Zahler. Angeb. u. Nr. 3827 an den Führer.

Sonnige **3 Z.-Wohnung** mit Bad u. Mans. gesucht. Angeb. unt. 3802 an d. Führer

Geräumige **4 Z.-Wohnung** mit Bad, von versetztem Beamten ab 1. März od. später gesucht. Angeb. an Postinspekt. Hobapp, Karlsruhe, Geranienstraße 13. (73644

4 Z.-Wohnung a. 1. 3. od. 1. 4. zu miet. ges. Auch Weiherfeld. Ang. m. Preis u. 73588 an Führer.

Gesucht in Durlach z. 1. 4. v. höh. Beamt. sonn. 5—6 Z.-Wohng. (Villenl. m. Gartenant.) ev. Einfam.-Haus. Preisang. unter 3818 an den Führer.

Baden-Baden. Zwei herrsch., größ. 3 Zimmer-Wohnungen (Neubau), komf. Heizung, Bad, Wohnküche, Speiseschrk., 2 Veranda., fr., sonn. Lage, Waldesnähe, z. 1. April an gutsit. Fam. (75 bzw. 85 M) zu verm. Ang. u. 6128 an d. Führerverl. B.-Bad.

Von 7 Mann zum Volk v. Wilh. Faluderl. Eine illustr. Geschichte d. NSDAP und der SA. Der Verfasser ist der bekannte Schriftleiter des „Angriff“.

Pimpf im Dienst Das amtliche Handbuch f. das deutsche Jungvolk. Enthält: Sport, Spiel, Geländedienst, Kartenlesen, Heimabend usw. Preis 1.75 M. Czech-Jochberg Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe. Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Offenburg, A.-Hitlerhaus, Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Bad.-Baden, Leopoldspl.

Zu verkaufen

Abbruch. Von Montag, den 28. ds. Monats, werden vom ehemaligen Marstall Karlsruhe Pflastersteine, Steinrinnen, Steinkrippen, Steinplatten, Bretter, Bohlen 60 mm stark, Tonplatten, außerdem auf unserem Lagerplatz in Eggenstein, Bahnhofstr. 64, Bauholz, Bohlen, Ziegel, Fenster, Türen mit Rahmen, Postamente, Dachrinnen, 2 zerlegbare Wochenendhäuschen, auch als Bauhütten geeignet, T-Träger u. sonst versch. bill. abgegeben. Näh. auf der Abbruchstelle oder (3737) Gebr. Griesinger, Eggenstein, Tel. 5635.

Schlafzimmer Blumenmahagoni, hochglanz poliert, Schrank 2 m breit, **640 RM.** Dieses Zimmer ist selten preiswert. Möbelhandl. **Kühn** Ritterstraße 11, bei der Kriegsstr. (71710)

Wegen Aufgabe d. Geschäft. komplette **Lad.-Einrichtung** zu verk. Zu erfr. u. 73187 im Führer.

Paidi-Bettch., gut erhalt., preisw. zu verkauf. Schindler, Poststr. 8 (3830)

Massive elektrische Lampe (8 Brennstellen), gr. Bilderrahmen (neu), verschiedene Bestecke (90% Silb.) wegen Wegzug bill. zu verkf. Ang. unt. 3832 an d. Führer

Kelim zu verkaufen. (3814 Adlerstr. 33, 3 Tr.

Elektrischer **Kühlschrank** elektrische **Waschmasch.** Marke Ate, beide wenig gebr., 240 Volt, da für B.-Badener Volkst. nicht verwendb., zu verkf. Anfrag. und Besichtig. nach vorherig. Anmeldung. Mertgen, B.-Baden Markgrafenstr. 13, Tel. 1210. (6131

Mikrophon Syst. Reisz, Marmorblock, hervorrag. geeign. f. Uebertr. v. Sprache u. Musik außergew. billig abzug. Angeb. unt. 3828 an d. Führer.

1 Paar neue kanad. Eishockey-Schlittschuhe zu verk. Zuschr. u. 3731 an d. Führ.

Fünf gebrauchte **Schreibmasch.** ab 20M zu verkf. Zuschr. unter 73586 an den Führer.

Gebrauchte, gut erh. 1 kg-Tacho-**Schnell-Waage** preiswert abzugeb. Angeb. unter 3810 an den Führer.

25—30 Ztr. gelbe **Kartoffeln** zu verk. Zu erfr. u. 3809 im Führer.

Neuer **Vogelkäfig** 80 cm breit, 50 tief, 50 hoch, zu verkauf. Knielingen, Friedrichstraße 12. (3784

Kaufgesuche

Leichte Rolle 12—20 Ztr. Tragkraft, oder kräftig. **Handwagen** gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter R. W. 10, postlag. Kandel (Pfalz). (73641)

Gut erhalt., mod. **Kinderkastenwagen** zu kaufen gesucht. Preisang. u. 3773 an den Führer

Uniform-Umh. gut erhalten, z. kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unt. 3767 an den Führer.

Heirat

Heirat Gebild. Dame, aus gut. Fam., 31 J., evgl., große Ersch., mit größ. Verm., wünscht evang., gebild. Herrn in sich. Stellg. kennen zu lernen. Bildzuschr. unter 73560 an d. Führer.

Dame, aus achtbar. Familie, ev., 50 J., tüchtig in all. häuslichen Arbeiten, mit Aussteuer u. einig. Tausd. Mk. Vermög. w. mit charakterfest. Herrn zw. Heirat in Briefwechsel zu treten. Zuschr. unt. 3711 an d. Führer.

Lebensgefährtin Wo wäre tüchtiges Mädchen, ev., bis z. 30 J. alt, das Lust u. Liebe hätte mein. Verwandten, 32 J. alt, mit eig. schön. u. geordn. landwirtschaftl. Betrieb im Rebland Badens, e. treue Lebensgefährtin zu werden. Vermittlung durch Angehörige erwünscht. Zuschr. unt. 64047/10 an den Führer.

Geschäftsm., 41 J., Wwr., wünscht anständ., sol. Fräul. od. Wwe., ob. Anhang, i. Alt. v. 30 bis 40 J., zwecks Heirat kenn. zu lern. Etwas Vermögen zw. Vergrößerg. d. Geschäfts erwünscht, jedoch nicht unbed. erford. Zuschr. mit Lichtb. erb. u. Nr. 3760 an d. Führer.

31jährige, mittelgr., dunkelbld. u. schlk., mit Erspart., sucht **Bekanntschaft** mit ernstem Menschen (Witwer mit Kind) in geordnet. Verhältnissen, zw. Heirat. Zuschriften mit Bild u. 73576 an den Führer.

Immobilien

Gastwirtschaft im Murgtal beste Gelegenheit für jüngeren, tüchtigen, verheirateten Metzger sofort preiswert zu verkaufen oder zu verpachten. Bei Kauf geringe Anzahlung. Näheres unter Nr. 73642 an den Führer.

Gastwirtschaft mit Metzgerei altes, gutgehendes Geschäft, zentral gelegen, in kleinerer Industriestadt Oberbadens, altershalber an tüchtige Metzgersleute auf 1. April 1935 zu verpachten. Kautionsfähige Bewerber wollen sich melden unter J. F. 73636 an den Führer.

Moderne 1-2 Familien-Häuser bei 4—6000 RM. Eigenmittel erhalten Sie zu Festpreisen in kurzer Zeit von erfahr. Fachmann erstellt. **Geeignete Plätze verfügbar** Die Restfinanzierung wird besorgt. Angeb. u. Nr. 71237 an d. Führer.

Qualität und kleine Preise war die Losung bei den Vorbereitungen zu unserem diesjährigen **Inventur-Verkauf** vom 28. Januar bis 9. Februar. **Eine günstige Kaufgelegenheit** für Neuanschaffungen und Ergänzungen für die Wohnung.

Gardinen SCHULZ Teppiche Waldstr. 37/39, geg. dem Resi.

Unsere Schaufenster zeigen unsere Preise.

Hausverkauf. In der Nähe der Hauptpost ist ein 2-stöckig. Haus mit 2 Läden, Einf., schöner Hof, Werkst. u. Zubeh., krankheitsh. zu verk. Ang. unt. 3732 an d. Führer.

Doppel-Haus 4×3 u. 4×2 Zimmer, in sehr gutem Zustande, Lage bei der Kriegsstr., sehr preiswert zu verkf. Zuschr. unter 3801 an den Führer.

Metzgerei in sehr gt. Stadtl., nachweisb. hoh. Umsatz, Alters halber zu verk. Zuschr. u. 3799 an d. Führer.

Café - Konditorei - Bäckerei Vollk., zu verpacht. 10% Umf. Ang. u. 3806 an d. Führer

14 Morg. **Wiesen** b. Karlsr. gelegen, billig zu verkaufen. Zuschr. unter 3798 an den Führer.

Verk. Café - Konditorei - Kolonialw. 20 000M, ev. Pacht 100 M. Schweizer Grenze. Ang. unt. 3805 an d. Führer

Gasthaus-Verkauf. In Uehlingen, im schönen Schlüchttal (Amt Waldshut), ist das Gasthaus „zum Posthorn“ wegen Todesfalls zu verkauf. Massiver 2½stöckiger Bau, geräumige Wirtschaftslokale, 14 Fremdenzimmer, schattiger Biergarten, Nebengebäude mit Kegelbahn, Stallung, Garagen, Schlachtraum, Waschhaus, Holzschopf, Tankstelle, 20 Ar Bodenfläche. Dabei 24 Ar Hausgarten (günstiger Bauplatz), 2½ ha Ackerland und Wiesen. Günstige Lage an der Haupt- und Durchgangsverkehrsstraße Waldshut — Schluchsee u. Höllental. Beliebter Sommeraufenthalt. Für tüchtigen Fachmann beste Existenzmöglichkeit. Auskunft durch den Nachlaßverwalter H. Schwarz, Rechtsbüro, Bonndorf im Schwarzwald. (73722)

Terrazzo- und Zement-**Plattenfabrik** umständehalber zu verkaufen. Interessent. mit 5—6 Mille senden Angebote unter Nr. 3770 an den Führer.

LANDHAUS neues schönes Anwesen, mit 6 Zimmern, 2 Küchen, 60 qm Werkstätte mit Kniestock, Holzschuppen, Garten u. Hofraum, umzäunt, für jeden Zweck geeignet, für RM. 17 000.— zu verkaufen. Angebote unter Nr. 73380 an den Führer.

Maschinell sehr gut eingerichtete **Bauschlosserei** und Eisenkonstruktions-Werkstätte, krankheitshalber sehr billig zu verkaufen. O. Voigt, Baden-Baden, Leopoldstraße 6. (6124)

Verschiedene kleine Anzeigen

Kinderwagen werden repariert, Verdecke erneuert b. A. Jörg, Amalienstraße 59, Telefon 2486. (73580

Lichtpausen fertigt schnell Fritz Fischer, Papierhandlung und Lichtpauserei, Kaiserstr. Nr. 128, Tel. 1072. Ozalid-Fabriklager. (73674)

Schöner Garten (Kühler Krug) 600 qm, gr. Brunnen, Gartenhütte u. Obstbäumen, w. Krankheit sof. bill. z. vm. Angeb. u. Nr. 3766 an den Führer.

Tiermarkt

Zu verkaufen: 10jähriger **Braunwallach** mittelschwer, guter Läufer, bei (73632 Albert Ibach, Zell bei Bühl.

Suche gute Nutz- u. **Fahrkuh** großträchtig oder neumelkend. Angebote unter 3800 an den Führer.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Neuwertige Limousine gegen bar sofort zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 73563 an den Führer.

Cabriolet 2—4 sitzig, nicht üb. 1000 ccm, geg. bar sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 73629 an den Führer.

Auto n. nur gut. Privathand (Bauj. 1932/1933) 4—6 Zyldr., mögl. steuerfr., geg. bar zu kauf. gesucht. Angeb. unter 3829 an den Führer.

2 To. **Lieferwagen** n. u. Bauj. 31, n. in gt. Zust. sofort zu kaufen gesucht. Chevrolet bevorzugt. Angeb. unter 3824 an den Führer.

Opel-Limousine in sehr gutem Zustande, ganz neu bereift, 6—7-sitzig, daher als Mietswagen oder z. Umbau für Lieferwag. geeignet, billigst zu verkaufen. (73643 Haueneberstein, Haus Nr. 221.

Adlerwagen 8/35 PS, Favorit, Lim., 5sitz., tadellos i. Ordn., umständeh. sofort zu verkaufen. Garage Beck, Gottesauerstr. 6. Telefon 2980. (73679

4-Sitzer modernes Dranz-Cabriolet, passd. f. 13/40 PS, Ford-Chassis, weg. Entbehrlichk. bill z. vk. Angeb. unt. 73631 an den Führer.

Kombin. 4/16er Opel 4fach neu bereift u. überholt geeign. für Metzg. etc. Näh. Gottesauerstr. 31, Leitz. (3817

Motorrad 200 ccm, neues Modell, f. gut. Zust., billig zu verkaufen. Zu erfr. unt. 3754 im Führer.

Klein-Motorrad (Fichtel u. Sachs) i. f. gt. Zust., 125M, zu verkf. Burischer, Goethestr. 18, II. (3686)

Unterricht

Werkführerschule Mannheim. Die Jahresschule zur Ausbildung gelernter Metallarbeiter zu Werkführern (Tagesunterricht) beginnt am 6. Mai 1935 mit einem neuen Jahreskursus. Anmeldungen alsbald erbeten. Auskunft und Prospekt durch Karl-Benz-Gewerbeschule Mannheim. (73716)

Lernt Französisch! Konversf., Gramm., Liter. erteilt Dame m. schnellst. Erfolg. Zuschr. unter 3823 an den Führer.

Kleinanzeigen gehören in den Führer!

Kapitalien

Jeder erhält Darlehen! Nach Erfüllung unserer Zwecksparbedingungen zur Anschaffung von Autos, Möbeln, Hypothekenablösung, Entschuldung usw. (Darlehen von 200 RM. an. Rückzahlung für 100 RM. von 1.25 RM. an) bei der unter Reichsaufsicht stehenden (73481) Rhein. Mobilien-Zwecksparges. m. b. H., Mainz, Generalagentur Karlsruhe, Hirschstraße 1. (Anfragen Rückporto).

Wir geben Geld an jedermann Langfristige Darlehen, auch für **Hypothek.-Ablösung.** mon. Rückz RM 5.— p. RM 1000.— Wirtschaftsschutz f. Handel u. Gewerbe Zweckspar G. m. b. H., Hamburg. General-Agentur Karlsruhe, Kriegsstraße 91. 72313 Telefon 5798. Rückporto beifügen

Suchen Sie **Hypothekengeld** auf fertige u. zu erstellende Neubauten? Lassen Sie sich kostenlos beraten durch: Baugenossenschaft Mannheim e.G.m.b.H., Mannheim P 1. 3. (56758)

Darlehen zur Entschuldung, zu Hypothekenablösungen etc. auf Zwecksparbasis durch „Hilfe“-Spar- u. Kred.-Ges. m.b.H., Köln Gen.-Agentur Karlsruhe, Stefanienstraße Nr. 65, Telefon 5827. (73483)

Beamtenwitwe ohne Schulden, sucht kurzfristig **450 Mark** Angeb. unt. 73633 an den Führer.

Darlehen v. Selbstgeber dch. M. Becker, Karlsruhe Bunsenstr. 2a. Ansr. Rückp. Tel. 6279. (72405)

Darlehen für alle Zwecke durch Abschluß eines Zwecksparvertrages, zu günstigen Bedingungen (nicht für Bausparverträge nach § 112 V.A.G.). Monatsraten von 5 RM. an per 1000 RM. **Deutsche Sparbank e.G.m.b.H. Potsdam** Zwecksparunternehmen unter Reichsaufsicht Generalagentur Oskar Wörner, Karlsruhe, Augustastr. 1a. Schriftliche Anfragen Rückporto. Seriöse Vertreter gesucht. (73709)

Beobachten Sie Ihre Vorteile im 73668

Inventur-Verkauf

vom 28. Januar bis 9. Februar 1935 bei

Damen-Moden A. E. Markert

KARLSRUHE / KAISERSTRASSE 189

Unsere Vorhalle in der Lammstraße bietet den Passanten Gelegenheit, geschützt gegen die Unbilden der Witterung die ausgehängten Zeitungen zu lesen.

Der Führer

Statt Karten!

Gott, der Allmächtige, hat heute nach kurzer Krankheit, wohlvorbereitet, meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter

Sophie Oexle

geb. Rauch

im Alter von 60 Jahren in die Ewigkeit abgerufen. (3848)

Karlsruhe, den 26. Januar 1935.

In tiefer Trauer:
Familie Felix Oexle und Angehörige.

Die Beerdigung findet am Montag, den 28. Januar, nachmittags ¼4 Uhr, vom Trauerhaus, Marie-Alexandrastr. 37a, aus statt.

Todes-Anzeige

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Bäuerle

Schneidermeister

wurde heute nach langer, schwerer Krankheit durch einen sanften Tod erlöst.

Karlsruhe, den 25. Januar 1935. Luisenstraße 28, II. (3838)

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Stefanie Bäuerle Wwe. geb. Meyer und Kinder.

Beerdigung: Montag, den 28. Januar, nachmittags 1 Uhr.

Für die mir beim Heimgang meiner lieben Frau erwiesene wohltuende und tröstende Anteilnahme und die mannigfachen Beweise freundschaftlicher Gesinnung, die ich in so schweren Stunden erfahren durfte, spreche ich meinen tiefgefühlten und herzlichen Dank aus.

KARLSRUHE, den 26. Januar 1935.

Fr. Washausen
73583 Buchbindermeister.

Jeder sieht auf Ihre Figur

Porträt des Erfinders

Warum achten Sie selbst nicht mehr darauf? Hören Sie, wie wirksam und dabei unschädlich dies Mittel ist! Frau A. Baumann, Berlin SO 36, Manteuffelstraße 58, teilt uns einen Fall von über 100 Pfd. Abnahme mit: 10 Pfd. nach der Probe. Wir haben früher schon einen Bericht über 85 Pfd. Abnahme des Herrn Albert Minuth, Gastwirt, Königsberg, Neuroßgärter Kirchenberg Nr. 3, veröffentlicht. Derselbe hat dann weiter abgenommen und, wie wir hören, weit über 1 Zentner verloren.

2 x 100 Pfund Abnahme

dazu die zahlreichen Verluste von 40, 50, 60, 70, 80 Pfd. durch Dr. Janssens Tee können nicht auf Einbildung beruhen. Sämtliche Zuschriften betonen die Harmlosigkeit und die gute Wirkung auf das Allgemeinbefinden. Wollen Sie da noch fragen, ist Dr. Janssens Tee wirklich gut? Eine Probekur, mit der Sie schon bis zu 10 Pfd. abnehmen können, können auch Sie erhalten, wenn Sie sich beeilen. Hunderttausende haben sich eine solche zehn Tage reichende Gratiskur kommen lassen, und es werden noch einmal (73335)

10 000 Gratiskuren

ohne jede Verpflichtg. verteilt geg. sof. Mitteilg. Ihrer Adresse an Friedrich-Wilhelm-Apotheke, Abt. 46 B, Charlottenburg 2. Die Originalpakete à M. 2.— kaufen Sie bei Ihrem Lieferanten am Ort.

Dr. Werner Janssen's Tee

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Handel und Wirtschaft

Aufruf der Reichsgruppe „Banken" über die Zinssenkung

Berlin, 27. Jan. Die Reichsgruppe „Banken" hat am Samstag, dem 26. ds. Mts., eine Sitzung der Leiter ihrer Wirtschafts- und Fachgruppen sowie der Landesobmänner und der Stellvertreter der Landesobmänner abgehalten, in der die den Banken aus dem Gesetz für die Durchführung einer Zinsermäßigung erwachsenen Aufgaben eingehend besprochen worden sind. Es bestand Einmütigkeit darüber, daß das Gesetz in jeder Hinsicht der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage entspricht und daß damit ein entscheidender Schritt zur endgültigen Gesundung des deutschen Kapitalmarktes getan ist.

Im Anschluß an die Sitzung veröffentlicht der Leiter der Reichsgruppe „Banken" zusammen mit den Leitern der Wirtschafts- und Fachgruppen folgende Erklärung:

„Dank der umsichtigen und folgerichtigen Wirtschaftsführung durch die Reichsregierung ist die Senkung der Zinsen für die langfristigen Realkredite nunmehr zur Wirklichkeit geworden.

Durch die Steigerung der Kurse der fest verzinslichen Werte, die bereits zu dem erfolgreichen Angebot 4½prozentiger Pfandbriefanleihen durch die Hypothekenbanken geführt hat, ist der landesübliche Zinssatz so weit gesunken, daß eine Herabsetzung der Zinsen für einen großen Teil erstklassiger Werte der wirtschaftlichen Lage entspricht. Das Gesetz vom 24. Januar 1935 zieht die Folgerungen aus dieser wirtschaftlichen Entwicklung. Der gesamten Wirtschaft wird dadurch sowohl für die bestehenden Schuldverhältnisse als auch für die künftigen Anleihen eine Entlastung von größter Bedeutung zuteil.

Sie erhält von jetzt ab einen Zinsfuß, welcher dem gewaltigen Aufschwung, der sich in der deutschen Wirtschaft vollzogen hat, Rechnung trägt und im weiteren Verlauf eine erhebliche, die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands steigernde Herabsetzung der Produktionskosten mit sich bringen wird. Gleichzeitig ist damit ein entscheidender Schritt zur endgültigen Gesundung des deutschen Kapitalmarktes getan, der in seinen Auswirkungen für unsere gesamte Wirtschaft — für die Landwirtschaft ebenso wie für das gesamte Gewerbe und den Hausbesitz — von höchstem Nutzen sein wird.

Dem Gläubiger, dessen Zinsertrag im Augenblick verringert wird, erwächst ein Ersatz hierfür aus der Entlastung des Schuldners und der daraus unmittelbar folgenden Stärkung der Wirtschaft, die dann dem Gläubiger zugute kommen wird. Der Gläubiger, der das Umtauschangebot der Kreditanstalten annimmt, dient darum ebenso sehr seinen eigenen Interessen wie denen unseres Vaterlandes.

Weil der Schritt der Regierung in jeder Hinsicht der gegenwärtigen Wirtschaftslage entspricht, sind wir überzeugt, daß die Gläubiger mit allen Kräften dazu beitragen werden, den Maßnahmen der Reichsregierung zu einem vollen und raschen Erfolg zu verhelfen."

Dr. Otto Chr. Fischer, Vorstandsmitglied der Reichskreditgesellschaft AG, Leiter der Reichsgruppe „Banken".

Staatsrat Friedrich Reinhardt, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Commerz- und Privatbank-AG, Leiter der Wirtschaftsgruppe „Privates Bankgewerbe".

Staatssekretär a. D. Dr. Schroeder, Präsident der Preußischen Staatsbank (Seehandlung), Leiter der Wirtschaftsgruppe „Oeffentliche Banken mit Sonderaufgaben".

Dr. Kokotkiewicz, Vorstandsmitglied der Deutschen Rentenbankkreditanstalt, Leiter der Wirtschaftsgruppe „Oeffentlich-rechtliche Kreditanstalten".

Generaldirektor Dr. Schwarzkopf, Staatssekretär i. R., Deutscher Sparkassen- und Giro-Verband, kommissarischer Leiter der Wirtschaftsgruppe „Sparkassen".

Ministerpräsident a. D. Granzow, Präsident der Deutschen Rentenbankkreditanstalt, Leiter der Wirtschaftsgruppe „Kreditgenossenschaften".

Direktor Dr. Friedrichs, Deutsche Bau- und Bodenbank-AG, Leiter der Wirtschaftsgruppe „Bausparkassen und Zwecksparunternehmungen".

Geheimer Justizrat Schreyer, Mitglied des Vorstandes der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank, Leiter der Fachgruppe „Private Aktienbanken".

Kurt Freiherr von Schröder, Präsident der Handelskammer Köln, Leiter der Fachgruppe „Privatbankiers".

Reichshauptabteilungsleiter Trumpf, Reichsnährstand — Hauptabteilung III, Leiter der Fachgruppe „Ländliche Kreditgenossenschaften".

Genossenschaftsanwalt Dr. Lang, Deutscher Genossenschaftsverband e. V., Leiter der Fachgruppe „Gewerbliche Kreditgenossenschaften".

Die Reichsgruppe „Banken" weist darauf hin, daß eine Benachrichtigung der Kunden seitens der einzelnen Bankanstalten über den Inhalt des Gesetzes zur Durchführung einer Zinsermäßigung vom 24. Januar 1935 nicht erfolgt, da durch die zahlreichen Hinweise in der Presse und insbesondere auch durch die Rundfunkübertragung der Rede des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht der Inhalt des Gesetzes in ausreichendem Maße bekannt geworden ist.

Die Frist, innerhalb derer die Inhaber von Pfandbriefen und Kommunalobligationen das Angebot ablehnen können, endet am Dienstag, den 5. Februar 1935. Wer das Angebot annimmt, braucht keine Erklärungen irgendwelcher Art abgeben.

Zinssatz für die staatlichen Baudarlehen

Nach einer Bekanntmachung der Staatsministerien für Wirtschaft und Finanzen gelten die nach der Bekanntmachung vom 29. September 1934 für die Zeit vom 1. Juli mit 31. Dezember 1934 zugestandenen Vergünstigungen hinsichtlich der Verzinsung und Tilgung der in den Jahren 1924 mit 1934 gewährten staatlichen Bardarlehen — soweit im Einzelfall nicht anders bestimmt — in stets widerruflicher Weise auch für das erste Kalenderhalbjahr 1935.

Kennziffer der Großhandelspreise vom 23. Januar

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 23. Januar, wie in der Vorwoche, auf 101,0 (1913 = 100). Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 110,0 (minus 0,2 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 91,9 (plus 0,2 v. H.) und industrielle Fertigwaren 119,5 (plus 0,1 v. H.).

Die badische Obsternte 1934

Zum ersten Male sind im Jahre 1934 vom Reich in Verbindung mit den einzelnen Ländern und Provinzen die Ergebnisse der deutschen Obsternte systematisch erfaßt und im Reichsanzeiger veröffentlicht worden. Um so größer ist die Bedeutung dieser Ergebnisse — weil sie in der Zeit erstmalig erscheinen, wo die deutsche Bauernschaft durch ihren Reichsbauernführer zur großen Erzeugungsschlacht aufgerufen wurde. Von den Grundzahlen des Jahres 1934 ausgehend, werden wir zukünftig die Neugestaltung — die Erweiterung — den Ausbau der deutschen Obstbauwirtschaft verfolgen können. Auch hier gilt vornehmlich die Lösung: „Erzeuge aus eigener Scholle soviel Du kannst um die Nahrungsmittelfreiheit des deutschen Volkes sicherzustellen".

Für Baden hat die amtliche Aufstellung folgende Ergebnisse mitzuteilen, wobei erfaßt wurden die Ernten für Aepfel, Birnen, Süßkirschen, Sauerkirschen, Pflaumen, Zwetschgen, Mirabellen, Reineclauden, Aprikosen, Pfirsiche und schließlich Walnüsse.

	insgesamt Zahl der ertragsfäh. Bäume: Stück 1	Obstertrag: je Baum: Pfd. 2	im ganzen: dz 3	im ganzen: dz 4	davon Verwertungsobst: dz 5
Die Apfelernte:					
Baden insgesamt	3 594 500	91	1 629 790	1 147 666	670 952
a) Landesk.-Konstanz	714 349	63	224 717	161 454	83 466
b) Bez. Freiburg	1 019 486	131	666 552	518 145	320 347
c) Bez. Karlsruhe	736 769	75	275 129	191 247	118 701
d) Bez. Mannheim	1 123 896	82	463 892	276 820	148 438
Die Birnenernte:					
Baden insgesamt	1 859 455	102	945 538	643 676	428 117
a) Landesk.-Konstanz	367 899	80	147 702	104 956	8 128
b) Bez. Freiburg	373 904	102	189 976	139 288	73 796
c) Bez. Karlsruhe	519 982	106	276 047	188 708	133 667
d) Bez. Mannheim	597 570	111	331 813	210 724	135 256
Die Süßkirschenernte:					
Baden insgesamt	750 161	72	171 298	155 991	69 798
a) Landesk.-Konstanz	64 272	43	13 896	8 905	1 914
b) Bez. Freiburg	379 399	92	175 312	93 734	48 623
c) Bez. Karlsruhe	166 636	57	47 763	29 222	16 033
d) Bez. Mannheim	139 854	49	34 327	24 130	3 228
Die Sauerkirschenernte:					
Baden insgesamt	36 924	27	4 390	1 674	585
a) Landesk.-Konstanz	5 000	22	541	347	158
b) Bez. Freiburg	16 608	31	2543	550	14[illegible]
c) Bez. Karlsruhe	9 035	21	945	370	242
a) Landesk.-Mannheim	6 272	29	901	407	40
Die Pflaumen-, Zwetschgen-, Mirabellen- und Reineclauden-Ernte:					
Baden insgesamt:	1 903 888	37	349 754	258 627	71 776
a) Landesk.-Konstanz	194 288	15	14 546	10 235	3 195
b) Bez. Freiburg	532 111	43	114 078	94 619	26 608
c) Bez. Karlsruhe	662 714	38	126 704	96 739	23 654
d) Bez. Mannheim	514 775	37	94 426	57 034	18 319

Bei Aprikosen — Pfirsichen und Walnüssen wird für die Bewertung des Ergebnisses nur die ersten drei Spalten der vorhergehenden Aufstellung zusammengestellt, so daß sich hier folgendes Bild ergibt:

	insgesamt: Zahl der ertragsf. Bäume: Stück 1	Obstertrag je Baum Pfd. 2	im ganzen: Dz. 3
Die Aprikosenernte:			
Baden insgesamt:	8 153	22	878
a) Landesk. Bez. Konstanz	1 340	20	134
b) Bez. Freiburg	2 488	24	295
c) Bez. Karlsruhe	2 231	20	218
d) Bez. Mannheim	2 094	22	231
Die Pfirsichernte:			
Baden insgesamt	257 243	48	61 356
a) Landesk. Bez. Konstanz	2 327	20	234
b) Bez. Freiburg	77 297	51	19 678
c) Bez. Karlsruhe	110 776	45	24 936
d) Bez. Mannheim	66 861	49	16 508
Die Walnußernte:			
Baden insgesamt:	238 194	40	47 241
a) Landesk. Bez. Konstanz	18 858	28	2 671
b) Bez. Freiburg	111 839	45	25 297
c) Bez. Karlsruhe	59 173	33	9 823
d) Bez. Mannheim	48 324	39	9 450

Brauereigesellschaft vorm. S. Moninger Karlsruhe

Im 45. Geschäftsjahr 1933/34 konnte nach 271 210 (216 860) RM Abschreibungen ein Reingewinn von 116 183 (135 356) RM erzielt werden, wozu 90 721 (68 369) RM Vortrag treten. Der Generalversammlung am 26. Februar wird die Verteilung von unv. 6 Prozent Dividende auf 5000 RM Vorzugsaktien, 4 Prozent auf 2 817 600 RM Stammaktien und Neuvortrag von 93 899 RM vorgeschlagen.

Das abgelaufene Jahr brachte eine weitere Absatzzunahme, die neben dem günstigen Sommerwetter der allgemeinen Belebung der Wirtschaft zu verdanken ist. Die Erneuerung und Instandsetzung eigener Anwesen wurde fortgesetzt und erforderte wieder größere Aufwendungen. An Steuern wurden insgesamt 1,394 Mill. RM aufgebracht. Der Vorstand (zwei Personen) bezog 60 200, der Aufsichtsrat 9254 (i. V. zus. 70 618).

Die Ausstoßzahlen im neuen Jahr haben sich zwar etwas erhöht, doch dürfte die große Obst- und Weinernte dem Bierabsatz ein starrer Wettbewerb entstehen.

Die Einnahmen aus Bier usw. werden per 30. September 1934 mit 3,462 (3,150) Mill. RM ausgewiesen. Es erforderten andererseits in Mill. RM: Löhne und Gehälter 0,682 (0,631), soziale Abgaben 0,045 (0,041), Abschreibungen 0,271 (0,217), Besitzsteuern 0,158 (0,168), Bier- und sonstige Steuern 1,235 (1,094), Zinsen 0,001 (0,013), alle übrigen Aufwendungen 0,953 (0,851).

In der Vermögensaufstellung erscheinen alles in Mill. RM: Grund und Boden unv. 0,421, Brauereigebäude 1,106 (1,137), Wirtschafts- und sonstige Gebäude 1,346 (1,398), Maschinen unv. 0,099, Mobiliar 0,085 (0,122), Fastage 0,039 (0,053), Fuhrpark 0,03 (0,044), Beteiligungen 0,084 (0,066), Bestände 0,327 (0,281), Hypotheken 1,311 (1,260), Forderungen a. Warenlieferung 0,899 (0,811), Kassa 0,031 (0,035), Banken 0,033 (0,042).

Andererseits bei unv. 2,825 Aktienkapital 0,40 gesetzliche, 0,15 Spezialreserve und 0,15 Delkredere, Rückstellungen 0,090 (0,055), Hypotheken 0,411 (0,517), Verbindlichkeiten a. Warenlieferungen 0,526 (0,296), noch nicht fällige Steuern 0,2 (0,208), Banken 0,875 (0,985).

Nominell 2400 RM eigene Aktien werden in der Bilanz unv. 1500 RM bewertet.

Die HV, in der 10 847 Stimmen einschließlich Vorzugsaktien durch 14 Aktionäre vertreten waren, genehmigte einstimmig den Geschäftsbericht für das Jahr 1933/34. Aus einem Reingewinn von 206 903 RM einschließlich 90 720 Vorjahrsvortrag werden 6 Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien und 4 Prozent auf die Stammaktien verteilt. In Ergänzung zum Geschäftsbericht wurde von der Geschäftsführung noch betont, daß die angekündigte Biersteuersenkung leider noch nicht eingetreten sei. Man hoffe, daß im Frühjahr die Besprechungen darüber wieder aufgenommen würden.

Tabakversteigerung in Speyer

Gesamtumsatz rund 3 Mill. RM

Der Landesverband Bayerischer Tabakpflanzerfachschaften hielt am Freitag seine 7. Verkaufssitzung in Speyer ab, in der 36 514 Zentner Tabak der Ernte 1934 aus dem pfälzischen Zigarrengutgebiet abgesetzt wurden. Davon sind 29 854 Zentner Hauptgut, 5721 Zentner Hageltabak und 939 Zentner Nachtabak und Abfall. Die Qualität des Hauptgutes von 1934 kann als hervorragend bezeichnet werden. Die Tabakpflanzer haben sich aber auch bis zum Verkaufstermin außerordentlich viel Mühe gegeben in der pfleglichen Behandlung der Tabake, was bei der herrschenden Witterung sehr schwierig war. Die Verkaufssitzung war sehr gut besucht und die Einschreibung ging bei regster Beteiligung und guter Kauflust sehr flott vonstatten. Am Einkauf beteiligten sich besonders die kleinere und mittlere Tabakindustrie sowie einige größere Firmen und der Handel. Die Preise waren recht befriedigend. Sie hielten sich zwischen 74,75—88,65 und überstiegen die vorjährigen Preislagen im Mittel um etwa 20 RM. Insgesamt wurde ein Umsatz von 3 Mill. RM erzielt. Die Preise gestalteten sich wie folgt: Berg 985 Ztr. Hauptgut 86—75—86,80 RM, 10 Ztr. Abfall 54 RM, Erlenbach 630 Ztr. Hauptgut und 35 Ztr. Hagel 87—30—87,25; 1200 Ztr. Hauptgut, 60 Ztr. Hagel 85,60—86,55, 40 Ztr. Abfall 68 Reichsmark; Hagenbach 2490 Zentner Hauptgut 85—85—88,65, 40 Ztr. Abfall 67,05 RM, Hatzenbühl 2149 Ztr. Hauptgut, 2700 Ztr. Hagel 83,15—84,30, 150 Ztr. Abfall und Nachtabake 66,86 RM, Hayna 1875 Ztr. Hauptgut und 1670 Ztr. Hagel 82,10—83,75 RM, 100 Ztr. Abfall und Nachtabake 65—30—65,60 RM, Herrheimweyher 1692 Ztr. Hauptgut 74—75—76,25, Hördt 2390 Ztr. Hauptgut 80,25—83,90, 30 Ztr. Abfall 62,60 RM, Jockgrim 1303 Ztr. Hauptgut 77,30—81 RM, 30 Ztr. Abfall 63,50 RM, Kuhardt 1545 Ztr. Hauptgut und 132 Ztr. Hagel 81,65—83,75 RM, 35 Ztr. Abfall und Nachtabake 62,80, Leimersheim 825 Ztr. Hauptgut 74,75—76,75, Neuburg 320 Ztr. Hauptgut 86,15—86,30 RM, 87 Ztr. Obergut 63 bis 67 RM, Neupfotz 2404 Ztr. Hauptgut und 205 Ztr. Hagel 74—85 bis 76,55 RM, 70 Ztr. Nachtabake und Abfall 56,15, Pfortz 240 Ztr. Hauptgut 77,65 RM, Rheinzabern 673 Ztr. Hauptgut und 164 Ztr. Hagel 78—78,75 RM, 1923 Ztr. Hauptgut und 200 Ztr. Hagel 76,35—78,30, 98 Ztr. Nachtabake und Abfall 60,45 RM, Rülzheim 5600 Ztr. Hauptgut 76,10—79,35 RM, 50 Ztr. Abfall 61,75 RM, Wörth 800 Ztr. Hauptgut 77,65—79,50 RM.

Badische Sparkassenabschlüsse

Bezirkssparkasse Adelsheim

Die Kasse weist für 1934 den Reingewinn nicht gesondert aus, sondern hat ihn schon vorweg der Wertberichtigungsrücklage zugeführt, die mit 26 923 RM zu Buch steht. Die gesetzliche Rücklage, die 5 Prozent aus 1 641 790 RM Gesamteinlagen zu betragen hat, wird wesentlich höher mit 127 631 RM ausgewiesen. Aus der Bilanz: Guthaben bei Banken und Postscheckamt 171 003, Kontokorrentforderungen 191 412, Schuldscheindarlehen 122 235, Grundstückskaufgelder 67 422, Hypothekendarlehen 351 410, andrerseits Spareinlagen und Depositen 1 513 933, Giro- und Kontokorrenteinlagen 127 857, gesetzl. Rücklage 127 631 RM.

Gemeinde-Sparkasse Malsch (Amt Ettlingen)

Das Geschäftsjahr 1934 schließt mit einem Reingewinn von 1 171 RM. Die gesetzliche Rücklage beträgt nach Zuweisung des Reingewinns 156 118 RM. Aus der Bilanz: Guthaben bei Girozentralen, Banken und Postscheckamt 101 127, Darlehen gegen feste Hypotheken 1 329 403, Darlehen in lfd. Rechnung an Private 97 893, Darlehen auf Schuldschein 479 415, dagegen Spareinlagen 2 047 752, Giro- und Kontokorrenteinlagen 81 938, gesetzl. Reservefonds 154 948 RM.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Berlin, 26. Jan. Das Hauptkennzeichen des Getreidemarktes bleibt die ruhige Umsatztätigkeit. Im Hinblick auf die demnächst erfolgende Erhöhung der Erzeugerpreise war das Angebot auch in Brotgetreide geringer als bisher. Die Nachfrage der Mühlen bewegt sich aber ebenfalls in ruhigen Bahnen. Nach Berlin ist Roggen blanker abzusetzen als Weizen. An der Küste und an den Oderstationen bekundet der Handel ay' Kauflust für Weizen. Das Mehlgeschäft hat keine Belebung erfahren. In Hafer und Futtergerste scheitern Umsätze zumeist an dem fehlenden Inlandsangebot. Industriegersten liegen nach wie vor fest, für Braugerste ist die Stimmung stetig, jedoch werden nur feine Qualitäten aufgenommen. In Roggenscheinen kommt es kaum zu Umsätzen.

Metalle

Berlin, 26. Januar 1935. **Metallbörse.**

	25. 1.	26. 1.		25. 1.	26. 1.
Elektrolytkupf.	39,50	39.50	Standardzink	17.50	17.50
Standardk. loco	33.75	33.75	Originalhütten-aluminium	144	
Originalhütten-weichblei	14.50	14.50	Walz-o.Drahtb.	148	
Standardblei	14.50	14.50	Reinnickel	270	
Originalhütten-rohzink	17.50	17.50	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.	44,50-47,50	

Vieh

Landauer Vieh- und Schweinemarkt

Zufuhr: 91 Stück Großvieh, 7 Kälber. Verlauf: In guter Ware flott, in geringenr Ware ruhig. Preistendenz für Großvieh: ohne Aenderung; Kälber 30—34 Pf. je Pfund lebend. Markt geräumt.

Zufuhr: 180 Ferkel, davon 91 Läufer und 89 Milchschweine. Läufer 40—60 RM, Milchschweine 30—39 RM je Paar. Marktverlauf: flott, ohne Ueberstand.

Wertheimer Vieh- und Schweinemarkt

Zufuhr: 30 Kühe, davon zwei mit Kalb, 11 Rinder, verkauft wurden 6. Kühe 210—310, Rinder 80—160 RM.

Schweinemarkt: Ueberstand rund 100 Tiere. 230 Ferkel wurden verkauft zum Preis von 33—55 RM, von 10 Läufern wurden 4 verkauft zu je 64 RM.

Tauberbischofsheimer Vieh- und Schweinemarkt

Zufuhr: 3 Kühe und 1 Rind, verkauft 1 Kuh, 1 Rind. 5 Läufer, 172 Ferkel, verkauft wurden 92 Ferkel und 3 Läufer. Ferkel pro Paar 35—56 RM, Läufer pro Paar 80—90 RM.

Rastatter Schweine- und Wochenmarkt

Zufuhr: 58 Läufer, 283 Ferkel. Läufer pro Paar 52—76 RM, Ferkel 24—40 RM.

Markenbutter 1.50—1.60 RM, Landbutter 1.30—1.40 RM. Eier: Handelsklasse A (Stück) 13 Pfg., B 13 Pfg., Auslandseier 11—13 Pfg., Kühlhauseier 11—12 Pfg. Aepfel 18—25 Pfg., Birnen 18—30 Pfg., Kartoffeln 4 Pfg. das Pfund.

Ettlinger Schweinemarkt

Zufuhr: 23 Ferkel, 37 Läufer. Ferkel: 23—30 RM, Läufer 40 bis 52 RM das Paar.

Verschiedenes

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 26. Jan. Gemahl. Mehlis. Tendenz: ruhig.

Magdeburger Zuckertermin-Notierungen

26. Januar	Jan.	Febr.	März	Apr.	Mai	Jun.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Brief	3.90	3.90	3.90	4.00	4.05	—	4.10	—	—	—	—
Geld	3.70	3.80	3.80	3.90	3.90	—	3.90	—	—	—	—

Tendenz: stetig

Bremer Baumwolle

Bremen, Baumwolle (Dollarcents le lb. Middling Universal-Stand. 28mm stap le loko	25./1.	24./1.	23./1.	26./1.
	14.68	14.66	14.63	14.67

Geldmarkt und Devisenbericht

Berlin, 26. Jan. Tagesgeld war unverändert 3½—3% Prozent und Monatsgeld 4—6 Prozent. In Privatdiskonten und Schatzanweisungen waren die Umsätze gering. Die Sätze blieben unverändert. Am Valutenmarkt setzte sich die Aufwärtsbewegung des Dollars angesichts der nichtfunktionierenden Goldarbitrage weiter fort. Der Dollar stieg in Paris auf 15,31, in Zürich auf 3,11⅜ und gegen London auf 4,87½. Das engl. Pfund lag international unverändert. Im Verlauf konnten die fremden Valuten in London durchweg etwas anziehen. Der Schweizer Franken war mit 15,19⅜ und der franz. Franken mit 74,59 zu hören.

Usancen und Reportsätze

Berlin, 26. Jan. London—Kabel N. Y. 487,5, London—Schweiz 1519,75, London—Amsterdam 727,25, London—Paris 7459, London—Mailand 5759, London—Spanien 3600, London—Brüssel 2108,5.

Londoner Goldpreis

1 Gramm Feingold 2,78861 RM.

Börsenkurse

Berlin

26. Januar 1935

	25.	26.
Steuergutscheine		
Gr I CaKurs	104.5	104.5
Gr II fällig 1934	103.7	103.6
Gr II fällig 1935	106.6	106.6
Gr II fällig 1936	105.2	105.7
Gr II fällig 1937	104.2	104.2
Gr II fällig 1938	104.5	102.5
Festverzinsliche		
Altbesitz	111.9	113.6
6 Reichs 27	98.9	98.9
6 Schatzanw. DR..	94.5	94.5
Younganl.	100.6	—
6 Baden 27	98.2	97.5
6 Bayern 27	98.9	98.7
6 Sachsen 27	98	97.9
6 Thüringen 26	98.2	97.7
6 Post 30 II	100.7	100.7
Schutzgebiete 1908	10.4	10.6
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt		
6 (8) Reihe 4	—	—
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
6 (8) Reihe 3, 6, 10	—	—
6 (8) Reihe 9	—	—
6 (8) Reihe 14, 15	—	—
6 (8) Reihe 20, 21	—	—
6 (7) Reihe 28	—	—
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM.	99.2	99.5
6 Krupp 27 RM.	99.5	99.4
6 (7) Stahlw.	96.8	96 8
6 Farbenb.	120.5	123
Hypothekenb.Pfdbr.		
Rh.Hypoth.Pfbr.		

	25.	26.
Pr. Centralboden		
6 (8) Reihe 24	—	—
5½ (4½) Reihe 26 Li	—	—
6 (8) Kom. 26—28	—	—
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	—	—
6 (8) Kom. 20	—	—
Rh.Westf.Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	—	—
6 (8) Kom. 16	—	—
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	—	—
6 (8) Kom. 21—23	—	—
Auslandsrenten		
6 Mex. abg.	10.5	10.5
4 öst. Gold	28.2	—
4 Türk. Bagdad I	—	8.5
4 Türk. Zoll	—	—
4 ung. Gold	2.8	7.8
Anatol. I. 25er	35.1	35 5
Aktien Verkehrswerte		
AG. Verkehr	82.2	84.8
Canada		
D. Eisenb. Bet.	79	80.
7 Reichsb. Vz.	119.2	119
Hapag	28.6	2[illegible]
Hamb. Süd	23.7	24.5
Nordd. Lloyd	30.2	30.8
Südd. Eisenb.	—	59.7
Bankaktien		
Bad. Bank	—	—
Braubank	113.5	113.5
Bayr. Hypotheken	91.0	92 5
Bayer. Vereinsb.	100.0	100
Berl. Hdlg.	105.5	106.5
Commerzbk.	76.2	76.7
DD-Bank	76.5	78

	25.	26.
Dt.Centr.Bod.	95,2	94,7
Dresdner	78,0	79,0
Meining. Hyp.	97,0	99.0
Reichsbank	158,5	16[illegible],4
Rh.Hypoth.	122,5	125,5
Industrieaktien		
Accumulat.	157,5	158,0
Aku	52,0	51,6
A.E.G.	30,0	30,5
Anh. Kohle	96,0	97,2
Asch. Zellst.	70,5	71,2
Augsb. NM.	72,0	73,7
B.M.W.	122,2	123,[illegible]
Bemberg	117,0	116,0
Berger Tfb.	116,2	118,0
Berlin-Karlsr.-Ind.	115,6	116,6
Berliner Kindl.	—	—
Berliner Kraft Licht	139,1	140,6
Berliner Masch.	106,5	108,[illegible]
Bubiag	170,0	—
BremBesigh.	—	—
BrownBov.	—	—
Buderus	91,7	92,0
Charl. Wasser	104,8	106,0
I. G. Chemie	150,0	150,0
do. Chem. 50% Einz.	127,0	127,7
Chem. Heyden	93,7	94,8
Chade a-c	—	—
Chade d	—	—
Cont. Gummi	146,7	147,0
„ Linoleum	63,2	—
Daimler	50,1	51,0
Dt. Atl. Tel.	123,7	125,0
„ Cont. Gas	128,2	129,5
„ Erdöl	103,2	104,1
„ Linoleum	64,7	66,6
„ Steinz.	114,0	114,0
„ Tonstein	97,0	97,5
„ Eisenh.	83,5	86,2
Düren Met.	—	—
El. Liefer.	105,1	106,0
El. Licht Krft.	115,8	116,5
Enz.Union	106,8	107,4
I.G.Farben	142,5	142,8
Feldmühle	—	118,0
FeltenGuill.	83,5	81,4
Gelsenberg	70,0	72,5
Germania Portl.Zement	89,7	92,0
Gesfürel	114,2	115,0
Gritzner	28,5	29,2
GrünBilf.	—	—
Harpener	100,0	—
HemmorZem.	143,5	143,5
Hilpert Nbg.	49,5	52,0

	25.	26.
Hoesch	84.8	85.2
Holzmann	81.7	83.5
Ilse Berg	149.0	—
do. Genuß	121.7	123.2
Junghans	74.5	74.0
Kali Chemie	129.5	—
Kali Aschersl.	110.[illegible]	112.2
Klöckner	82.7	84.2
Knorr, Heilbr.	—	—
Koksw.u.Chem.	100.7	102.2
Kollm. Jourd.	51 0	51.5
Lahmeyer	119.5	120.0
Lindes Eism.	107.5	109.0
Lingnerwerke	118.0	119.5
Mannesm.	78.1	80.0
Mansfeld	91 5	92.5
Masch. B.U.Dü.	66.0	68.4
Metallges.	91.5	92.5
MezAG.Freib.	—	—
Miag	79.7	80.[illegible]
Neckarwerke	—	102.0
Orenstein	89 7	91.0
Phönix Bg.	55.0	6.7
Rheinfelden	107.7	108.0
Rh. Braunk.	215.5	216.0
„ Elektra	111.0	111.0
„ Stahl	92.6	92.5
R. W. E.	113 1	113.2
Rütgers	98.6	100.0
Salzdetfurth	151.5	153.0
Sch. Bind. Frkf.	167.5	—
Schub. Salz	144 7	146.0
Schuckert El.	98.4	99.[illegible]
Schultheiß, P.	102.0	103.2
Siem.Halske	142.5	142.7
Sinner AG.	95.0	—
Stöhr Kammg.	103.0	105.0
Südd. Zucker	164.5	165.0
Ver. Glanzstoff	—	—
Ver. Stahl	46.[illegible]	47.7
Westeregeln	110.7	—
Zellst. Waldhof	5[illegible].4	53.6
Ver. Dsch. Nickel	114.7	114.7
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers.	247.5	247.0
Dto.Leben	214.5	214.5
Mannh.Vers.	51.0	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	12.4	12.4
Schantung	56.0	57.5

Tendenz: fest

Frankfurt

26. Januar 1935

	25.	26.
Dt. Staatspapiere		
Schatzanw.d.D.Reich.	94.0	94.1
6% Reichsanl.	99.0	98.9
Bad. Freist.	98.2	97.8
6½ Hessen Volksst.	100.7	100.0
Altbesitz m. Abl.	111.2	113.5
4proz. Schutzgeb. 14: 1908	10.2	10.2
1909	10.2	10.2
1910	10.2	10.2
1911	10.2	10.2
1913	10.2	10.2
1914	10.2	10.2
Ausl.Staatspapiere		
+ 4 Bagdad I	8.0	8.0
+ —do. II.	8.0	8.0
+ 5 Mex. inn. abg.	4.8	5.0
+ do. äuß. Gold	10.5	10.6
+ 3 do. inn. S. abg.	4.4	4.5
4½ Irrigation	7.1	7.4
Deutsche Stadt-Anl.		
6 Berliner St. 24	98.5	98.5
6 Darmstadt 26	—	—
7 Dresden 26 R.I.	92.0	92.0
7 Frankfurt 26	94.5	94.5
Heidelberg Gold 26	93.4	—
8 Ludwigshafen 26	9[illegible].5	94.7
8 Mainz 26	93.6	94.7
8 Mannheim 26	—	—
6 do. 27	—	—
8 Pforzheim 26	93.5	93.5
8 Pirmasens 26	93.5	93 0
8%B.-Bad.Gold 26	93.5	93.2
Sachwert-Anl. (o. Z.)		
6 B.-Baden Holzw.24	—	—
5 Pfandbrb. Gold	—	—
6 Großkr.Mannh.23	—	
6 Mannh.St.Kohl.23	17.0	17.0
5 Südd.Festwertbank	—	—
6 BKomm.LBk.29 R.I		
Do. R.II		
Do. R.III		
7 Bad. Komm.G. 26		
8 Bad. Komm.G. 30		

	25.	26.
Pfandbriefe		
8 Pfälz. Hyp. R 2-9		
8 do. R. 13		
8 do. 16-17		
8 do. 21-22		
7 do. Goldpfbr.R.11		
6 do. R.10		
4½ do. Liquid. o.		
do. do. m.		
8 Rhein. Hyp. R.5-9		
8 do. do. 18—25		
8 do. do. 26—30		
8 do. do R.31		
8 do. do. R.35		
8 do. Gold K R 4		
7 do. do. R. 10—11		
7 do. do. R. 17		
6 do. R. 12—13		
4½ do. Liq. Pfdbr.		
Wtt. Hyp. S.I u.II		
8 „ Creditv. R. I		
8 do. do. R. III		
4½ Anat. I u. II		
5 Tehuantepec		
Bankaktien		
Allg.Dt.Kreditb.	68.5	68.0
Badische Bank	—	130.4
Bank für Brau	—	111.2
Bayr.Bodenkredit	—	—
Bayr.Hyp.u.W.Bk.	91.2	92.6
Berliner Handelsges	105.5	106 0
D.D.-Bank	76.5	78.[illegible]
Dt Hyp.Meiningen	95.0	—
Dresdner Bank	78.0	79.0
Frankfurter Bank	—	—
Frankf.Hyp.-Bank	96.7	97.7
Luxemb. Bank	1.8	1.8
Pfälz.Hyp.-Bank	96.0	95.8
+ Reichsbank	157.6	160 6
Rhein. Hyp.-Bank	122.5	125
Südd. Bodenkredit	—	66.0
Württ. Notenbank	97.0	98.0
Transportanstalten		
Dt. Reichsb.-Vorz.	119.4	119.1
Hapag	28.5	29 0
Heidelb. Str.-Bahn	11.2	11.5
Nordd. Lloyd	30.4	31.0
+ Baltimore	—	—

	25.	26.
Industrieaktien		
LöwenbräuMünchen	179.0	179.7
BrauereiPforzheim	61.5	61.5
do.Schwartz-Storch	106,0	107 0
do. Eichbaum-Werg.	94.0	94.5
Brauerei Wulle	—	53.0
Adt, Gebr.	56.2	57.0
AFG.-Stamm	29.8	26.6
Bad. Masch. Durl.	129.0	—
Bayer. Spiegel	41.0	42.5
Bergmann		
Brem.-Besigh.Oel	84.0	85.0
Brown-Boveri	75.0	—
Cement Heidelberg	111.0	110.[illegible]
Daimler	50.1	51.0
Deutsche Erdöl	102.7	104.0
Dt. Gold- u. Silber	206.0	206.5
Dt. Linoleum	65.1	67.0
Deutscher Verlag	59.0	60.5
+ Dyck. u. Widm.	—	—
El. Licht u. Kraft	—	117.2
El. Lieferungen	104.6	106.0
Enzinger-Union	105.0	108.0
Eßlinger Maschinen	—	—
+ Fab.u.Schleicher	61.0	62.
J.G.Farben	142.1	142.8
Feinmech.Jetter	67.5	69.0
Felten u.Guilleaume	83.7	85.1
Frankfurter Hof	—	—
Geiling u. Co.	8.5	—
+ Gesfürel	113.5	114.5
Goldschmidt	92 5	92.5
Gritzner	29.0	29.2
Grün u. Bilfinger	202 0	202.0
Hafenmühle	101.0	102.0
Haid u. Neu	24.1	25.5
Hanfwerke Füssen	—	71.0
Hilpert Armaturen	49.7	51.2
Hoch- u. Tiefbau	109.7	11[illegible].5
Holzmann	82.2	83 5
Inag Erlangen	—	[illegible]
Junghans	—	74.2
Klein, Schanzlin	71.0	70.0
Knorr Heilbronn	17[illegible].0	179.0
Kolb u. Schüle	105 0	—
Konserven Braun	49.0	49.5
Krauß Lokomotiven	92.5	93.0
Lahmayer	—	—
Lech Augsburg	94.5	—
Ludwigsh. Walzm.	117.0	117.0
Mainkraftwerke	—	89.7
Metallgesellschaft	91.2	92.0
Mez A.-G.	—	—
Miag	—	—
Moenus Maschinen	87.0	87.7
Motor Darmstadt	—	80.0

	25.	26.
Neckarw. Eßlingen	100.0	100.0
Oesterr. Eisenbahn	5.0	5,0
Reiniger Gebbert	—	—
Rhein El. Vorz.	107.0	107.0
+ do. Stamm	110.0	110.7
Röder Gebr.	—	—
Rütgerswerke	98.1	99.7
Schlink	—	—
Schnellpr. Frankent.		
Schriftgieß. Stempel	73.5	73.5
Schuckert	98.5	99 2
Seilindustrie Wolff	57.0	—
Siemens u. Halske	142.5	142.0
Sinalco	—	103
Südd. Zucker	—	164.7
+ Strohst.Dresden	87.5	87.5
Thür. Lief.-Gotha	101.0	101.0
Ver. Deutsche Oele	—	—
Ver. Faß. Kassel	7.5	7.5
Voigt u. Häffner	—	—
Volthom	71.0	71.0
Württ. Elektr.	69.5	71.5
Zellst. Aschaffenb.	70.5	71.2
+ do. Memel	—	50.0
do. Waldhof	52.6	53.8
Montanaktien		
Buderus	91.5	93.1
Eschweiler	265.0	268.0
Gelsenkirchen	69.7	72.0
Harpener	101.0	101.5
Ilse Bergbau	150.0	—
Kali Aschersleben	—	—
+ do. Salzdetfurth	—	—
do. Westeregeln	109.0	
Klöckner	82.7	84.8
Mannesmann	78.5	80.1
Mansfeld	—	—
Phönix	55.1	56 5
+ Rhein. Braunk.	214.0	215.7
Rheinstahl	92.0	93,0
Riebeck Montan	98.5	98.0
Salzwerk Heilbronn	181.0	181.0
Tellus	88.0	—
Vr. Kö. u. Laurah.	20.[illegible]	21.7
Vereinigte Stahlw.	46.2	47.6
Versicherungsaktien		
Allianz	—	248.0
Frankona neu	135.0	135.0
do. 300er	405.0	405.0
Mannh. Vers.	—	—

Tendenz: fest

Berliner Devisen

		Geld 26. 1.	Brief 26. 1.	Geld 25. 1.	Brief 25. 1.
Kairo	1 äg. Pf.	12.535	12.565	12.555	12.585
Buen.-Aires	1 Pes.	0.628	0.632	0.628	0.632
Brüssel	100 Blg.	58.170	58.290	58.170	58.290
Rio de I.	1 Milr.	0.194	0.196	0.194	0.196
Sofia	100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2.509	2.515	2.511	2.517
Kopenhagen	100 Kr.	54.620	54.720	54.710	54.810
Danzig	100 Gl.	81.220	81.380	81.220	81.380
London	1 Pfd.	12.230	12.260	12.250	12.280
Reval	100 estn. Kr.	68.680	68.820	68.680	68.820
Helsingfors	100 f. M.	5.405	5.415	5.410	5.420
Paris	100 Frcs.	16.410	16.450	16.410	16.450
Athen	100 Drch.	2.354	2.358	2.354	2.358
Amsterdam	100 G.	168.230	168.570	168.250	168.590
Island	100 i. Kr.	55 360	55.480	55.440	55.560
Italien	100 Lire	21.300	21.340	21.300	21.340
Japan	1 Yen	0.712	0.714	0.713	0.715
Jugosl.	100 Din	5.649	5.661	5.649	5.661
Riga	100 Lats	80.920	81.080	80.920	81.080
Kowno	100 Lita	41.630	41.710	41.630	41.710
Oslo	100 Kr.	61.480	61.600	61.580	61.700
Wien	100 Schill.	48.950	49.050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	47.000	47.100	47.000	47.100
Lissabon	100 Esc.	11.100	11.120	11.120	11.140
Bukarest	100 Lei	2.488	2.492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	63.070	63.190	63.170	63.290
Schweiz	100 Frcs.	80.720	80.860	80.720	80.880
Spanien	100 Pes.	34.020	34.0[illegible]0	34.010	34.070
Prag	100 Kr.	10.400	10.420	10.400	10.420
Konstant.	1 t. Pf.	1.973	1.977	1.973	1.977
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	1.049	1.051	1.049	1.051
Newyork	1 Doll.	2.512	2 518	2.513	2.519

Züricher Devisen

26. Januar 1935

Paris	2038.000	Oslo	[illegible]
London	1520.000	Kopenhagen	[illegible]
Neuyork	311.875	Prag	[illegible]
Belgien	7210.000	Warschau	[illegible]
Italien	26[illegible]8.000	Belgrad	[illegible]
Spanien	4222.500	Athen	[illegible]
Holland	208.950	Konstantinopel	[illegible]
Berlin	123.975	Bukarest	[illegible]
Wien offz. Kurs	7533.000	Helsingfors	[illegible]
Wien Notenkurs	5740.000	Buenos Aires	[illegible]
Stockholm	7835.000	Japan	[illegible]

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Nur gute Schuhe

sind in meinem 72499

Inventur-Verkauf

vom 28. Januar bis 9. Februar

Restpaare von **Bally** u. anderen

bekannt guten Marken

in den Preislagen

Mk. 3.50 4.50 6.50
8.50 10.50 12.50

Sie können sicher günstig kaufen
wenn Sie meine Auswahl prüfen.

Eugen Lonns-Gölzln
Kaiserstraße 187

Jugend um Hitler

120 Bilder von H. Hoffmann
Text von Baldur von Schirach

Nach jahrelanger Vorarbeit bringt Heinrich Hoffmann, der Reichsbildberichterstatter der NSDAP. und ständiger Begleiter Adolf Hitlers, nun diesen neuen Bilderband, dessen Bildbeschriftung und Geleitwort der Reichsjugendführer Baldur von Schirach schrieb. Er zeigt den Führer mit den treuesten seiner Treuen: mit seiner deutschen Jugend. Diese 120 Bilder, die wieder aus Tausenden von Aufnahmen ausgewählt wurden, geben daher einen tiefen Einblick in die Seele des Führers und ergänzen, oder besser gesagt übertreffen das Bild, das uns Heinrich Hoffmann in **„Hitler wie ihn keiner kennt"** vom Führer gab, denn sie schildern ihn in seiner schönsten menschlichen Eigenschaft: in seiner Liebe zu den Kindern. Wer den Führer bisher nur bewunderte: aus den Bildern dieses neuen Werkes wird er ihn lieben und verehren lernen.

Das Buch zeigt keine Aufmärsche der HJ. sondern rührende Szenen, wo Buben und Mädels Absperrungen durchbrechen, um zu ihrem Führer zu gelangen. Es ist ein Bekenntnis der Liebe unserer Kleinsten zum Führer.

Dieses herrliche Werk ist in der gleichen Ausstattung wie das Buch „Hitler wie ihn keiner kennt" erschienen.

Preis 2.85 RM.

Zu beziehen durch den Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe, Lammstr., Ecke Zirkel.

Mädchen
18 J., perfekt in Küche u. Haushalt, sucht Stellung. Angebote unt. 3793 an den Führer.

Aelt. Küchen-Chef, brill. Arbeit., sucht für 1935 als Allein-Koch Saisonstelle i. bad. Schwarzwald. Angeb. unt. 73640 an den Führer.

Offene Stellen

Ostern 1935
wird in gediegenem Juweliergeschäft
Lehrstelle
geschaffen. Bewerberinnen möglichst mit Mittelschulbildung. Selbstgeschrieb. Offerten mit Lichtbild u. 73194 an d. Führer.

Junger Mann
im Alter von 20 bis 30 J., der Berufswechsel anstrebt, findet gute Verdienstmöglichkeit bei leichter Werbearbeit. Gebot. werd. Prov. u. feste Bezüge. Bei Eignung feste Anstellg. Schriftl. Bewerbungen mit Angabe bisheriger Tätigkeit unter Nr. 73573 an den Führer.

Alte badische
Zigarrenfabrik
sucht Bezirks-Vertreter für Baden u. Württemberg. Zuschriften unter Nr. 3716 an den Führer.

Rosinen Mandeln Röstkaffee (73399)
Vertreter, der die Läden besucht, von Hamburger Importhaus ges. Hinsch Gebrüder, Hamburg 63.

Geübte Handharmonika-Spieler
die das Helbling-Notensystem beherrschen, finden an allen größ. Plätzen Mittelbadens laufenden hohen Nebenverdienst. Anfragen erbet. unt. 73618 an d. Führ.

Mädchen
gesucht aufs Land für Haushalt. Eintritt v. 1. bis 15. 2. 35. Angeb. unt. 73602 a. d. Führer.

Ehrliches, fleißiges Mädchen
welches zu Hause schlaf. k., auf sof. od. 1. 2. ges. Näh. Amalienstr. 27, Bäck. (73585)

3 Artikel nur . . .
aber besonders stark reduziert

Die Preise sagen nichts
bitte überzeugen Sie sich
von den guten Qualitäten

200 Winter-Mäntel stark reduziert **28.-38.-48.-58.-**
200 Straßen-Anzüge Kammgarn u. Cheviot **28.-38.-48.-58.-**
100 Sport-Anzüge 2tig. m. lg. od. kz. Hose **21.-28.-38.-48.-**

Die Preise gelten vom 28. Januar bis 9. Februar
Beachten Sie bitte meine 9 großen Schaufenster
Der Weg zum Ludwigsplatz lohnt sich

HERREN-KLEIDUNG
SCHNEYER
SPEZIALHAUS · ECKE KARL- u. WALD STRASSE

10 redegewandte Werber
für Sicherheits- und Bewachungsbranche sofort gesucht f. Baden. SS-Leute, a. solche von Schutz- u. Sicherheitsdienst, Inh. Götze, bevorz. Angeb. unt. 73645 an den Führer.

Jg. Mann
mit Beziehungen zu Auto- und Dieselwagenbesitzern erh. dch. Vertr. ein. laufend gebr. Artikels gute Verdienstmögl. Adr. unter B 1958 an den Führer.

Ein bei der Industrie und Behörden gut eingef. Vertreter kann sich durch Mitnahme v.
Farben, Lacken
u. Rostschutzfarben von leistungsfähig. Fabrikationsfirma einen einkömmlich. Nebenverd. sichern. Interessenten woll. Ihre Adresse unter 73550 an d. Führer einreichen.

Konditorei-Arbeiter
Spezialist für Löffelbiscuit, Champagnerbiscuit, Eiswaffeln, Butterbröchen, Anisbröchen und sonstig. Fabrikschlager für Dauerstellung gesucht. Angebote u. 72056 an den Führer.

Damen und Herren
z. Verkauf v. Hamb. Kaffee an Private b. hoh. Verdienst ges. Ang. u. H.G. 10021 an Ala, Hamburg 1. (73088)

Gesteigerte Kaufkraft
durch billige Preise
bei gleichbleibenden Qualitäten
das ist der Sinn unserer 73511

Inventur-Angebote

Damenstrümpfe	künstliche Waschseide plattiert	1.25
Damenstrümpfe	reine Wolle, feinmaschig	1.60
Damenstrümpfe	künstliche Waschseide	1.25
Damen-Handschuhe	Trikot, innen gerauht -.80	-.65
Damen-Stulpenhandschuhe	Wolle gestrickt	1.40
Damen-Stulpenhandschuhe	Trikot 1.80	1.60
Herrenwesten	braun und grau meliert, in allen Größen	2.40
Kinderkleidchen	reine Wolle, handgehäkelt, Größe 40—50 . 2.50	1.80
Mädchenpullover	reine Wolle, Gr. 40—55 2.50	1.50

Ein Posten **Damen-Pullover 4.90 2.50 1.90**

ERB Karlsruhe Kaiserstr. Mühlburg, Philippstr. 1

Beginn des Inventur-Verkaufs am 28. Januar 1935.

Inserieren bringt Gewinn

Alt renomm. gut eingeführtes Werk der Hotel-Silberbranche sucht für Karlsruhe und Umgebung bei Hotels u. verwandten Betrieben gut eingeführt.
Vertreter
Referenzen erbeten. Offerten unter K. A. 1501 an Ala Anzeigen A.-G., Köln. (73637)

Vorteile über
Vorteile
beim Möbel-Einkauf
bietet Ihnen 73661
Möbel-Spiegler
mit der grossen Auswahl
86 KAISERSTRASSE 86
Ausstellung in 6 Stockwerken
Prima Qualität! Ehestandsdarlehen!

Wir bieten Fachleuten
gute und entwicklungsfähige
Positionen

Wenn Sie sich verbessern wollen und Ihre Befähigung für Organisation und Werbung nachweisen können, dann richten Sie Ihre ausführliche Bewerbung (mit Lichtbild) an

Deutscher Herold
Volks- und Lebensversicherungs-A.G.
Bezirksdirektion Freiburg i. Br.
Kaiserstraße 132

73703

Diskretion zugesichert

Nationalsozialistische Bilderwerke

Horst Wessel im Bild
Sein Lebensweg
Herausgegeben von seiner Schwester Ingeborg.
Mit über 140 Bildern
Kartoniert RM. 2.85

Blättert die Reihen dieser Bildseiten durch und stählt den eigenen Mut und den Stolz auf unsere herrliche Bewegung an dem Vorbilde, das Horst Wessel, der pflichtgetreue Sturmführer und Schöpfer unseres nationalen Weihelliedes, der früh vollendete Held, euch gegeben hat. O. R. A.

Dietrich Eckart
Ein deutscher Dichter und der Vorkämpfer der völkischen Bewegung
Von Albert Reich
Mit über 200 Bildern
Kartoniert RM. 2.85

Hunderttausende von Volksgenossen kennen diesen Namen, aber wissen nicht mehr von ihm, als daß er irgendwie mit der Freiheitsbewegung zusammenhängt. Und doch war Dietrich Eckart der erste, der nach dem Zusammenbruch am 9. November 1918 den Novemberverbrechern und ihrer Meute mutvoll entgegentrat

Aus Adolf Hitlers Heimat
Von Albert Reich und O. R. Achenbach
Mit über 150 Bildern
Kartoniert RM. 2.85

Wort und Bild sind hier zu einem einheitlichen Ganzen verbunden. Man sieht die deutsche Landschaft in der Ostmark, in der Hitler seine Jugend verbrachte, im Bilde vorüberziehen und lernt die Bewohner kennen, die seit Jahrhunderten im Volkstum, Geschichte und Geschlecht deutsch sind. Dem Buch ist eine Stammtafel Hitlers beigegeben, die bis 1672 zurückreicht. (Blätter für Bücherfreunde)

Vom 9. November 1918 zum 9. November 1923
Die Entstehung der N.S.D.A.P.
Von Albert Reich
Mit über 200 Bildern
Kartoniert RM. 3.50

In knapper und spannender Fassung zieht das unerhörte, schon geschichtliche Geschehen an unseren Augen vorbei. Das erste Erscheinen Adolf Hitlers, die Saalschlacht im Hofbräuhaus, der Tag von Koburg, der Deutsche Tag von Nürnberg, die Kämpfe gegen Marxisten, Bolschewisten, gegen das verlagende Bürgertum, das Spiel Kahr-Lossow-Seisser, die Zertrümmerung der Bewegung, der Führer vor dem Volksgericht, das alles ruft uns das Buch in die Erinnerung zurück, gestützt auf unantastbare Zeitdokumente

Zu beziehen im Führer-Verlag G. m. b. H., Abtlg. Buchhandlung, Karlsruhe, Lammstraße 1b
Führer-Verlag G. m. b. H., Geschäftsstelle Offenburg i. B., Adolf-Hitler-Haus
Führer-Verlag G. m. b. H., Geschäftsstelle Baden-Baden am Leopoldsplatz

Inventur-Verkauf
Beg. 28. Jan. Ende 9. Febr.

Haus- und Winterschuhe
sowie
Rest- und Einzelpaare
spottbillig

Schuh und Sporthaus 71713
Götz
Ettlingen / Marktstraße

Kapellenleiter und Musikzuführer
v. d. Reichsmusikkammer anerkannt, sucht die Leitung einer Stadtkapelle. Angeb. u. Nr. 3745 an den Führer.

Mädchen
kinderlieb u. zuverlässig, im Kochen u. in allen vorkomm. Arbeiten gut bewdt., sucht Stelle als Stütze a. 15. II. 35. Angeb. unter 6007 an den Führer.

Ehrl., brav., junges
Fräulein
im Verk. u. Servieren tücht., sucht für sofort o. spät. Stelle in nur gutem, solid. Tageskaffee o. Konditorei. Gefl. Zuschrift. unt. 3769 an den Führer.

Nordbeutsche, 22 J., sucht Stellg. als
Haustochter
mit Fam.-Anschluß, geg. Entgelt. Angebote unter 3815 an den Führer.

Lest den Führer

Stellengesuche

Wirtstochter, 23 Jahre, sucht gute
Kochlehrstelle
womögl. neben Chef. Etwas Kochkenntnisse vorhanden. Zuschriften an Klara Homburger, Gasthof z. Bahnhof, Altpirsbach, Württemberg. (73379)

Wir beabsichtigen noch
2 Herren
in den Arbeitsprozeß einzugliedern
Organisationsaufbau, sofortige Verdienstmöglichkeit beste Aussichten auf Festanstellung. Angebote unter Nr. 73396 an den Führer.

Spezialfabrik für
Tankanlagen
(Autobetriebsstoff-Zapfstellen) sucht für den hiesigen Bezirk branchekundigen, erstklassigen
VERTRETER
Bewerbungen unter H. A. 1120 an Ala Anzeigen A.-G., Berlin W 35. (73568)

Inventur-Verkauf

vom 28. Januar bis 9. Februar

Die nach den Durchführungsbestimmungen der INVENTUR-VERKÄUFE 1935 zugelassenen

Stoffe

sollen gründlich vor Beginn der Frühjahrs-Saison geräumt werden. Wir werden Ihnen durch scharfe Preisherabsetzung das denkbar vorteilhafteste bieten.

73667

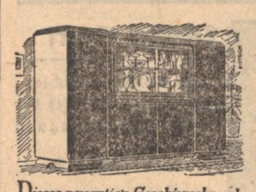
LEIPHEIMER & MENDE

Solidus
Qualitäts-Schuhe-
Inventur-Verkauf v. 28. Januar bis 9. Februar
schon von **6.50** Mark an.
Besonders günstige Gelegenheit zum Kauf der schönen, bequemen und dauerhaften Solidus-Schuhe
Karlsruhe 73330
Amalienstraße 23

Bodenbeizen, -Lacke, -Oele, Parkettputzöl, Stahlspäne, streichfertige Farben u. Lacke
48537
Drogerie Otto Mayer, Wilhelmstr. 20

Munz-Saal
Samstag 2. Febr. 20 Uhr
Das Münchner
Fiedel-Trio
spielt alte Streichmusik
von 1100 bis 1600
Karten zu 2.- (num.) 1.50 offen, Stud. 1.- v. Verkehrsverein u. b. **Kurt Neufeldt** Waldstr. 81

Rathaus
Dienstag 5. Febr., 20 Uhr
Lieder- u. Balladen-Abend
des Baritons
Gerard van den Arend
Am Steinway-Flügel
Hanna Arens (Berlin-Bremen)
Liedergruppen v. Weber und Kurt v. Wolfurt, Arien v. Händel, Balladen v. Loewe
Kart. v. 1.- b. 3.- b. Verkehrsv. u. b.
Kurt Neufeldt Waldstraße 81



Dieses neuartige Geschirrschrankbüfett wird von allen Frauen bewundert, die Sinn für Schönes, Praktisches und Preiswertes haben.
TREFZGER Möbel
Karlsruhe, Kaiserstr. 97
64046

Taschenuhr m. geprüft., 33stünd. deutsch. Ankerwerk, Garantiesch. f. 1 Jahr.

Nr. 3 Herrentaschenuhr, vernickelt ..... M. 2,10
Nr. 4 versilbert, Ovalbügel, vergoldet, Rand, M. 2,30
Nr. 5 dieselbe mit besser. Werk, kleine flache Form. M. 3,20
Nr. 6 Sprungdeckeluhr, 3 Deckel, vergoldet. M. 4,50
Nr. 6b m. besser. Werk M. 6,90
Nr. 7 Damenuhr, stark versilb., verg. Rand. M. 2,60
Nr. 8 Armbanduhr mit Lederriemen M. 2,50.
Nickelkette M. 0,20. Doppelkette, vergold., M. 0,50. Kapsel M. 0,20. Wecker, g. Messingwerk, M. 1,80.
Versand gegen Nachnahme. Bei Nichtgefallen Umtausch oder Geld zurück. **Katalog gratis.**
Jahresumsatz über 15000 Uhren.
Fritz Heinecke, Braunschweig. H 4
Am Schwarzen Berg. 71789

So lacht Ihr Geldbeutel
und auch Sie freuen sich mit über die ermäßigten Preise bei Hillers Inventurverkauf. Die bekannte Hiller-Qualität bleibt, nur die Preise werden herabgesetzt für
Sacco-Anzüge, Sport-Anzüge u. Winter-Mäntel

Gruppe 1	RM. **29.-**
Gruppe 2	RM. **39.-**
Gruppe 3	RM. **49.-**
Gruppe 4	RM. **64.-**
Gruppe 5	RM. **78.-**

Nur weil wir im Frühjahr mit einer neuen großen Auswahl überraschen wollen, räumen wir so großzügig unser wertvolles Lager. Nützen Sie das aus bei den gewissenhaften Fachleuten für Herren- und Knabenkleidung
Hiller im Herz Stadt
Karlsruhe
Adolf-Hitler-Platz — Kaiserstraße 74

Nur noch 2 Tage!
Der letzte Walzer
RESI
Beginn 2.30 4.00 6.15 8.30 Uhr

Albert Lieven, Reva Holsey, Alfred Abel u. a. m. in:
Eine Siebzehnjährige
Eine der besten und eindruckvollsten Filmschöpfungen des Jahres.
GLORIA
Beginn 2.30 4.00 6.15 8.30 Uhr

Die „Harmonie-Sänger"
haben Abend für Abend rauschenden Beifall für Ihre Darbietungen auf der Bühne.
Dazu
„Rosen aus dem Süden"
mit **Paul Hörbiger.**
PALI
Beginn 2.30 4.00 6.15 8.30 Uhr

Badisches Staatstheater
Sonntag, 27. Januar 1935.
G 15
Einmaliges Gastspiel
Nanny Larsen-Todsen
Götterdämmerung
Von Wagner.
Dirigent: Keilberth.
Inszenierung: Nettstraeter.
Mitwirkende:
Anschütz, Baumann, Beck, Frisch, Haberkorn, Larsen-Todsen, Schulz, Kalnbach, Löfer, Rillius, Schoepflin, Seiler, Strack.
Anfang 17 Uhr.
Ende gegen 22 Uhr.
Preise E (0.90—5.70 RM.)

Montag, 28. Jan.: Die Schwerthrüder.

Billige Tage
in 73476
Beleuchtungskörpern, Elektro-Geräten
Harrer Amalienstrasse 25a gegenüb. Postscheckamt
Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster

Alle Badener
wohnen in Berlin im Hotel Deutscher Kaiser, Stresemannstr. 107/109 Zwischen Anhalter und Potsdamer Bahnhof, Familienhotel I. Ranges mit jeglichem Komfort. Zeitgemäße Preise. — Beste Fahrverbindungen.

Schuh-Kauf
im
Inventur-Verkauf
vom 28. I.-9. II. Ihr Vorteil bei
E. Roth, Waldstr. 42 73461

Eisenbetonpfosten (72428)
Kunststeine
Zementrohre
Terrazzo-Arbeiten, Treppen aller Art, liefert rasch und billig
Heinrich Kollum, Kunststeinfabrik, Karlsruhe-Eggenstein, Telefon 4171.

Instrumente Noten Saiten
Franz 59141
Tafel
Musikhaus
nur Kaiserstr
b. Lammstr.

Reparaturen
Juwelier Petry
Kaiserstrasse 102

Auto-Möbeltransport
Parteigenossen lassen den Umzug ausführen durch
Karl Schöner
Amalienstraße 65 / Tel. 6514
72338

Verbilligte Fahrpreise 73297
Auskünfte durch Verkehrsverein Offenburg e. V.

Sterbefälle in Karlsruhe

23. Januar:

Ruth Kutz, Vater: Emil, Schlosser, 4 Jahre.

24. Januar:

Friedrich Drischel, Vater: Friedrich, 1 Jahr,

Karoline Burger geb. Weißenburger, Ww. v. Otto, Bäckermeister, 80 Jahre,

Elise Lang geb. Doll, Ww. v. Wilhelm, Obergärtner, 47 Jahre,

Anna Bull geb. Arnold, Ww. v. Louis, Wachtmeister, 43 Jahre,

Heinrich Stichs, Ob.-Reg.-Rat, Ehemann, 63 Jahre,

Otto Lanz, Malermeister, Ehemann, 59 Jahre.

25. Januar:

Emilie Richter geb. Hemminger, Ww. v. Gustav Fab.-Direktor 70 Jahre,

Christiane Bürkert, Krankenschwester, ledig, 87 Jahre,

Friedrich Bäuerle, Schneidermeister, Ehemann, 52 Jahre,

Anna Muckle geb. Reiher, Ehefrau v. Jakob, Verw. Insp. i. R., 66 Jahre.

Strassenteerung-Bitumierung
RHEINISCHE GEHWEGPLATTEN- u. ASPHALTGESELLSCHAFT m. b. H.
KARLSRUHE-HAFEN

Inventur-Verkauf vom 28. Jan. bis 9. Februar
in Wäsche-Stickereien, nur Qualitätsware
Motive und **Einsätze, Handfilet** und **Klöppelspitzen** versch. Breiten
Weißstoffe, Wolle für Pullover 73473
Größte Auswahl — Billigste Preise!
Spezial-Geschäft **Oskar Beier**
Kaiserstr. 174 b. Hirschstr.

Hauptgewinne
der Deutschen Auswanderer-Fürsorge-Geldlotterie
Ziehung 12. Januar 1935.

Los-Nr.	Gew. Betrag	Los-Nr.	Gew. Betrag	Los-Nr.	Gew. Betrag	Los-Nr.	Gew. Betrag
361	5.—	10 483	5.—	23 215	5.—	36 394	5.—
571	5.—	13 768	5 u. 500 Präm.	24 502	5.—	38 375	5.—
901	40.—			24 772	5.—	41 776	2000.—
1 396	5.—	14 867	5.—	25 578	5.—	41 778	5.—
4 289	5.—	15 447	5.—	26 236	5.—	43 263	5.—
4 622	5.—	15 577	5.—	26 504	5.—	44 107	5.—
4 993	5.—	15 752	5.—	28 371	100.—	44 137	5.—
6 145	5.—	16 085	5.—	30 843	5.—	44620	5.—
7 236	5.—	16 715	5.—	31 162	5.—	45 292	5.—
7 930	5.—	17 451	5.—	33 181	5.—	45 684	5.—
8 152	5.—	17 919	5.—	35 222	5.—	48 206	5.—
8 559	5.—	20 341	5.—	36 148	5.—	48 825	5.—
8 577	40.—	21 119	5.—	36 261	5.—	49 260	40.—
10 430	5.—	23 139	5.—	36 380	5.—	49 550	5.—

Nach Absatz 2 der Verlosungsbestimmungen erhält jede mit einem Gewinn gezogene Nummer in beiden Abteilungen A und B einen Gewinn in gleicher Höhe. Demgemäß erhalten Doppellose zwei Gewinne im gleichen Betrage.
Amtliche Ziehungsliste zu erhalten bei allen Losverkaufsstellen und J. Stürmer, Lotterie-Unternehmung, Mannheim O 7. 11.

Tierschutzverein Karlsruhe e. V.
Dienstag, 29. Januar, abends 8 Uhr, Gartensaal Moninger
Lichtbilder-Vortrag 73647
von Herrn Dr. Nagel über Tierschutz im allgemeinen.

Mein
Inventur-Verkauf
vom 28. Januar bis 9. Februar 1935
bietet Ihnen eine einzig dastehende Einkaufsgelegenheit. Die Preise sind in den Räumungsartikeln außergewöhnlich niedrig gehalten.

Kleiderfoulé	aparte Karomuster waschecht! Meter —.68	**-.58**
Kleider-Karo	gute tragfähige Qualitäten Meter 1.10, —.95	**-.65**
Waschsamt	70 cm breit . . . Meter —.95, —.85	**-.72**
Waschsamt	garantiert waschecht in vielen modernen Mustern	**1.45**
½ woll. Kleiderstoffe	für warme Hauskleider 1.95, 1.30,	**1.15**

Einige besondere Gelegenheitskäufe!

Mantelstoffe 140 cm breit Meter 2.95 **1.95**
Mantel-Bouclé schwere halbwoll. Qualität. 145 cm breit Meter 3.50 **2.95**
Mantel-Bouclé reine Wolle 140 cm breit Meter 4.95 **3.95**
Schürzenstoffe gestreift beste Qualitäten 118 cm breit Meter **78** Pf.
Pyjama-Flanelle ganz gute Qualitäten 80 cm breit Meter 68 Pf **58** Pf.
Sport-Flanelle beste Qualitäten 80 cm breit Meter 78 Pf **68** Pf.
Ein Posten **Blusen u. Hemdenstoffe** nur beste Kunstseid. Qualitäten 80 cm breit . . . . . Meter **68** Pf. 72494

Ein großer Posten **Damen-Pullover u. Herrenwesten weit unter Preis!**

gegr. 1891
Joh. Hertenstein
INH. RUDOLF KUTTERER
KARLSRUHE i/B. HERRENSTR. 25 TEL. 2135

NAT. SOZ. FRAUENSCHAFT
N. S. Frauenschaft
Abtlg. Volkswirtschaft-Hauswirtschaft
Donnerstag, 31. Jan., abds. 8 Uhr, im Vortragsraum, Kaiserstr. 101, Lichtbildervortrag v. Corv.-Kap. Reichert-Wesermünde über Wert, Verwert. u. Fang v. Seefischen, Vorkochen v. Fischspeisen (Kostprob.) Alle Besucher Teller u. Löffel mitbringen.

Heu u. Stroh
aller Art liefert waggon- u. fuhrenweise
August Hartmann
Landesprodukte, Weingarten (Baden)
Bruchsalerstr. 19. (Fernspr. 28). (73400)

Für jeden Tag, zu allen Festen
Wohlschlegel
Geschenke sind die Besten!
72500

Colosseum
Ringkämpfe um den goldenen Gürtel
Heute Sonntag
4 spann. Kämpfe
Fehringer - Möbus
Krüger-Pooshoff
Schwarz-Zeisich
der gewalt. Entscheidgs.-Kampf
Grabowski-Dose

Für unsere Montagausgabe können Anzeigen bis
6 Uhr
Samstag nachmittag
aufgegeben werden.

Was in der Welt vorgeht
hören Sie am raschesten und bequemst. im Rundfunk. Apparate aller Preislagen führt Ihnen gern vor das (72873)
Musikhaus
SCHLAILE
Kaiserstraße 175, neb. Salamander.
Bequeme Teilzahl.

Ski kauf ist Vertrauenssache
weltbekannte Qualitäts-Ski, moderne Aufschraubbindungen u. Skikanten direkt an den Skiläufer daher sehr vorteilhafter Einkauf. FORDERN SIE GRATISKATALOG.
GEBR. SCHICK SKIFABRIK BÖHL (Baden) 3

Federkästen
Schreibzeuge
Lineale 1561
Schatullen
Zeitungshalter
sowie sämtliche **Schul- und Bürobedarfsartikel**
in modernen Ausführungen stellt her
Oswald Hänig
Holzwarenfabrik
Brüderwiese
im sächs. Erzgebirge

UHU
klebt jeden Gegenstand wasserfest!
In Tuben überall erhältlich.
70462

Keine großen Worte ...
Keine leeren Versprechungen
.... aber ein guter Rat:
Kommen!
Sehen!
Kaufen!
Inventurverkauf
vom 28. Januar bis 9. Februar.
Carl Schöpf
73501

Inventur-Verkauf!
„Gute Ware für wenig Geld" vom 28. I. - 9. II.

Damen-Pullover	10.-	8.-	7.-	5.- 3.-
Pullover ohne Arm			5.-	3.- 2.-
Damenstrümpfe	1.50	1.20	-.80	-.50
72497 **Handschuhe**			1.50	-.80

Emil Kley, Erbprinzenstr. 25

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
In Karlsruhe: Lloyd Reisebüro Verkehrsverein e. V., Kaiserstraße 159
In Pforzheim: Lloyd-Reisebüro Franz Leppert, Goethestr. 14
In Bruchsal: Franz Batsching, Obergrombacher Str. 2
In Offenburg: Verkehrsverein, Adolf-Hitler-Str. 3a.
73704

Inventur-Verkauf
vom 28. Januar bis 9. Februar
Sehr preiswerte Inventur-Posten in allen einschlägigen Artikeln
71711
Kaufhaus Schneider
Ettlingen Kehl

Inventur-Verkauf
Zwei niedrige Preise
Roland HERREN-SCHUHE
Karlsruhe 72493 vom 28. Januar bis 9. Februar 1935 Kaiserstr. 108